

Zahl 13/5 05 7. des Bürgermeisters
J. A. Plenker

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pro 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 19.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 13. Mai 1905.

20. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. a 1281.

Aufruf.

Anlässlich der vom Männergesangsvereine, dem Turnvereine, der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des deutschen Schulvereines und der Ortsgruppe Südmart veranstalteten Schillerfeier und Jubelfeier des deutschen Schulvereines werden die Bewohner der Stadt ersucht, in üblicher Weise und unter den vorgeschriebenen Vorrichtungen bezüglich der elektrischen Beleuchtungsanlage am Sonntag den 14. Mai 1905 zu beflaggen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Mai 1905.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. A. 1183

Kundmachung

betreffend die Vornahme der Impfung im Stadtgebiete.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 17. Mai l. J., 2 Uhr nachmittags, im städt. Rathhause die öffentliche Impfung von dem Herrn Stadtphysikus Dr. Anton Effenberger vorgenommen werden wird und am 24. Mai l. J. ebendasselbst um die gleiche Stunde die Nachschau, beziehungsweise Wiederimpfung stattfindet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Mai 1905.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Rede des Abg. Erb über die Eisenzölle.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 11. Mai 1905.

Hohes Haus!

Die Frage der Eisenzölle ist wohl eine der wichtigsten zollpolitischen Fragen überhaupt. Bereits im Zollauschusse entspann sich darüber eine ungemein rege Debatte, die ihre Spitze besonders gegen die hohen Einfuhrzölle auf Roheisen und Stahl richtete. Die überwiegende Mehrheit des Zollauschusses war der Ansicht, daß eine ausgiebige Herabsetzung dieser Zölle für das Gewerbe, die Industrie und die Landwirtschaft von besonderer Bedeutung sei, daß diese Herabsetzung bei den so überaus hohen Dividenden des Eisenkartells auch möglich sei, ohne unserer Roheisen- und Stahlindustrie die Fortentwicklung zu unterbinden. Ich erlaube mir deshalb bereits im Zollauschusse einen Antrag auf zollfreie Einfuhr von Roheisen und Stahl zu stellen, welcher Antrag nicht zur Annahme gelangte.

In der Voraussicht dieses Umstandes fügte ich gleich einen Eventualantrag bei, die Zollsätze auf Eisen- und Stahlsorten auf die Hälfte der jetzt vorgeschlagenen Sätze zu erniedrigen, welcher Antrag auch mit großer Mehrheit, ich glaube mit allen gegen sieben Stimmen zum vorläufigen Beschlusse des Zollauschusses erhoben wurde, d. h. nach dem eigentümlichen Vorgehen im Zollauschusse zur Rückstellung dieser Posten Nr. 428—435 führte.

Da der Zollauschuß seinen Beschluß auf Herabsetzung der Eisen- und Stahlzölle im weiteren Verlaufe unter dem Drucke verschiedener Umstände nicht aufrecht erhielt, so erlaube ich mir meinen dortigen Antrag im hohen Hause im Verlaufe meiner Ausführungen in seiner Gänze zur Beschlußfassung vorzulegen und im Falle der Ablehnung als Resolutionsantrag nochmals zu stellen.

Die Herabminderung der Eisenzölle wäre nur ein Gebot der Gerechtigkeit. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit des Eisens, welches allseits gebraucht wird, stellt der hohe Eisenzoll eine schwere Belastung der ganzen Bevölkerung dar. Freilich hat sich unter dem hohen Schutzzölle, natürlicherweise auch durch den gesteigerten Eisenverbrauch, die österreichische Eisenproduktion seit dem Jahre 1880 mit einer Produktion von 5 Millionen Meter-Zentner im Jahre 1899 auf 15 Millionen Meter-Zentner gesteigert. Es muß aber dabei betont werden, daß die Eisen- und Stahlpreise in Deutschland um 40—50% niedriger sind als bei uns in Oesterreich, was einen gewaltigen Rückschlag auf unsere eisenverarbeitende Industrie und unser Gewerbe ausübt.

Die Beschönigung für diese hohen Zollsätze, oder wenn man sagen will, die Entschuldigung hierfür soll darin bestehen, daß erklärt wird, unsere Eisen- und Stahlwerke arbeiten unter der ungünstigen Lage der Erzstätten, sie müssen Kohle und Koks weitherfahren, die Frachten auf den Bahnen seien sehr hohe. Diese Begründung will ich ja teilweise gelten lassen, insofern, daß ein Antrag auf zollfreie Einfuhr von Eisen und Stahl zu weitgehend wäre, aber eine Ermäßigung der Eisenzölle ist am Platze, darüber belehren uns die 30% Dividenden des Eisenkartells zur Genüge.

In einer der vorhergegangenen Sitzungen hat Herr Kollege Prasek eingehend über das Eisenkartell und dessen schädliche Wirkungen und über die Konzentration der Eisenwerke gesprochen und nachgewiesen, daß der Eisenpreis in Oesterreich ein bedeutend niedrigerer sein könnte, wenn das Eisenkartell nicht solche geradezu glänzende Geschäfte immer machen wollte. Trotz der großen Fortschritte in der Eisen- und Stahlerzeugung sind die Eisenpreise nicht gesunken oder doch nur bei wenigen Sorten in kaum nennenswerter Höhe.

Woher stammen denn die in der Höhe von 30% zur Auszahlung gelangenden Dividenden der kartellierenden Eisenwerke, von denen aber noch angenommen werden muß, daß dieselben weit höher sind und einen Gewinn darstellen, der als enorm bezeichnet werden muß, wenn man noch dazu die viele Millionen betragende Kapitalversicherung in Betracht zieht? Doch in erster Linie aus den so hohen Eisenzöllen, die geradezu garantiert sind und abermals auf lange Zeit festgelegt werden sollen. Diesen Riesengewinn bezahlen die breiten Volksschichten aus ihrer Tasche, auch die Landwirtschaft, weshalb auch deren Vertreter entschieden gegen diese hohen Eisenzölle sein müssen. Es sind deshalb diese hohen Zölle einer der wundesten Punkte im Zolltarif, dies gesteht in ihrem Berichte die Regierung selbst und auch der Herr Berichterstatter Erz. Dr. Bärnreither unumwunden zu. Niemand kann sich eben um das Unrecht dieser Protektionszölle herumdrücken.

Wie schwer leiden doch unsere eisenverarbeitenden Gewerbe und Industrien darunter mit der ganzen Bevölkerung, daher ist auch der Ruf nach Herabsetzung der Eisenzölle ein allgemeiner und völlig berechtigter. Es wäre müßig, selbst die größeren eisenverarbeitenden Industrien hier aufzuzählen, welche an der Herabsetzung des Eisenzollens ungemein interessiert sind.

Aber das Eisenkartell ist unverwundlich, die Regierung bleibt unerbittlich und Ungarn will ebenfalls eine sich rasch entwickelnde Roheisen- und Stahlindustrie. So müssen die

beten, ihm von einer eventuellen Verhaftung Mitteilung zu machen.

Am gleichen Tage, es mochte gegen 11 Uhr sein, erschien ein Polizeidiener im Remann'schen Hause, aufgenommen, wie man in den Bürgerhäusern kleiner Städte die Polizeidiener aufnimmt, mit einem Scherz, einer Frage nach diesem und jenem, die in der Regel mit gleichem beantwortet werden.

Der Polizeidiener schien heute jedoch nicht zu Scherzen aufgelegt; seine strengste Amtsmiene setzte er auf, als er im Frageton sagte: „Herr Bernard Remann?“

Lachend wies ihn das Mädchen, das im Laden bediente, ins Kontor.

„Morgen!“ grüßte der Mann des Gesetzes und reichte dann Bernard einen Zettel hin, sich verstoßen eine Träne aus dem Auge wischend.

„Haftbefehl?“ las Bernard halblaut, er wußte genug. Einen Moment lang legte er die Hand an die Stirne, als wolle er sich besinnen, dann warf er den Kopf zurück und sagte zu dem Polizeidiener: „Es ist gut, ich gehe mit, aber erst lassen Sie mich die Kleider wechseln, machen Sie auch im Hause und draußen kein Aufsehen, die Sache ist nicht der Rede wert.“

„Das habe ich mir auch schon gedacht,“ gab der Beamte zurück. „Man kennt doch seine Leute und Dir kann gewiß niemand etwas nachsagen.“

Der Polizeidiener kannte die Leute in Bernards Alter noch alle aus ihrer Schulzeit her, als sie ihm mit ihren Bubenstreichen mehr zu schaffen machten, als jetzt. Bernard aber, den er stets als das Muster eines ordentlichen, fleißigen und strebsamen jungen Mannes gekannt, stand in seiner besonderen Gunst. So ließ er ihn denn, überlegend, wie wohl die Geschichte in Szene gesetzt werden könne, nach oben gehen und erwartete, in der großen Küche sitzend, seine Rückkehr.

Bernard war jedoch nicht auf sein Zimmer gegangen. Den Schlüssel zu diesem hatte er in die Tasche gesteckt, oben jedoch öffnete er leise die Türe zu dem Prunkzimmer, in welchem sich das uns bekannte Versteck befand, mit einem Nachschlüssel,

schloß von innen wieder zu und verschwand im Ramin, jene Manipulation wiederholend, die wir ihn schon früher ausführen sahen.

Schon hatte der Polizeidiener unten weit länger gewartet, als man zum Anziehen Zeit braucht. Da kam eben Elise vom Garten in die Küche und grüßte freundlich.

„Ach Mädchen!“ bat dieser, „willst Du nicht einmal auf Bernards Zimmer gehen und ihm sagen, er möge sich beeilen,“ den wahren Grund zu sagen, weshalb er auf Bernard warte, brachte der Alte auch jetzt noch nicht übers Herz.

Elise, nichts ahnend, ging hinauf, klopfte vergeblich an der Türe von Bernards Zimmer, warf einen Blick in ihres Vaters Krankenstube, ob er auch dort nicht sei und rief dann dem unten stehenden Beamten zu: „Hier oben ist Bernard nicht zu finden!“

Diese Nachricht brachte Leben in das alte Gehwerk des Polizeidieners; so schnell ihm seine Füße es nur erlaubten, stürmte er die Treppe hinauf: „Was nicht zu finden? Schnell alle Schlüssel her, ich muß ihn haben!“ sagte er zu Elise, die sich das sonderbare Benehmen des Mannes nicht erklären konnte und darum ganz naiv fragte:

„Wozu müssen Sie ihn denn haben?“

Der Beamte nahm sie beim Arm und führte sie bis zu dem Fenster, von welchem aus der Flur erleuchtet wurde. „Hier, Mädchen, da stehts, da kannst Du es lesen, verhaften sollte ich ihn und da ließ ich . . .“

Er mußte abbrechen. Die Gestalt neben ihm, starr auf das verhängnisvolle Papier blickend, wankte und brach mit dem leisen Ausruf: „Mein Gott, verhaften!“ in sich zusammen.

Dem armen Polizeidiener entfiel aller Mut. Ihm bangte vor den Folgen seiner Gutmütigkeit, er scheute sich, einen Hausauflauf durch strenge Durchsuchung zu veranlassen, da er von dem Befinden des alten Mannes Kenntnis hatte und doch mußte er etwas tun, um den Flüchtling zu fangen. Zunächst ging er nach unten, schickte eine Magd nach oben, um der ohnmächtigen Elise beizustehen, während er Hermann, den Knecht,

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

28. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Adieu, mein lieber Herr Oberkontrolleur,“ sagte der Kreisrichter sich erhebend, „wir Juristen sind selten die Ueberbringer freudiger Botschaften, hoffentlich hat meine heutige nicht die üblen Folgen, die wir befürchten.“ Mit einem warmen Händedruck verließ der Besucher das Zimmer.

Karl hatte seit vier Nacht, in welchem er über Stephanies Anklagen gegen Bernard und seinen Vater mit sich ins Reine gekommen war, die Möglichkeit dessen, was ihm der Kreisrichter eben mitgeteilt, unzählige Male erwogen, war dies doch, wie er sich überzeugt hatte, die einzige Gefahr, die den Remanns drohte. Seine Pläne für diesen Fall waren reiflich überlegt und ihm dünkte somit auch der Weg klar vorgezeichnet, den er zu gehen hatte.

Seine ihm vom Arzt schon gleich nach der Heilung verordnete Badekur hatte er noch nicht gebraucht, da er den dazu gewährten Urlaub im Interesse eines schwer erkrankten Kollegen nicht ausgenutzt hatte. Deshalb verfaßte er am Nachmittage ein Schreiben mit der dringenden Bitte um sofortige Beurlaubung und sandte es ab. Wie er erwartet, traf umgehend eine zustimmende Antwort ein, die ihm gestattete, bald abzureisen.

Es war ihm schmerzlich, nicht von Elise Abschied nehmen, nicht dem Freund eine Warnung zugehen lassen zu können. Das eine glaubte er nicht übers Herz zu bringen, das andere verbot ihm seine Pflicht, die er bis zum letzten Augenblick treu erfüllen wollte.

So fuhr er denn eines Morgens, es waren vier Tage seit jenem Besuch des Kreisrichters verfloßen, mit bepacktem Wagen zum Münsterthor hinaus, ohne Abschied, ohne Gruß, wie ein Verjagter. Wehmütige Gedanken begleiteten diesen Abschied, der vielleicht ein solcher auf Nimmerwiedersehen werden konnte. Vorher hatte er noch den Kreisrichter schriftlich ge-

andern zahlen und das Kartell steck jährlich seinen Riesengewinn ein. Dieser Zustand, der einem fortgesetzten Raubzuge verglichen werden kann, ist auf die Dauer unhaltbar, deshalb erlaube ich mir folgenden Antrag zu stellen: Die Sätze der Posten Nr. 428—435 im autonomen Zolltarife sind auf die Hälfte herabzusetzen. Es sind dies die Posten 428 Roheisen, Eisen und Stahl; 429 Luppeneisen, Ingots; 430 Flußeisen, Zaggel und Zaggel; 431 Eisen in Stahl und Stäben, geschmiedet, gewalzt, gezogen; 432 und 433 Blech und Platten; 434 Draht; 435 gehärteter Draht.

Nur durch eine ausgiebige Herabsetzung dieser Einfuhrzölle wird man das Eisenkartell zur Ermäßigung seiner ungerechtfertigten Eisen- und Stahlpreise bringen können.

Nun erlauben Sie, meine sehr geehrten Herren, daß ich mich einzelnen Positionen des Zolltarifs in Bezug auf Eisenwaren zuwende und zwar zuerst den Messerschmiedwaren.

In früheren Jahrzehnten war der Zollsatz auf Messer ein ganz unzureichender und trägt dieser Umstand viel Schuld daran, daß die reichsdeutsche Konkurrenz eine schwere Schädigung selbst auf einheimischen Boden der Messerindustrie gebracht hat.

Der neue autonome Zolltarif sucht auszubessern, was noch möglich ist und führt eine Erhöhung der Zollsätze auf Messerwaren durch, die eine ziemliche Befriedigung in diesem Gewerbe und in dieser Industrie hervorgerufen hat. Es ist gewiß nur lobenswert, wenn die Regierung zur Einsicht gekommen ist und selbst zugibt, daß die bisherigen Zollsätze keinen nachhaltigen Schutz für die Messerindustrie gewährleistet haben und es ist eine sehr bedauerliche Folge davon gewesen, daß die Einfuhr an Messerwaren die Ausfuhr überwiegt und noch dazu steigend im Verhältnisse zur letzteren.

Der Regierungsentwurf stellt für Messerschmiedwaren durchwegs höhere Zölle als früher ein; dieselben wurden auch vom Zollauschuß beibehalten und zwar: für rohe Bestandteile zu Messerschmiedwaren 45 Kronen, für grobe Messer und Scheren für den gewerblichen Gebrauch 55 Kronen, für Scheren, auch feinst bearbeitet, 175 Kronen, für Taschen- und Schnappmesser aller Art, auch feinst bearbeitet, 175 Kronen.

Für weiterverarbeitete Bestandteile zu Messerschmiedwaren wird, entsprechend der bisher geltenden Bestimmung, anmerkungsweise beantragt, dieselben wie fertige Messerschmiedwaren zu verzollen, um den für diese festgesetzten Zoll vollwirksam zu behalten. Für vorgepresste Gabeln zur Erzeugung von Zinnstahlbestecken wird eine Zollbegünstigung im Erlaubnischeinverkehre im Interesse der inländischen Besteckfabrikation gewährt.

Die vorgeschlagenen Zölle enthalten durchwegs Erhöhungen gegenüber dem status quo, dem bisherigen Zustande, um der heimischen Kleisenindustrie die Möglichkeit zu bieten, ihre unter dem Drucke der ausländischen Konkurrenz nicht entwicklungs-fähige Situation zu verbessern. Die bereits in Angriff genommene Förderung der einschlägigen Erwerbszweige wird voraussichtlich unter dem Schutze dieser neuen Zölle rascher zum Ziele gebracht werden können. Möge die Regierung bei dieser Einsicht bleiben und nach derselben handeln.

Ähnlich verhält es sich aber auch bei vielen anderen Eisen- und Stahlwaren. Ich erinnere nur an die Ahlen, Scheren, Rasiermesser, Bohrer, Hobel, Stemmeisen, Feilen, Ritzel u. s. w. Alle diese Artikel haben nie den nachhaltigen Schutz gegen die auswärtige Konkurrenz genossen und die Zollsätze waren stets ungenügende, um das heimische Gewerbe zu sichern. Auf der einen Seite das viel zu teure Rohmaterial, teureres Eisen und teurerer Stahl, gegenüber Deutschland, auf der anderen Seite zu niedrige Zölle; so mußte durch Jahrzehnte hindurch ein bedauerlicher Rückgang dieser einst blühenden Gewerbe eintreten. Zu spät kam für diese schweren Uebelstände

die Erkenntnis der Regierung, welche jetzt freilich kräftig mit einer Gewerbeförderung einsetzt, wozu sich aber unbedingt billigerer Stahl und Aufsuchen neuer Exportmöglichkeiten gesellen muß, soll es vorwärtsgehen.

Die Folge der geschichtlichen Umstände ist das gänzliche oder fast vollständige Verschwinden und Eingehen mancher solcher Gewerbe, wie z. B. der Scheren- und Rasiermesser-, vieler Werkzeugschmiede und die drohende Gefahr, daß noch eine Reihe verwandter Gewerbe sich auf die Dauer nicht halten können, wenn sie nicht kräftig von der Regierung unterstützt und berücksichtigt werden. Ich erwähne dabei besonders die Ahlen- und Rasiermesser-Schmiede.

Mit welcher Mühe müssen nicht unsere eisenarbeitenden Gewerbe um ihre Existenz ringen und unter welchen bescheidenen Lebensverhältnissen, während das Eisenkartell Millionen einbringt.

Für die eisenverarbeitenden Gewerbe müssen bessere Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Dabei darf nicht vergessen werden, daß Gewerbe, welche einmal verschwunden sind, nicht so leicht wieder auferstehen. Es braucht wohl keine weiteren Ausführungen, um klar einzusehen, wie wichtig, wie einschneidend, wie ausschlaggebend die Zollsätze auf das Gewerbe und auf die Volkswirtschaft wirken und deren Lebensunterhalt besser oder schlechter gestalten.

Aber auch Ziffern reden dabei in einer für uns sehr ungemüthlichen Sprache. Wir gehen in der Eisenindustrie bezüglich des Verhältnisses der Einfuhr zur Ausfuhr sehr bedenklich zurück. Der Wert der Einfuhr an Eisen und Eisenwaren erreichte im Jahre 1891 die Höhe von 11,215 218 Gulden, im Jahre 1902 die Höhe von 17,736 036 Gulden, weist somit eine Steigerung von 6 Millionen Gulden aus, während der Wert unserer Ausfuhr in denselben Jahren von 17,475 786 Gulden nur auf 20,316 430 Gulden, mithin nur um die Hälfte der Steigerung der Einfuhr, d. i. um 3 Millionen Gulden gewachsen ist.

Es ist deshalb unseren gesamten eisenverarbeitenden Gewerben und Industrien ein besonderes Augenmerk zu widmen, welches vor allem in der Erreichung einer Verbilligung des Rohmaterials und in einem ausgiebigen Zollschutze zu bestehen hat. Außerdem ist darauf zu sehen, daß bei künftigen Abschlüssen von Handelsverträgen der autonome Zolltarif und dessen Sätze auf Eisenwaren möglichst erhalten werden, während für die Ausfuhr unserer Eisenwaren günstige Einfuhrzölle bei den Vertragsstaaten errungen werden müssen; dabei erinnere ich auch an die Eisenindustrie und den russischen Handelsvertrag.

Österreich mit seinen reichen Erzlagern und seiner altberühmten Eisenindustrie soll und darf nicht überflügelt werden, es kann dies nicht geschehen ohne die Schuld der maßgebenden Faktoren. Diese müssen die eisenverarbeitenden Gewerbe und Industrien auch tatsächlich schützen gegen die künstliche Vertierung des Rohmaterials und gegen die unter viel leichteren Bedingungen arbeitende ausländische Konkurrenz. Wegen der hohen Roheisen- und Stahlzölle werde ich daher gegen die Post IV stimmen.

Vizebürgermeister von Wien Josef Strobach †.

Mittwoch um halb 1 Uhr nachts ist Vizebürgermeister Josef Strobach nach langer schwerer Krankheit im 53. Lebensjahre verschieden. Erst vor drei Wochen, am 18. April, wurde er neuerdings zu dieser hohen städtischen Würde berufen. Zu dieser letzten Wahl erschien Strobach, der krankheitshalber durch

mehrere Monate fern vom Rathause gewelt, in Begleitung seines Hausarztes und wurde beim Betreten des Sitzungssaales von seinen Parteigenossen mit Jubel begrüßt. In der Ansprache, die er nach vollzogener Wahl an die versammelten Gemeinderäte hielt, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß er seine frühere Gesundheit wieder erlangen werde, um im Gemeinde- und Stadtrat in energischer Weise wie früher an den Aufgaben der Verwaltung sich beteiligen zu können, um so mitzuhelfen an dem Zwecke, die Stadt Wien immer schöner und prächtiger zu gestalten. In Begleitung seines Arztes verließ er nach der Wahl das Rathaus, um es nicht wieder zu betreten. Mit Josef Strobach, der Mitte der neunziger Jahre durch elf Monate auch die Würde eines Bürgermeisters bekleidete, scheidet ein hervorragendes Verwaltungstalente aus den Reihen seiner Gesinnungsgenossen. Er, der zu Beginn seiner kommunalen Laufbahn zu den turbulentesten Mitgliedern seiner Partei gehörte, wuchs sichtlich mit seinen Zwecken und schon als Stadtrat zeigte er sich als scharfsichtiger Kenner der Verwaltung, der mit Fähigkeit und Energie den Interessen der Stadt diente. Als Bürgermeister und später als Vizebürgermeister hat er in einer Reihe wichtiger kommunaler Fragen — wir nennen bloß die städtischen Gaswerke, die Kasernen-Transaktion und die Krankenhausfrage — durch seine tüchtige Sachkenntnis wesentlich zur günstigen Lösung selbst der verwickeltesten Fälle beigetragen.

Josef Strobach wurde am 24. Dezember 1852 in Wernstadt (Nordböhmen) geboren, besuchte daselbst die Volksschule und trat nach vollendetem 12. Jahre in das Geschäft seines Onkels ein. Dort erlernte er den Buchhandel und die Buchbinderei. Durch unermüthlichen Fleiß bei seinen Privatstudien genügend vorbereitet, trat er mit Bewilligung der k. k. Postdirektion für Böhmen als Aspirant bei dem Postamt in Wernstadt ein und legte im Jahre 1871 bei der k. k. Postdirektion die Postexpeditorenprüfung ab.

Die Sehnsucht, die Welt kennen zu lernen, bestimmte ihn jedoch, noch im selben Jahre den Postdienst aufzugeben. Er bereiste während eines Jahres Deutschland und kam im Jahre 1872 nach Wien. Hier nahm er Stellung in der Buchhandlung von Picklers Witwe, die als Spezialität die Lehrmittelbranche pflegte. Nach zehnjähriger Tätigkeit in diesem Hause errichtete Strobach im Jahre 1883 in der Weiburggasse die allgemeine Lehrmittelanstalt, womit er seine Selbständigkeit begründete. Ende der achtziger Jahre trat er in die politische Bewegung ein. Im Jahre 1890 wurde Strobach als Zahlkandidat für den Landtag und im Jahre 1891 als solcher für den Reichsrat in der Inneren Stadt aufgestellt. Im Zentralverband der Hausbesitzervereine für Wien und Umgebung, dessen erster Vizepräsident Herr Strobach seinerzeit war, erstattete er eine Anzahl größerer Referate, so über die Zinskreuzer, die Gasfrage etc. Im Jahre 1893 wurde Strobach vom dritten Wahlkörper des 5. Bezirkes an Stelle des verstorbenen Gemeinderates Hamburger in den Wiener Gemeinderat gewählt. Im April und September 1895 wurde er von seinen Wählern neuerdings in den Gemeinderat entsandt und im Mai 1896 zum Stadtrat gewählt. Nach der ersten und zweiten Auflösung des Wiener Gemeinderates wurde er vom Statthalter in den Beirat berufen.

Nach der Neukonstituierung des Gemeinderates im Jahre 1896 wurde Strobach, nachdem Dr. Lueger die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister nicht anzunehmen erklärte, am 6. Mai 1896 zum Bürgermeister gewählt. Am 31. März 1897 resignierte er, Dr. Lueger, der bis dahin erster Vizebürgermeister war, wurde zum Bürgermeister gewählt, während Strobach an dessen Stelle als erster Vizebürgermeister trat. Zum ersten Male wurde er am 27. April 1897, zum zweiten Male am

aufforderte, die Schlüssel zu allen oberen Zimmern zu nehmen und ihm aufzuschließen.

Der Knecht, schon aus Elises Ohnmacht schließend, daß etwas nicht in Ordnung sei, nahm, was er an Schlüsseln fand und öffnete Tür um Tür. Der Beamte durchsuchte jede Ecke, jeden Winkel, jedes Bett, jeden Kasten und Schrank; auch in des Alten Zimmer, der dem Beginnen des Polizisten mit weit aufgerissenen Augen folgte, wurde vergeblich gesucht. Selbst das Absuchen des Bodens, der Tenne, der Stallungen und des Gartens war erfolglos.

Schimpfend und seine Gutmütigkeit verwünschend, trat der Polizeidiener schließlich allein den Weg zum Gerichtsgebäude an, woselbst der Kreisrichter schon seit einer Weile die Vorführung Kemanns erwartete.

Der Bericht bestimmte den Richter, mit einem Schreiber und dem Polizeidiener gemeinsam nun selbst ins Kemann'sche Haus zu gehen.

Elise war aus ihrer Ohnmacht erwacht, aber es war ihr nicht möglich, auf die teilnehmenden Fragen der alten Magd, die sich um sie bemühte, Auskunft zu geben. Wie ein köser, unwahrer Traum kam es ihr vor, was sie vorhin erlebt und deshalb fragte sie zitternd:

„Wo ist Bernard?“

„Ja, wo ist er?“ fragte die Magd zurück, „auch die Polizei hat ihn gesucht und nicht gefunden.“

„Nicht gefunden,“ wiederholte Elise. Sie hatte früher schon den Verdacht gehegt, ihr Vater sei am Schmuggel beteiligt und auch den Bruder, im Falle dieser Verdacht auf Wahrheit beruhen sollte, wenigstens der Mitwisserschaft schuldig sprechen müssen; die traurigen Vorgänge im Laufe der Zeit, die stete Sorge um den Vater, vor allem aber das Fernbleiben der verdächtigen Personen aus dem Hause, hatte sie diesen Verdacht vergessen lassen. Jetzt stieg er in seiner drohenden Gestalt wieder vor ihr auf; man hatte Bernard beschuldigt, er wußte sich nicht rein und war geflohen, so dachte sie und der stille Wunsch, daß ihm die Flucht gelingen möge, stieg in ihr auf.

Das Eintreten des Kreisrichters mit seinem Gefolge machte ihrem Sinnen ein Ende. Der alte Herr schien auch nicht eben freudig an die Erfüllung seiner Aufgabe heranzutreten. Er entschuldigte sich des Langen und Breiten bei Elise, warf die Schuld auf das Amt, das solchen Dienst mit sich bringe und verhörte dann in schonendster Weise das Mädchen; diesem Vorhör folgte dasjenige des übrigen Personals, alles mit vollständig negativem Erfolg.

Ehe er ins Haus gekommen war, hatte er nach dem Arzt geschickt, der gegen den Schluß des Verhörs erkläre und auf des Richters Frage erklärte, daß er keine Verantwortung für die Folgen übernehmen könne, die aus einem Versuch, den alten Kemann zu verhören, entsänden. Deshalb sah man davon ab. Unter des Richters Augen wurden dann nochmals alle Räume des Hauses durchsucht, allein vergeblich.

Die Kunde von den Vorfällen im Kemann'schen Hause war bald durch die Stadt verbreitet; als der Richter daselbst verließ, hatte schon ein ganzer Schwarm Neugieriger die Straße besetzt, die das Haus anstarrten, als müsse sich an demselben bald irgend etwas Wunderbares zeigen.

Elise beschäftigte, nachdem die Gerichtspersonen fortgegangen, ausschließlich der Gedanke an Karl Wagner und die Folgen dieses neuesten Unglücks für ihn und sie. Je mehr sie nachdachte, desto mehr wurde es ihr klar, daß dieser Schlag der letzte sei, der ihre Liebe treffe, mußten sie doch jetzt aufhören, den Gedanken des gegenseitigen Besitzes weiter zu denken; verzichteten auf Liebe und Glück war nun ihr Los. Selbstlos, wie die wahre Liebe ist, fragte sie nicht danach, wie sie selbst das Schwere ertragen würde; Karls Schmerz, sein Kummer trat ihr lebendig vor die Seele, sein Unglück war es, das sie vorempfand.

So kam der Abend. Wissend, daß der Schlaf sie fliehen würde, ließ sie den Pflegeschwestern sagen, sie wolle heute selbst wachen und ging gegen 9 Uhr, da sie alle andern zu Bett geschickt, hinauf auf des Vaters Zimmer.

Der Kranke lag mit weit offenen Augen da und betrachtete sie aufmerksam, der röchelnde Ton, den er stets aus-

stieß, wenn er einen vergeblichen Versuch zu sprechen machen wollte, drang aus seinem Munde hervor.

Elise hob den Kopf mit dem Rissen und hielt ihm ein Glas an die Lippen, ob er wohl trinken wolle. Das war es nicht, die Lippen blieben verschlossen, aber der Atem in der Brust ging leuchtend, das Köcheln wurde stärker, die Brust hob und senkte sich mächtig, aus dem Köcheln ward ein Zischen und stotternd, wie bei einem stark Lispelnden, kamen die Worte heraus:

„Was wollte die Polizei?“

Elise stand wie versteinert, wußte Anfangs nicht, ob wirklich der Vater diese Frage gestellt, der Vater, der jetzt fast seit Jahresfrist stumm dort gelegen, dessen Stimme sie nie mehr zu hören gedacht. Welch ein freudiges Ereignis wäre das unter andern Verhältnissen gewesen, aber jetzt! — schon die Frage, die erste seit einem Jahre, unterdrückte jede Freude, bereitete dem Mädchen bitteren Schmerz.

„Sprich!“ tönte es von neuem an ihr Ohr.

„Bernard sollte verhaftet werden,“ gab Elise kleinlaut zur Antwort.

„Wegen Schmuggels!“ bestätigte der Vater ihren längst gehegten Verdacht.

Des Mädchens Herz brach fast bei diesem Geständnis, durch das ihr Glück endgiltig zerstört schien.

„Bernard ist fort?“ fragte, gespannt ihre Züge betrachtend, der Kranke.

„Ja, er war nach oben gegangen und ist seitdem verschwunden.“

„Geh, hole den Schlüssel zur guten Stube, schließe auf und sage laut: „Bernard komm, der Vater ruft Dich und er wird bald da sein.““

Das war so mysteriös gesprochen, daß Elise an der Zurechnungsfähigkeit des Vaters zu zweifeln begann. Als sie jedoch noch eine Weile stehen blieb, drängte der Vater mit vorwurfsvollem Blick:

„Geh!“

(Fortsetzung folgt.)

3. Juli 1900, zum dritten Male am 22. April 1902 und zum vierten Male am 18. April d. J. zum Vizebürgermeister gewählt.

Im Reichsrat vertrat Strobach seit dem Jahre 1897 den fünften Bezirk; dem Landtage gehörte er seit dem Jahre 1896 als Vertreter des neunten Bezirks an. In dieser Körperschaft wurde er zu der Stelle des Landmarschall-Stellvertreters berufen. Sein Werk ist die Schaffung einer Landes-Brand-schadenversicherungsanstalt. Verdienstlich wirkte er auch für die Landes-Hypothekenanstalt, deren Oberkurator er war. Als es im Jahre 1896 galt, die leitenden Männer für das Präsidium auszuwählen, erschien Strobach für eine dieser Stellen prädestiniert. An allen großen Werken, die von der Gemeinde seit dem Jahre 1896 durchgeführt wurden, nahm er hervorragenden Anteil. Insbesondere arbeitete er mit an der Schaffung der städtischen Gaswerke, deren Bau unter seiner Bürgermeisterschaft nach einer vier Sitzungstage ausfüllenden stürmischen Debatte beschlossen wurde. Einen hervorragenden Anteil nahm Strobach an der Frage der Kasernentransaktion, an der Lösung der Krankenhausfrage und an der Einverleibung des 21. Bezirkes. In all diesen Fragen ist es nicht in letzter Linie seiner gesunden Beurteilung der Verhältnisse zu danken, daß diese für Wien so einschneidenden Fragen einer für die Gemeinde Wien günstigen Lösung zugeführt wurden. Vizebürgermeister Strobach nahm an den Arbeiten der Gehaltsregulierung der Beamten teil, er gab den bis dahin unregelmäßigen Urlaubsverhältnissen der Beamten durch einen Beschluß des Gemeinderates eine gesetzliche Basis. Bemerkenswert ist, daß unter ihm als Bürgermeister das Projekt für eine kommunale Großschlächtere aufgetaucht ist und daß zur selben Zeit die Detailbestimmungen für die Einführung des elektrischen Betriebes der Transversallinie genehmigt wurde, welche letztere den Anfang der Elektrifizierung des ganzen Straßenbahnnetzes in Wien machte.

Vizebürgermeister Strobach war Witwer und hinterläßt fünf Kinder — drei Töchter und zwei Söhne. Eine Tochter ist seit mehreren Jahren die Gattin des Beamten der Landes-hypothekenanstalt Eugen Briz. Von den Söhnen steht der älteste, Josef Strobach, vor dem Abschluß seiner juristischen Studien an der Wiener Universität, während der jüngere, Hugo, Kadett-Offiziersstellvertreter im Ulanen-Regiment Nr. 3 und gegenwärtig in Groß-Enzersdorf stationiert ist. Vizebürgermeister Strobachs Krankheit datiert auf lange Zeit zurück. Er hatte einige Male Heilung und Linderung seines Leidens in der Kneipp-Kaltwasserheilanstalt in Scharding gesucht; das letztemal vor Jahresfrist im vorigen Frühjahre machte er auch in Karlsbad die Kur mit. Im Sommer des Vorjahres amtierte Vizebürgermeister Strobach noch und präsidierte während des Sommerurlaubes des Bürgermeisters dem Stadtrats. Anfangs September wurde er wieder bettlägerig und seit dieser Zeit ist er bis zu seiner Wiederwahl am 18. April d. J. im Rathhaus nicht mehr erschienen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Japaner in Korea.

London, 29. April. Ein Telegramm des „Times“-Korrespondenten Dr. Morrison in Peking, welcher während der letzten Zeit Korea bereist hat, wirft interessante Streiflichter auf die intensive Tätigkeit der Japaner in Korea. Die mit großer Schnelligkeit durchgeführten Reformen sind zu einer Wohltat für das Volk geworden, haben aber den Kaiser und seinen korrupten Hof in Seoul in Schrecken versetzt. Der durch den Gang der Ereignisse sehr enttäuschte Kaiser hofft auf endlichen Sieg der russischen Waffen und hält seine Verbindungen mit dem Grafen Lamsdorf aufrecht.

Das Eisenbahnnetz hat sich rasch ausgedehnt. Die 480 Kilometer lange Bahn zwischen Fusan und dem Jalufluß ist jetzt fertiggestellt. Der Betrieb auf der 425 Kilometer langen Bahn von Seoul nach Fusan ist so rentabel, daß die Erbauungskosten gedeckt werden können. Eine Zweigbahn nach Masampo und eine Bahn von Seoul nach Gensan sind im Bau begriffen.

Zu gleicher Zeit werden in Tchemulpho und Fusan die Arbeiten zur Bodenentwässerung und Hafenverbesserung energisch gefördert. Auch Leuchttürme werden in den letztgenannten Städten erbaut. Japan ist jetzt Herr aller Kommunikationsmittel in Korea. Der Post- und Telegraphendienst ist vollständig in Händen der Japaner. Für die koreanischen Küsten- und Binnengewässer hat Japan das Fischereirecht erworben. Die Küsten- und Binnengewässer sind für die japanische Schifffahrt zu Bedingungen geöffnet, die günstiger sind, als die mit China vereinbarten. Das „Projekt Nagamori“ betreffs Urbarmachung unkultivierten Landes wird in der nächsten Zeit mit geringen Modifikationen gewiß angenommen werden.

Japan, Frankreich und England.

Die französische Regierung findet mit ihrer offiziellen Note, in der sie sich gegen die Unterstellung, die Grundsätze der Neutralität in den indochinesischen Gewässern verlegt zu haben, verwahrt, wenig Gegenliebe. Ohne alle Frage ist das Spiel Frankreichs, das durch seine Passivität gegenüber der Neutralitätsverletzung der russischen Flotte den augenblicklichen peinlichen Konflikt verschuldet hat, ein sehr gewagtes und sein Verhalten besonders rücksichtslos gegenüber England, welches durch sein Bündnis mit Japan einerseits und durch seine freundschaftlichen Be-

ziehungen zu der Republik andererseits in eine sehr schwierige Lage gebracht worden ist. In London hält man dem mit seiner Aufmerksamkeit nicht zurück, wenn es auch andererseits der Aufmerksamkeit nicht entgehen kann, daß gerade die englische Presse das Ihrige dazu beiträgt, die Erregung in Japan schlimmer und gefährlicher erscheinen zu lassen, als sie in Wirklichkeit ist. Die Stimmung bezüglich der japanisch-französischen Neutralitätsbeziehungen, die England in Mitleidenschaft ziehen könnten, ist auch nach der französischen offiziellen Mitteilung von Montag an die Presse in London noch sehr besorgt. Der japanische Gesandte Hayashi behauptet: 1. Die Ausfahrt der baltischen Flotte konnte nur nach vorausgegangenen sorgfältigen Arrangements mit der französischen Regierung unternommen werden. 2. Nachdem die französische Regierung mehrere Monate ausgewichen war, gab sie im April das definitive Versprechen hinsichtlich striktester Beobachtung der Neutralität, um diese sofort zu brechen und zu gestatten, daß Roschdestwenski die französischen Gewässer als Operationsbasis benutzte. In beiden Fällen treffe Artikel 3 des Allianzvertrages zu, wonach im Falle, daß eine oder mehrere Mächte sich den Feindseligkeiten gegen den Verbündeten anschließen, die andere der vertragschließenden Mächte ihm zu Hilfe kommen muß. Nach Ansicht der japanischen Regierung sind diese Bestimmungen in der Theorie längst eingetreten und die Hilfe der englischen Regierung könne angerufen werden. Japan will aber darauf verzichten, wenn die russische Flotte sofort den Schutz der französischen Küste verläßt.

In Paris ist man umgekehrt gegen England verstimmt, weil es in dem Neutralitätskonflikt Partei für die Japaner nimmt, was doch eigentlich nach dem von dem Baron Hayashi angezogenen Paragraphen 3 nicht weiter verwundbar sollte.

Aus Paris berichtet man: Gerade in denjenigen Kreisen, in denen man der englischen Presse für ihre Haltung in der Marokko-Frage dankbar war, ist man heute empört darüber, daß die englische Presse jetzt aus Anlaß der Neutralitätsfrage nicht nur für Japan entschieden Partei ergreift, sondern auch durch Verbreitung von Alarmnachrichten Japan und Frankreich gegeneinander zu verstimmen sucht.

Auch die amerikanische Presse greift Frankreich wegen seiner Haltung in Ostasien äußerst heftig an. „Evening Post“ erklärt, ohne Frankreich wäre die Entsendung eines russischen Geschwaders nach Ostasien ein tolles Unternehmen gewesen. Die französischen Kolonialbeamten scheinen über die Pflichten der Neutralität schlecht unterrichtet zu sein oder nicht genügende Strenge walten zu lassen.

Neues vom Tage.

Roman eines Amerikamüden.

Ein Mann von sehr bewegter Vergangenheit ist kürzlich in Budapest bei einer Razzia verhaftet worden. Er wurde als der von der Sicherheitsbehörde in Dayton (Ohio) stechbrieflich verfolgte 43jährige diplomierte Lehrer Alois Müller festgestellt. Müller war, von Abenteuerlust ergriffen, im Alter von 29 Jahren aus Ungarn nach Amerika ausgewandert, wo er die Existenz eines wahren Glückritters führte. Er hatte den Lehrerberuf gewählt, aber sein Drang nach Abenteuer ließ ihn an seinem ernstlichen Berufe keinen Gefallen finden; er schwärmte für Amerika und als er sich einige hundert Gulden erspart hatte, schiffte er sich im Jahre 1891 auf einem Amerikadampfer ein. Als er in New-York eintraf, suchte er sofort eine passende Beschäftigung. Er wurde in einem Restaurant als — Eßzeugputzer angestellt. Auf diesem Posten verblieb er so lange, bis er die englische Sprache notdürftig erlernt hatte; dann schnürte er sein Ränzchen und reiste mit seinen Ersparnissen von etwa 200 Dollars nach Ohio, wo er sich in der Stadt Dayton niederließ. Hier fand er bald eine Anstellung als Hausinspektor und dank seiner Sparsamkeit und seiner mäßigen Lebensweise hatte er in verhältnismäßig kurzer Zeit ein kleines Kapital zurückgelegt. Nun gab er den Posten auf und eröffnete eine Agentur, welche bald eine große Klientel hatte, deren Gros sich aus den in Ohio ansässigen Ungarn rekrutierte. Die Ungarn hatten großes Vertrauen zu ihrem gebildeten und geschickten Landsmann Müller und vertrauten ihm nicht nur ihre Geschäftsgeheimnisse, sondern auch ihr Geld an. Schon nach einigen Monaten war er wieder des ruhigen Lebens satt; er verließ plötzlich die Stadt Dayton, kehrte nach New-York zurück, wo er eine Notariatskanzlei eröffnete. Zwei Jahre später sieht man den ruhelosen Mann in Chicago, wo er sich in die gewagtesten Unternehmungen einließ. Er hatte stets Glück und war in kurzer Zeit Besitzer eines riesigen Vermögens. Er spielte sowohl in New-York wie in Chicago eine hervorragende gesellschaftliche Rolle und hielt ein vornehmes Haus. Eine seiner glänzenden Unternehmungen war, als er mit dem Wiener Kapellmeister Zlehrer als dessen Impresario eine Tournee durch die Vereinigten Staaten machte. Dieses Unternehmen brachte ihm im Verlaufe eines halben Jahres rund 80.000 Kronen ein. Diese Summe verpraßte er jedoch bald in Gesellschaft schöner Frauen. Seitdem kehrte ihm das Glück dauernd den Rücken und in kurzer Zeit hatten mißlungene Geschäfte sein ganzes Vermögen verschlungen. Er reiste von Stadt zu Stadt und verdiente kaum soviel, daß er das Leben fristen konnte. Durch die Schicksalschläge aber, die Müller in der letzten Zeit heimgesucht hatten, war auch seine Moral erschüttert worden und eines Tages floh er mit 4544 Kronen ihm anvertrauter Gelder. Er kehrte nach Ungarn

zurück, ließ sich in Budapest nieder und lebte in Saub und Braus, bis das beraubte Geld zur Neige ging. Seither trieb sich Müller in den Straßen umher, bettelte die Passanten an und vertrank das wenige Geld, das er sich erbettelt hatte. Jetzt wurde er, wie wir im „N. Wien. Tagbl.“ lesen, in einer Branntweinschenke in der Podmaniczkystraße in total herabgekommenem Zustande verhaftet.

Eigenberichte.

Seitenstetten. Am Oster Sonntag feierte der hochwürdige Herr P. Benedikt Fichtl, Subprior des Stiftes, seine Jubelprofek. Geboren 1830 in Zell a. d. Ybbs, trat er 1852 in das Kloster ein, legte 1855 die feierlichen Ordensgelübde ab, wurde im Juli desselben Jahres zum Priester geweiht und nachdem er an verschiedenen Pfarren, zuerst als Kooperator und dann als Pfarrer, segensreich gewirkt hatte, 1897 zum Subprior ernannt. Der heilige Vater hat ihm zu der erhebenden Jubelfeier den päpstlichen Segen übermitteln lassen. Möge es dem hochwürdigen Herrn gegönnt sein, sein goldenes Priesterjubiläum zu erleben und das Gold auch in Diamanten zu verwandeln.

Am 4. Mai nachmittags kam der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johannes Köppler in das Stift, um den Religionsunterricht am Gymnasium zu inspizieren. Die Inspektion fand am 5. Mai statt und trug den Lehrern und Schülern die höchste Anerkennung ein. Am demselben Tage nachmittags verließ der hohe Gast das Stift, das sich ihm zu Ehren in Gala geworfen hatte. Sichtlich sehr erfreut war der hochwürdigste Herr Ordinarius über das Konzert, mit dem ihn das Studentenorchester unter der Leitung seines wackeren Regens Professor P. Gregor Berger überraschte.

Seitenstetten. Am 11. Mai wurde hier Herr Ignaz Schmid zu Grabe getragen. Er wirkte nach seinem 10jährigen Militärleben und Niederlegung des Müllergewerbes hier lange Zeit als Gemeindediener und war nicht nur bei Alt und Jung eine sehr wohlbekannte, sondern auch sehr beliebte Persönlichkeit. Den Kondukt führte Monsignore Franz Schmid, Dechant in Peuerbach in Oberösterreich, ein Bruder des Verstorbenen. Der Bahre folgte außer den Leidtragenden und dem Veteranen- und Arbeitervereine eine große Menge Volkes aus allen Ständen.

Seitenstetten. Die Feier, die anlässlich des hundertsten Todestages des großen Dichtersfürsten Schiller am 9. Mai im Promulgationsaale des Stiftes stattfand, wurde durch den Schillermarsch von Meyerbeer, für Klavier zu vier Händen arrangiert, eingeleitet. Hierauf folgten durch Gymnasialschüler aus verschiedenen Klassen Vorträge aus Schillers Dichtungen in folgender Aneinanderreihung: „Der Alpenjäger“; „Die Teilung der Erde“; „Pegasus im Joch“; „Die Kraniche des Jbykus“; „Der Graf von Habsburg“; „Johanna nimmt Abschied von der Heimat und folgt dem Rufe der göttlichen Stimme“; Monolog aus der „Jungfrau von Orleans“; „Wallenstein teilt Max Piccolomini mit, daß er mit den Schweden gegen den Kaiser sich verbunden habe. Bergeblück bittet Max seinen General und väterlichen Freund, zur Pflicht zurückzukehren und trennt sich von ihm nach hartem Seelenkampfe“; Dialog aus „Wallensteins Tod“. Die Vortragenden unterzogen sich ihrer Aufgabe mit durchwegs anerkennenswertem Eifer und Geschick; als besonders gelungene Leistung muß „Die Kraniche des Jbykus“, die für Deklamation mit gemischtem Chor und Klavierbegleitung eingerichtet war, bezeichnet werden. Demselben Teile der Feier folgte der gemischte Chor: „Schön ist der Friede“ aus „Die Braut von Messina“, worauf Herr Dr. P. Anselm Salzer die Rednerbühne bestieg und Schiller, dem Helden des Tages, als „dem Dichter des Ideals und dem Liebling der Jugend“ eine begeisterte Festrede hielt, die nicht nur von den Studierenden, sondern auch von dem zahlreich versammelten Publikum hier und auswärts mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Den Schluß der würdigen Feier bildete der musikalische Vortrag von Fragmenten aus dem Chorwerke: „Das Lied von der Glocke“ von Romberg. Der musikalische Teil der Feier wurde vom Gymnasial-Sängerkor unter der von den Konzerten am Ende des Schuljahres her uns in bester Erinnerung schwebenden Leitung des Herrn P. Gregor Berger Berger in glänzender Weise ausgeführt.

Amstetten, am 28. April 1905. (Ein russischer Deserteur.) Am Donnerstag den 27. April l. J. kehrte in einem hiesigen Vorort-Gasthaus: ein etwa 30 jähriger, bleich aussehender Mann mit ausgesprochen slavischem Typus ein, der den anwesenden Gästen durch sein scheues Wesen auffiel. Als sie sich mit ihm in ein Gespräch einließen, bekamen sie nach harter Mühe und vielem Nadebrechen heraus, daß er ein russischer Deserteur sei, der sich auf der Flucht nach der Schweiz befinde. Im Sommer vorigen Jahres am russisch-japanischen Kriegsschauplatz verwundet, wurde er nach Moskau, seiner Heimat, zurückgeschickt, wo seine Frau mit drei Kindern ein kümmerliches Dasein führte. Seine zahlreichen Wunden (zwei Schußwunden und zwei gewaltige Säbelhiebe) waren noch nicht ganz verheilt, als er wieder Gefahr lief, auf den Kriegsschauplatz zurückgeschickt zu werden. Um diesen neuen Strapazen zu entgehen, verließ er im November Weib und Kinder und floh zu Fuß nach Galizien. Seine Leiden auf diesem Wege beschrieb er in den düstersten Farben. Auch den Weg von Galizien bis hieher hat er zu Fuß zurückgelegt und sich, nur bei Nacht wandernd, kümmerlich durchgebracht. Ueber das ihm von den Gästen gespendete Essen fiel er mit wahrem Heißhunger her. Der Flüchtling, der die erhaltenen Wunden zeigte, befißt das

Schreiben eines Wiener Arztes an dessen Landkollegen, dem armen Teufel ab und zu die Wunden frisch zu reinigen und zu verbinden. Der Flüchtling will den Weg in die Schweiz ebenfalls zu Fuß zurücklegen. Nach seinem leidenden Zustand zu schließen, dürfte er dieses Ziel wohl nicht erreichen.

Amstetten. (Gutsankauf.) Der Landtagsabgeordnete Herr Johann Schreihof hat von Herrn August Dorn durch Intervention des Herrn Gustav Haberzettl, Gutsverwalter a. D., Amstetten, Wienerstraße Nr. 7, das landtäfliche Gut Schloß Ramingdorf angekauft und ist dadurch wahlberechtigt in der Kurie der Großgrundbesitzer für Niederösterreich. Das Gut war seit 1819 im Besitze der Familie Dorn.

Saag, N.-D. (Konzert der Liedertafel.) Das Sonntag den 7. d. M. im Saale Forstmayr unter der Leitung der Herren Chormeister Franz Voibl und Andreas Winter stattgehabte Frühlingskonzert der hiesigen Liedertafel nahm einen schönen Verlauf. Die Aufführung wurde von dem Streichorchester mit Betaschek's Marsch „Frisch auf“ und Lehar's „Cupido-Marsch“ eingeleitet. Die wohlgesungenen Sänger trugen die Männerchöre „Sängerkunst“ von Schneider und „König Sigurds Brautfahrt“ von Egler vor. Nach der Ouvertüre zur Operette die „Niedermaus“ von Johann Strauß sangen die Herren Franz Voibl, Valentin Gergl, Andreas Winter und Rudolf Falk wirkungsvoll die Biergesänge „Träumende See“ von Schuhmann und „Beim Haselwirt“ von Kofchat. Lebhaften Beifall fanden auch die Schrammelquartette dieser Herren. Den prächtig gesungenen Männerchören „Des Finken Frühlingssied“ von Jüngst, „Hymne“ von Ernst, Herzog zu Sachsen und „St. Michel“ von Lafete folgten noch die Streichorchesterstücke „Veilchenmädel-Walzer“ von Helmesberger und „Zeit geht's los“ von Lehar. Die Begleitung der Chöre und Orchesterstücke auf dem Klavier und Harmonium besorgten Frau Marie Dufl und Fräulein Hermine Winter ebenso feinfühlig als gewandt. Den Schluß bildeten einige Couplets des Herrn Josef Pohl, welche vom Schrammelquartette begleitet wurden und große Wirkung erzielten.

Neumarkt a. d. Ybbs, am 11. Mai 1905. Dienstag den 9. d. M., zirka 1/4 Uhr nachmittags, traf der hochw. Herr Bischof Dr. Johannes Köfler, von Steinakirchen a. Forst kommend, wo er an diesem Tage das hl. Sakrament der Firmung gespendet hatte, hier ein, begab sich sofort in die Pfarrkirche, wo er den Segen gab und eine Ansprache an die zahlreich Versammelten hielt. Der Markt hatte aus diesem Anlasse Flaggenschmuck angelegt. Nach einem kurzen Aufenthalt im Pfarrhose fuhr der hochw. Herr Bischof nach Kemmelbach, um am nächsten Tage im Schlosse des Herrn Barons Walterskirchen die Hauskapelle einzuweihen und das hl. Sakrament der Firmung zu spenden.

Wien, am 11. Mai 1905. (Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich.) Wegen des am Samstag Nachmittag stattfindenden Leichenbegängnisses des verstorbenen Landmarschallstellvertreters und Vizebürgermeisters J. Strobach wurde die für diesen Tag anberaumte Sitzung des Zentralausschusses des Landesverbandes verschoben; aus demselben Grunde entfällt auch die für Sonntag Vormittag angekündigte Vollversammlung.

Der Termin der Abhaltung dieser beiden Versammlungen wird später bekannt gegeben werden.

Aus Waidhofen.

Berleibung. Seine k. u. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 2. Mai l. J. in Anerkennung seiner vieljährigen treuen belobten Berufstätigkeit dem Vindergehilfen Anton M ö s t (Bruder des Bindermeisters Alois M ö s t) hier das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Personales. Der hiesige Unterlehrer Herr Josef Voibolt hat sich in der Zeit vom 1. bis 6. Mai vor der k. k. Prüfungskommission in Krems der Lehrbefähigungsprüfung für allgemeine Volksschulen unterzogen und dieselbe auch gut bestanden.

Schillerfeier. Wegen des Leichenbegängnisses der Frau Doktor Walchshofer wird der Beginn der Schillerfeier von 3 Uhr auf 4 Uhr nachmittags verschoben.

Sektion Waidhofen an der Ybbs des D. u. Oe. Alpenvereines. Anlässlich des 30 jährigen Bestandes der Sektion findet Samstag den 20. Mai ein geselliger Abend statt — der letzte dieser Saison — zu dem alle Mitglieder und von denselben eingeführte Gäste Zutritt haben.

Schillerfeier an der Landes-Oberrealschule. In erhebender Weise hat die hiesige Oberrealschule am 9. d. M. den Gedächtnistag des Todes unseres größten deutschen Dichters, Friedrich von Schiller, gefeiert. Der geräumige Zeichensaal der Anstalt war zu diesem Zwecke eigens adaptiert und durch die kunstsinigige Hand des Herrn Professor Forsthuber auf recht geschmackvolle Art decoriert worden. Es war ein Fest im eigentlichen Sinne des Wortes, das den Lehrkörper der Anstalt mit Herrn Direktor Buchner an der Spitze, Schüler und Angehörige derselben vereinte; galt es doch, den Liebling des deutschen Volkes zu ehren und ihm zu huldigen. Die Feier wurde recht wirkungsvoll eingeleitet durch einen Vortrag des stimmungsvollen „Schottischen Bardenchores“. Daran anschließend hielt Herr Professor Robert Vogt eine herrliche, schwungvolle und tief durchdachte Festrede, in welcher derselbe den Werdegang Schillers kurz und meisterhaft skizzierte, den

Dichter als Dramatiker, als Historiker, als Philosophen und Aesthetiker und schließlich als Menschen vollaus würdigte. „Stumm schläft der Sängler, dessen Ohr gelauscht an anderer Welten Tor! Aber sein Genius lebt fort und wird immerdar fortleben im deutschen Volke.“ — Der reiche Beifall, welcher dieser vom Herzen kommenden Rede folgte, war wohl ein lautes Zeugnis dafür, daß des Festredners Worte auch in die Herzen gedrungen. Nun folgte von Seite der zahlreichen Sängerschar der Anstalt die Aufführung des prächtigen Tonwerkes „Das Lied von der Glocke“ von Romberg. Das Werk, das bei aller anscheinenden Einfachheit viele schwierige Partien aufweist, wurde geradezu prächtig, frisch und munter von der begeisterten Sängerschar durchgeführt. Den Klavierpart hatte ein Schüler der 3. Klasse, Kopecky, übernommen und durch sein geläufiges, schönes Spiel allseitig Anerkennung gefunden. Die eingestauten Deklamationen wurden von den beiden Schülern Geiner (4. Kl.) und v. Antolkowich (5. Kl.) in wirklich guter Weise vorgetragen. Alles in allem war es eine prächtige, der Bedeutung des Festtages würdige Aufführung, zu welcher Herr Professor Doktor Puzer, der tüchtige und verständnisvolle Gesangslehrer, mit Recht allseits beglückwünscht wurde.

Schillerfeier. Am Dienstag den 9. Mai veranstaltete der Lehrkörper der hiesigen Volksschule in der städt. Turnhalle eine Schillerfeier, die, so bescheiden sie auch gehalten war, doch einen würdigen Verlauf nahm. Ein schönes, mit einem Lorbeerkränze umgebenes Bild Schillers schmückte die mit Fahnenstoffen decorierte Wand; um das Vortragspodium waren Blattsplanzen aufgestellt. An der Feier, an welcher auch Herr Bürgermeister Baron Plenker und Bezirkschulrat Direktor Hans Großauer teilnahmen, wirkten die Schüler und Schülerinnen vom 4. Schuljahre an mit. Eingeleitet wurde die Feier durch ein reizendes zweistimmiges Schillerlied von Hans Wagner. Hierauf hielt Herr Oberlehrer Hoppe eine der Fassungskraft der Kinder entsprechende, wohlüberdachte Ansprache, in welcher er den Dichteros Schiller als Mensch und Dichter feierte. Zwei Knaben und drei Mädchen brachten sodann Gedichte von Schiller, u. a. „Hoffnung“, „Alpenjäger“, „Morgenlied“, „Graf von Habsburg“ und „Bürgerschaft“ zum Vortrage. Das Urteil aller Anwesenden lautete einstimmig dahin, daß die Kinder ihre Aufgabe in geradezu musterger Weise gelöst haben. Drei weitere zweistimmige Chöre: „Der Schütz“, „Frühlingssied“ und „Vaterland, ruh' in Gotteshand“, legten Zeugnis dafür ab, daß der Pflege des Gesanges an der hiesigen Volksschule besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Zum Schlusse wurden an die Schüler und Schülerinnen des 6., 7. und 8. Schuljahres sehr schön ausgestattete, vom löblichen Bezirkschulrate gespendete „Schillerbücher“, enthaltend eine Sammlung seiner schönsten Romanzen, Balladen und Singsprüche, zur Verteilung gebracht. Die Schillerfeier machte auf die Schüler und die anwesenden Gäste sichtlich Eindruck. — Die Schillerfeier, welche am Sonntag den 14. Mai nachmittags vom Gesang-, Turn-, Alpenverein, Deutschen Schulverein und Südmärk g meinsam in der städt. Turnhalle abgehalten wird, verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Für die Aufführung des prächtigen Romberg'schen Werkes „Die Glocke“ wird bereits fleißig geprobt und leisten sowohl die Solisten als auch der durch die Realschüler und den Damenchor verstärkte Chor nebst dem Orchester geradezu Vorzügliches. Die Solopartien ruhen in den bewährten Händen der Frau Professor Rosa Deller und der Herren Kirchberger, Schinko und Böcker. Der Festprolog wird von Frau Professor Luise Schneider, die Festrede von Herrn Professor Robert Vogt gehalten. Abends findet anlässlich des 25 jährigen Jubiläums des Deutschen Schulvereines im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein großer Kommerz statt.

Vom Waisenspflegeverein für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs. Erfreulicherweise mehren sich die Gesuche der Herren Aerzte um Einsendung von Spielzeug für erkrankte arme Kinder, so daß die bisher eingelangten Gaben nicht mehr reichen; die Leitung des Vereines bittet daher die mildtätigen Frauen und Kinder von Waidhofen a. d. Ybbs, altes, aber doch noch brauchbares Spielzeug, besonders auch Bilderbücher gefälligst bereit halten zu wollen, damit sie von dem in der kommenden Woche abammelnden Diener abgeholt werden können. In der Gemeinde Hollenstein sind 196 Personen dem Waisenspflegevereine beigetreten, wofür hiemit im Namen der guten Sache der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Die Gehilfen-Versammlung der Genossenschaft der Müller und Sägemüller des Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs findet am 14. Mai 1905 um 1 Uhr nachmittags in Herrn Franz Stumsohl's Waidhofen mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Antrag des Vorstandes. 2. Antrag des Gehilfenobmannes wegen Beteiligung an der Fronleichnamfeier. 3. Eventuelle Anträge.

Südmärk. Am Vorabend des 100. Todestages Friedrich von Schillers veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des nationalen Schutzvereines Südmärk in Brumaiers Extrazimmer einen Schillerabend, bei welchem der Vorstand der Ortsgruppe, Herr Tierarzt Sattlegger, eine auf die Feier des Tages bezughabende Ansprache hielt. Herr Buchhalter Niederbrachte einen von Kernstock verfaßten reizenden Prolog zum Vortrage.

Neue Schulfahnen. Zu unserer in der letzten Nummer gebrachten Notiz über die vom Bezirkschulrate für die hiesigen Volksschulen angeschafften neuen Schulfahnen wird uns von befreundeter Seite mitgeteilt, daß das schöne Wappen für dieselben von Herrn Professor Josef Forsthuber entworfen wurde.

Bezirks-Lehrerkonferenz in Amstetten. Bei der am Mittwoch den 10. Mai in Amstetten abgehaltenen Bezirks-Lehrerkonferenz, welcher auch der Leiter der Amstettner

Bezirkshauptmannschaft, Statthaltereirat Baron Lederer bewohnte, wurden als Vertreter der Lehrerschaft in den Bezirksschulrat gewählt die Herren: Ferdinand Frank, Bürgerschullehrer in Amstetten; Arthur Kopecky, Lehrer in Zell a. d. Ybbs. Zu deren Ersatzmännern: Celestin Schöler, Bürgerschullehrer in Amstetten und Oberlehrer Josef Anders in Althartsberg. Die am 7. Mai l. J. in Amstetten abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Lehrerschaft des Amstettner Bezirkes sprach Herrn Arthur Kopecky für seine bisherige Tätigkeit im Bezirksschulrate den wärmsten Dank aus und stellte ihn neuerdings als Vertreter auf. Herr Kopecky hat die Lehrerschaft im Bezirksschulrate jederzeit auf das Beste vertreten.

Todesfälle. Am Freitag den 12. Mai ist in Aschbach die Gemahlin des dortigen Arztes Herrn Med. Dr. Robert Walchshofer, Frau Poldi Walchshofer, im 35. Lebensjahre nach langem schweren Leiden verschieden. Die Nachricht von dem Tode der jungen Frau hat in den Kreisen ihrer hiesigen zahlreichen Verwandten und Bekannten allgemeines Beileid hervorgerufen. Die Verbliebene, eine Tochter der früheren Brauereibesitzerin Frau Barbara Ertl, erfreute sich hier als Mädchen der größten Beliebtheit und war wegen ihres bescheidenen Benehmens allgemein geachtet. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag den 14. d. M. nachmittags 1/4 Uhr von der Stadtpfarrkirche Waidhofen an der Ybbs aus statt, da die Leiche von Aschbach nach Waidhofen überführt wird. Der Trauergottesdienst für die Verstorbene findet am Montag den 15. d. M. früh um halb 8 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. In letzter Woche wurden dem Museum folgende Gegenstände teils als Geschenk, teils mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes einverleibt: Von der löblichen Fleisshauerinnung hier: Zwei Innungsläden samt Dokumente, Protokollbücher, Sparbüchse und Siegel; Herr Ferdinand Schneckinger übersandte ein altes Türschloß und die Innungslade der Schermesserschmiede samt diversen Büchern und dazugehörigen Schriften; Hochw. Herr Heinrich Salzer, Pfarrer in St. Leonhard am Walde: ein altes Scheibengewehr mit eingelegtem Schafte und eine alte Feldflasche aus Holz; Herr Georg Schüler in Kohlerlehen zu St. Leonhard am Walde: ein Gewehr; Herr Othmar Dietrich in Hollenstein: Innungsschild der Grobzerrennhammerwerke in Hollenstein, eine Zinnhühnel, 4 kleinere und 3 große Zinnteller vom 18. Jahrhundert, 2 Steigbügel, 2 barocke Wandleuchter; Herr Josef Glöckler in Hollenstein: eine Hellebarde; Herr Karl Niemann hier: Jahrgang 1857 eines politischen Witzblattes; Herr Leopold Bandian: ein Säbel, 2 Bücher; Herr Josef Riedmüller: ein Säbel mit zifferierter Klinge; Frau A. Elsfasser: bemalter Kupferstich; Frau Marie Koch: bemalte Feldflasche aus Holz; Frau Johanna Kamelreiter: Marienbild, Porzellankrug; Herr Johann Fehrmüller: schmiedeeiserner Türklopfer; Herr Alois Holl in Böhlwerk: eiserner Aushängeschild; Herr Franz Raberger: Buch über die Ehe vom Jahre 1793, Stiftungsurkunde vom Jahre 1500; Herr Karl Frieß: Tabakpfeife; Herr Julius Weigend: Hausglocke vom Reichenauerhause mit schmiedeeisernem Zierträger; Herr Georg Schötschl: altes Delbild; Herr Johann Hartmann: altes Delbild und 5 Münzen; Herr Ferdinand Beck: Kreuzifix, aus kleinen Holzstäbchen zusammengesetzt, buntbemaltes sehr altes Ei, Krug aus Holz in Fassform mit Zimmermannsblem, 2 Münzen; Fräulein Luise M o s e s: Medaille von der ersten Londoner Weltausstellung; Frau Jäzilia Wagner: 2 Münzen; Herr Leopold Uher: 1—5 fl. Bankozettel; Herr Josef Pich: eine Medaille. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Spenderin einer Trommel nicht Frau Anna Fischer, wie es in der letzten Zeitungsnummer hieß, sondern Frau Anna Escher war.

Von der Schießstätte. Heuer findet auf der Schießstätte das Kränzschießen immer statt Samstag am Sonntag statt. Es sei mitgeteilt, daß Schützengäste jederzeit willkommen sind und stets gut eingeschossene Gewehre zur Verfügung stehen. Der schöne, schattige Platz vor der Schießstätte ist ein sehr angenehmer Ruheplatz für Ausflügler und sind dortselbst die Gäste bestens versorgt. Es gelangt dortselbst vorzügliches Bier und Wein zum Ausschank und ist stets gute kalte Küche zu haben. Ein Sonntagsausflug zur Schießstätte ist daher sehr zu empfehlen.

Feuerschützen-Gesellschaft Waidhofen an der Ybbs. Am 7., 8. und 9. Mai wurde auf der hiesigen Schießstätte das Meisterschaftsschießen zu Ehren des Herrn Vinzenz Hrdina abgehalten, wobei sich 31 Schützen beteiligten, welche insgesamt 3990 Schuß abgaben. Die Schießresultate waren folgende: Auf der Standscheibe: 1. Best Herr E. Kral in Gresten mit 29 1/4 Teiler 80 Kronen; 2. Herr A. Jay in Waidhofen mit 39 Kreisen 60; 3. Herr A. Zeitlinger in Waidhofen mit 70 Teiler 50; 4. Herr E. Wertgarnier in Enns mit 39 Kreisen 40; 5. Herr J. Wertlich in Waidhofen mit 93 Teiler 30; 6. Herr A. Amon in Kleinreifling mit 38 Kreisen 25; 7. Herr B. Hrdina in Waidhofen mit 98 Teiler 20; 8. Herr E. Preleitner in Herzogenburg mit 35 Kreisen 15; 9. Herr C. Reinhardt in Neumarkt mit 103 1/2 Teiler 14; 10. Herr R. Adler in Weyer mit 33 Kreisen 12; 11. Herr E. Frieß in Waidhofen mit 103 3/4 Teiler 12; 12. Herr J. Waag in Waidhofen mit 31 Kreisen 11; 13. Herr Ziesler in Waidhofen mit 151 1/2 Teiler 10; 14. Herr J. Jay in Waidhofen mit 31 Kreisen 10; 15. Herr J. Winkler in Waidhofen mit 157 1/2 Teiler 10. Auf der Gedenkscheibe: 1. Best Herr J. Jay in Waidhofen 15 Kronen; 2. Herr A. v. Henneberg in Waidhofen 10; 3. Herr R. Adler in Weyer 5.

Theater. Ueberall, wo deutsche Zungen sich regen und deutsche Herzen schlagen, wurde der 100. Todestag des

Dichterkönig Friedrich von Schiller, dem Lieblinge des deutschen Volkes, in erhebender Weise gefeiert. Die Theaterdirektion Richter ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen, ihrer Verehrung für den gewaltigen Heros im Reiche der Dichtkunst Ausdruck zu geben und brachte dessen unvergänglich schönes Trauerspiel „Maria Stuart“ zur Aufführung. Das Publikum quittiert heute mit Dank diesen Entschluß, denn es wurde ihm Gelegenheit geboten, auch einmal auf einer Provinzbühne ein reinklassisches Stück zu hören zu bekommen. Das Publikum ist sich genau der großen Schwierigkeiten bewußt, welche einem Direktor auf einer so kleinen Bühne gegenüberstehen und betrachtet daher manche kleinen Vorzüge und Entlassungen der Darsteller als auch scheinbare Gebrechen durch die Lupe der Nachsichtigkeit. Im Großen und Ganzen war die Aufführung eine recht gute und man hatte Gelegenheit, die Kenntnisse und Bühnenfertigkeit der einzelnen Kräfte genau zu studieren. Es findet sich unter denselben manch' gediegenes Metall, aber auch viel und brauchbare Schlacke. Um die Aufführung mit entsprechendem Effekte durchzuführen, hatte sich Herr Direktor Richter die bei uns noch vom Vorjahre in bester Erinnerung stehende Grazer Tragödin, Frau Elli Staerk, verschrieben. Sie gab die Rolle der unglücklichen Königin Maria Stuart und erzielte damit auch unstreitig großen Erfolg. Frau Staerk muß wohl mit Fug und Recht in ihrer Eigenschaft als Tragödin als Künstlerin bezeichnet werden, denn selten noch hat der Dilettantismus schönere Früchte gezeitigt, als bei Frau Staerk. Sie besitzt eine ganz gewaltige Bühnenroutine, beherrscht in stauenswerter Weise ihre Rollen und wirkt durch ihr subjektives Spiel faszinierend auf den Zuhörer. In ihrer Rolle als Königin Maria Stuart vermisse man nur eines, was dieser Gestalt die rechte Weiße leiht: die wahrhaft königliche Würde. Dagegen aber hat Frau Staerk bei aller Hochachtung und Wertschätzung vor ihren sonstigen Vorzügen als Schauspielerin, der Zuhörer gewinnend von dieser Maria Stuart den Eindruck eines von Leidenschaft und Rachsucht gepreßten Weibes und das wollte Schiller in seiner Stuart gewiß nicht zum Ausdruck bringen. Geradezu überrascht hat uns Fräulein Werner als Königin Elisabeth. Man täusche sich nicht; die Rolle der Elisabeth steht in Bezug auf deren künstlerische Ausgestaltung der der Stuart nicht im geringsten nach. Wir müssen gestehen, daß sich Fräulein Werner neben ihrer berühmten Kollegin Staerk sehr ehrenvoll behauptet hat. Sie stand derselben nicht nur als scharfe Gegnerin im Stille selbst, sondern auch als Schauspielerin als nicht zu verachtende Rivalin gegenüber. Von diesem Bewußtsein waren alle Zuhörer durchdrungen und dies mag Fräulein Werner mit Stolz erfüllen und sie zu erneuerten braven Leistungen anspornen. Unter den Damen möge noch Fräulein Emma Surtler lobend erwähnt werden. Ihr ruhiges, unaufdringliches, dabei aber seelenvolles Spiel kam in ihrer Rolle als Hanna Kenedy, wie auch schon in anderen Stücken als Anstands-dame in bester Weise zur Geltung. Herr Schramm, als Graf Leicester eine einnehmende Bühnenercheinung, stellte wieder voll und ganz seinen Mann. Ein wenig mehr dramatischer Effekt hätte in seiner Rolle an vielen Stellen nicht geschadet. Er, der gewaltige Leicester, d. h. die Herzen beider Königinnen besitzt und sich seiner Machtfülle bewußt ist, darf keinen Augenblick auch nur den Schein der Schwärmerei auskommen lassen. Herr Stolfa bot als Nocturne eine immerhin anerkennenswerthe Leistung, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß ihm sein jugendlicher Ungefühls manche kleine Entgleisung eintrug. Recht gut hatte Herr Gregori seinen Part als Großschafmeister Wrelich aufgefaßt. Herr Gregori befindet sich auf dem Wege, ein recht guter Schauspieler zu werden. Wir wünschen dies demselben vom Herzen, denn Herr Gregori ist fleißig, strebsam und allseitig verwendbar. Herr Josef Richter als Graf Schrensbury und Herr Zanbauer als Ritter Paullet imponierten durch ihr gediegenes, ruhiges Spiel und trugen wesentlich dazu bei, dem Stücke zu so großem Erfolge zu verhelfen. Nun zum Schlusse ein ernstes Wort an die Dienerinnen der Maria Stuart. Die Abschiedsszene zwischen Maria und ihren treuen Dienerinnen pflegt an anderen Bühnen immer eine der rührendsten Stellen zu sein. Weil es aber einigen Damen auf der Bühne stellen hat, gerade in diesem ernsten Momente ihrer Heiterkeit die Zügel schießen zu lassen, gestaltete sich diese Szene fast zur Posse. Solche Unarten verbietet sich das Publikum für die Zukunft, denn wenn man vom Zuhörer verlangt, daß er drei Stunden eingengt sich ruhig im Saale verhält, so wird man es doch auch von jungen Schauspielerinnen verlangen können, die noch recht viel lernen müssen, um nicht durch ihr ungeschicktes Spiel die Zuhörer zum Lachen zu bringen.

„Aus der Theaterkassette.“ Heute, Samstag den 13. Mai tritt die erste Operettensängerin Fräulein Amalie Langer zum ersten Male als Laura in Millöckers beliebtesten Operette „Der Bettelstudent“ auf. Fräulein Langer erzielte im Vorjahre als Oskuli einen großen Erfolg, der ihr gewiß die Sympathien aller Theaterfreunde auch für ihr heutiges Auftreten sichert. Sonntag den 14. Mai ist eine große Kindervorstellung; zur Aufführung gelangt das reizende Kindermärchen „Klein-Rotkäppchen“ bei ermäßigten Preisen. Anfang halb 3 Uhr. Zu dieser Vorstellung haben Ermäßigungskarten Siltigkeit, die eine weitere 20%ige Ermäßigung der schon ermäßigten Preise gewähren. Für Dienstag den 16. Mai ist die sensationellste Schauspielneuheit der Saison angefügt: „Die Brüder von St. Bernhard“, ein Schauspiel aus dem Klosterleben in 5 Akten von Anton Horn. Seit vielen Jahren ist kein so großer Bühnenerfolg zu verzeichnen gewesen. Das hochinteressante, spannende Werk beherrscht fortwährend den Spielplan des deutschen Volkstheaters in Wien und erzielt durchwegs ausverkaufte Häuser. Wo das Stück bis jetzt gegeben wurde, Prag, Brünn, Graz, Marburg ic.

blieb ihm der Erfolg treu. Das Geheimnis dieses Erfolges liegt in dem ganz neuen Milieu, das sich vor dem Zuschauer entrollt. Die Szenen im Kapitolssaal gehören zu den schönsten, was je für die Bühne geschrieben wurde. Die Direktion scheute weder Mühe noch Kosten, um das Werk dem hiesigen Publikum vorzuführen. Interessant ist, daß der Schlichter in seinem Werke sein eigenes Lebensschicksal schildert. In der Rolle des Fein Meintritt Direktor Karl Richter vor das Publikum und da alle übrigen Rollen des Stückes mit den besten Kräften des Ensembles besetzt sind, wird das kunstsinige Publikum Waidhofens die Mühe der Direktion wohl durch ein ausverkauftes Haus lohnen. Das Werk kann nur dies eine Mal zur Darstellung gelangen. Für Donnerstag den 18. ist der Benefiz- und Ehrenabend für den Charakterdarsteller und Spielleiter Herrn Josef Richter angefügt. Zur Aufführung wählte er sich, um dem Publikum die Bekanntheit eines ganz eigenartigen neuen Bühnenwerkes zu vermitteln, das preisgekürnte Lebensbild mit Gesang „Der Herr Gemeinderat“ von Heinrich Schrottenbach. Das Stück, das nebst überaus lustigen Szenen solche von großer Gemütsstärke enthält, erzielte im Raimundtheater in Wien einen beispiellosen Erfolg. Der Benefizabend, der durch seine Darstellungen gewiß schon manchen Theaterfreund erfreute, würde wohl recht guten Besuch verdienen. Samstag den 20. ist der Benefiz- und Ehrenabend des beliebten ersten Liebhabers und Bonvivants Herrn Franz Schramm. Herr Schramm plant für seinen Ehrenabend große Ueberraschungen mit gemischtem Programm. Herr Schramm, der sich in kurzer Zeit zu den beliebtesten Mitgliedern emporschwang, dürfte wohl ein recht gut besuchtes Haus erzielen. Für Sonntag den 21. bereitet die Direktion eine Aufführung der neuesten Operette vor, es ist dies „Jung-Heidelberg“ von Karl Millscher, die gleichsam eine Fortsetzung des beliebten Studentenstückes „Alt-Heidelberg“ bildet. Es werden uns die Figuren des Prinzen Heinrich und der Kellnerin Käthe gealtert vorgeführt. Die Operette erzielte durchschlagenden Erfolg, als auch auf allen Provinzbühnen durchschlagenden Erfolg. Im Bestreben, dem Publikum nur Gutes und Neues zu bieten, hat die Direktion auch dieses neueste Werk erworben. — Durch ein Versehen wurden auf dem Plakate für die Kinder-Operette „Klein-Rotkäppchen“, Sonntag den 14. Mai, unrichtige Preise angegeben. Die richtigen Preise sind: 1. und 2. Reihe K 1.20, 3. und 4. Reihe K 1.—, 5. und 6. Reihe K —.80, 7., 8. und 9. Reihe K —.60, 10., 11. und 12. Reihe K —.50, die übrigen Reihen K —.40, Seitenparten K —.40, Stehparten K —.20. Ermäßigungskarten gewähren eine 20%ige Ermäßigung auf allen Plätzen.

„Eröffnung des Niedmüller'schen Märzenkellers.“ Sonntag den 21. Mai 1905 findet die Eröffnung des Niedmüller'schen Märzenkellers, verbunden mit einem Gartenkonzerte der vollständigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Klimant statt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 40 Heller. Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag.

„Hochzeitskränzchen.“ Am 22. Mai 1905 findet in Herrn Schakers Gasthaus in Bruckbach anlässlich der Vermählung des Herrn Johann Ameisbichler mit Fräulein Theresia Schaller ein Hochzeitskränzchen statt.

„Warnung.“ In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Angehörige der verschiedensten Berufs-zweige, insbesondere aber Personen der minder bemittelten Klassen, welche im Wege von Zeitungsannonzen Anstellungen zu erhalten suchen, von ungarischen wie von ausländischen Losfirmen unter allen möglichen versprechenden und Vorspiegelungen zum Agentieren mit Prospekten betreffend den Katenverkauf verschiedener österreichischer wie ausländischer Lose oder betreffend die Teilnahme an verbotenen Serienlospielen, bezw. den Beitritt zu verbotenen Losgesellschaften eingeladen werden. Da es sich hierbei trotz der gegenteiligen Behauptungen in den bezüglichen Prospekten stets um den in offener und bester Form durchzuführenden Katenverkauf von Lose handelt, welcher in Oesterreich gemäß dem Besetze vom 30. Juni 1878, R. G. Bl. Nr. 90, nur hierdurch handelsgerichtlich protokollierter Firmen und auch diesen nur unter ganz bestimmten, streng einzuhaltenden Bedingungen gestattet ist, so unterliegen nicht nur diese Losfirmen, sondern auch die mit solchen Prospekten agentierenden Personen sowie die Käufer der bezüglichen Lose nach dem Gefällestrafgesetze sehr strengen Geld-, bezw. Arreststrafen. Ebenso erscheint das Spielen in den ungarischen wie ausländischen Klassenlotterien strengstens verboten. Es wird daher von dem Abschlusse von derartigen Geschäften mit ausländischen (z. B. aus der Schweiz, Deutschland, Holland, Dänemark ic) Losfirmen, sowie mit ungarischen Klassenlotterie-Kollektoren oder mit einer der folgenden ungarischen Firmen nachdrücklich gewarnt: Wahrmann & Co. in Budapest; Fischer & Riesz in Budapest; Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft in Budapest; Schön & Breiner in Budapest; Haupt- und Wechselstubengesellschaft Adler & Co. in Budapest; Wechselstuben-Aktiengesellschaft Merkur in Budapest; Ungar. Merkur in Budapest; Ungar. allgem. Wechselstubengesellschaft „Hermes“ in Budapest; Fleisig & Sendor, Bank- und Wechselgeschäft in Budapest und Kronfeld & Co. in Agram.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 3. d. M.: Uelc Josef, Fabrikarbeiter aus St. Pölten, Trunkenheit, 1 Monat Arrest. Gruber Adalbert, Privatier aus Hank, Krida, 1 Monat strengen Arrest. Gmeiner Josef, Bäckergehilfe aus Blindenmarkt, Diebstahl, 3 Tage Arrest. Birbaumer Florian, Bäckerlehrling aus Blindenmarkt, Diebstahl, freigesprochen. Feuga Johann, Volksschüler aus Blindenmarkt, Diebstahl, freigesprochen. Gmeiner Stephan, Bäckermeister aus Blindenmarkt, Diebstahl, freigesprochen. — Am 6. d. M.: Dojacek Anastasia, Dienstmagd aus Nedokowitz (Mähren), Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Dachsmüller Johann, Tagelöhner aus Furth, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Pofch Theresia, Tagelöhnerin aus Furth, Diebstahlsteinehung, 1 Monat schweren Kerker. Holzgruber Josef, Tagelöhner aus Gmeinlebar und Wegrath Anna, Hausbesitzerin aus Kuffern, Blutschande, freigesprochen. Dauninger Heinrich, Müllergehilfe aus Hamoldstein, öffentliche Gewalttätigkeit, 3 Monate schweren Kerker.

Vom Bächerisch.

Häuslicher Fleiß und Sauberkeit der Hausfrau haben für den Gatten mindestens den gleichen Wert, wie ihre äußeren Reize, die naturgemäß mit den Jahren verfließen müssen. Gerade auf diesen Eigenschaften beruht so oft der Friede und das Glück des Familienheides. Bhaghtigkeit und Gemütsruhe, das ist's, was der Mann zu Hause nach des Tages Hast und Mühen sucht. Darum, wenn Ihr Euren Gatten lieb habt, Ihr Frauen, haltet das niedliche Däbchen, das Ihr auf das Tablett legt, nicht für lächerlich! Oder die selbsteigebaltenen Spigen, die Ihr an den Füßern Eures Wäschechranks oder an Euren Bettdecken anbringt! Euer Mann sieht alles, wenn er sich's auch nicht merken läßt und er bewundert im Stillen Euren Fleiß und Eure Aufregungen, ihm sein Heim zu verschönern. Darum fahrt emsig in Euren Bestrebungen so fort und nehmt vor allen Dingen das reich illustrierte Handarbeitenblatt „Frauen-Fleiß“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35., zur Hand, das Euch auf allen Gebieten der Handarbeiten ein treuer Ratgeber sein wird. Mag es sich um Tellerdecken, Unterröcke, Schlammerollen, Etageren, Monogramme oder Holzbrandaemalereien handeln, überall weiß der „Frauen-Fleiß“ Euch die schönsten Vorlagen zu bieten und Euch die Sache leicht zu machen. Man abonnirt auf „Frauen-Fleiß“ für nur 1 Krone vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersterer und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Wenn der Frühling von den Bergen steigt, dann kleidet sich unsere Damenwelt wieder in duftige Toiletten, die im Winter nur der Ballsaal zu sehen bekommt. Wie man sich da für billiges Geld die graziösesten Kostüme anschaffen kann, das lehrt das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerverzierung, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. In diesem vorzüglichsten Modenblatt findet man untert ungezählte und zahlreichste Kostümbilder, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich dieselben mit Hilfe d. s. musterfertigen Schnittmusters selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbelangt, ist dieses Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen! Man lese nur einmal die herrlichen Modengezeirbilder an! Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Vierung von Schnittmessen nach Körpermaß besond. ersucht nutzbringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen u. (zu jeder 14 tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, ein spannender Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Moden-Modere zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerverzierung (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich nebst sämtlichen Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummern bei ersterer und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Das Heft 52 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ ist dem Andenken Friedrich von Schillers gewidmet und enthält eine fülle interessanter Text- und Bildermaterials. Aus dem reichen Inhalt seien hervorgehoben: An Friedrich v. Schiller von Alfred v. Wurmb, Wechsel in Eisenbahnministerium, Bilder von der Woge, T. S. G. G. G. G., der durch Bauern steht, „Sylvia“, Roman von Guy de Maupassant, Friedrich v. Schiller zu seinem 100. Todestage, Schiller als Erzieher von Hugo Schoeppl, Schiller-Aneddoten, Ein Schillerleben, der 1905 (mit 12 Illustrationen), Wie Schiller starb, von Alfred Ertl, Graphologische Beurteilung der Handschrift Friedrich v. Schillers von Elisabeth Bertin, Reichard Leopold L. von Eugen Josef Mag. Außer den zahlreichen, auf die Schillerfeier bezüglichen Bildern bringt das Heft noch: Das Angenzugbedenken in Wien, Ludwig Urba, der neue Leiter des österr. Eisenbahnministeriums, Viktor Hugo-Denkmal in Rom, Gambetta-Denkmal in Bordeaux, Hofburgschauspieler Erich Schmidt, Hofrat Prof. Dr. Karl Anton Kreuzig, Direktor Moritz Bauer, J. R. Lecher, Sektionschef Ritter v. Rößler, König Friedrich August von Sachsen in Wien ic. Der Abonnementspreis des Blattes beträgt nur 4 Kronen vierteljährig. Probehefte auf Wunsch gratis und franco durch die Administration, Wien, VI. Banabitenngasse Nr. 7 und 7a.

Georg von Gaals Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller und Universal-Haussekretär für alle in den verschiedensten Verhältnissen, sowie im Geschäfts-, Gewerbs- und Privatleben vorkommenden Fälle. Unentbehrliches Handbuch für jedermann. Dreizehnte, gänzlich umgearbeitete Auflage. In 13 Lieferungen zu 50 Heller. Komplett gesch. 6 Kronen, elegant gebunden 7 Kronen 20 Heller. (A. Hartleben's Verlag in Wien). — Die Heft 2 bis 5 dieses sehr reichhaltigen und für alle Fälle des gesellschaftlichen und geschäftlichen Lebens verwendbaren Werks bringen den Schluß des sorgfältig gearbeiteten Fremdwörter-Verzeichnisses, um dann zu den allgemeinen Regeln des schriftlichen Auftrages und des Briefschreibens überzugehen. Eine Auswahl der gebräuchlichsten Eingangs- und Schlußformeln für Briefe aller Art, die gebräuchlichsten Titulaturen ic. leiten den nächsten Abschnitt ein, der die Muster für die Korrespondenz des gesellschaftlichen Verkehrs enthält. An die Telegramme, Postkarten und Bilette schließen sich die eigentlichen konventionellen Briefe an, für welche systematisch nach der voranzuhaltenden Ursache geordnet, so zahlreiche Muster gegeben sind, daß kaum für irgend einen Anlaß des gesellschaftlichen und Familienlebens entsprechende Vorlagen fehlen dürften.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXVII. Jahrgang 1904/1905 (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Krone 25 Heller. Pränumeration inkl. Franto-Zufendung 15 Kronen. Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ ist nicht nur die vielseitigste und inhaltsreichste geographische Zeitschrift, sondern sie unterscheidet sich von sämtlichen geographischen Organen in deutscher Sprache dadurch, daß sie zur Erläuterung des Textes regelmäßig Illustrationen und Karten zugleich bringt. So er-

freut sie sich einer stets zunehmenden Verbreitung. Jedem Leser der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ wird diese Zeitschrift bald unentbehrlich erscheinen; sie ist in der ganzen zivilisierten Welt verbreitet.

„Der Stein der Weisen“ bietet in seinem sechsten erscheinenden, reich illustrierten 5. Hefte des laufenden (18.) Jahrganges seinen Lesern in gewohnter Weise vielerlei Neues aus allen Wissensgebieten. Als besonders instruktiv heben wir die mit Abbildungen versehene Abhandlung über den Teleskopographen (Uebersetzung von Handschriften und Zeichnungen auf telegraphischem Wege), die Entwicklung des Schulwesens in 19. Jahrhundert, die Aufsätze über das neue Freilichtmuseum in Völkhammer in Schweden (mit Abbildungen), die hübschen Illustrationen zum Artikel „Tiefbrand“, elektrische Straßenbahnen, über Dauer, Länge und Zahl der Blige und die zahlreichen illustrierten Notizen aus dem gewerblichen Leben, der Technik, des Hauswesens etc. hervor. Den Inhalt beschließt ein weiteres Kapitel des spritzend illustrierten Romanes „Herr der Welt“, dem letzten des vor kurzem verstorbenen naturwissenschaftlichen Romanciers Julius Verne. Probehefte dieser reichhaltigen Zeitschrift (M. Fortleben's Verlag, Wien und Leipzig) sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Die neuen Gesetze über das Volksschulwesen für Niederösterreich treten mit 1. Juli l. J. in Wirksamkeit. Diese bringen eine wesentliche Aenderung in der Zusammenfassung des Ortschulrates, des Schulschulrates des Bezirkschulrates, über die Rechtsverhältnisse des Lehrstandes, dessen Bezüge, Remunerationen und Ruhegelder, über die Entlohnung des Religionsunterrichtes und sind deren Bestimmungen für weite Kreise der Bevölkerung von intensivem Interesse. Diese Gesetze sind in gleicher Ausfertigung wie die Gemeinde-Wahlordnung für Niederösterreich im Verlage der Buchhandlung Julius Klotz in Kornneuburg erhältlich und kosten brochiert 90 Heller, gebunden 1 Krone 10 Heller.

Die Neuesten Erfindungen und Erfahrungen, welche bereits im XXXII. Jahrgang erschienen, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten, den Technikern und Industriellen ein unentbehrliches Hand-, Hilfs- und Nachschlagewerk.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Die Redaktion der „Oesterreichischen Forst- und Jagd-Zeitung“, die seit dem Jahre 1895 bis Dezember v. J. von verstorbenen Oberforstmeister E. Weinert geführt wurde, ist mit 1. Mai d. J. vom Forstmeister Gustav Eisenmenger übernommen worden.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Die Freiwillige Feuerwehr Zell a. d. Ybbs beehrt sich hiermit für die vielen und schönen Spenden und Unterstützungen, welche ihr für den am 7. Mai stattgehabten „Volks-Glücks-Hafen“ zugekommen sind, auf diesem Wege ihren besten Dank auszusprechen.

Das Kommando.

Krieg im Frieden!

Die köstlichen Verse, welche in der letzten Nummer dieses Blattes einer Aufschriftenselbe, deren Schauplatz die Facade eines Hauses in der Oberen Stadt war, gewidmet sind, haben nur den einen Fehler, daß sie die in mehr als einer Beziehung sehr bemerkenswerte Vorgeschichte dieser Fehde im Dunkel lassen.

Im Dezember v. J. erhielt ich den Besuch des bis dahin mir und wohl auch anderen Leuten gänzlich unbekanntem Herrn Franz Zell, der sich mir als Lederhändler aus Wien vorstellte und mich um eine Auskunft ersuchte. Als er im weiteren Verlaufe des Gespräches bemerkte, daß ihm mein Geschäft sehr gefiele, erwiderte ich: „Sie können es mir ja ablaufen.“ Er erklärte sich sofort hierzu bereit und bot mir, nachdem ich zuerst öft. W. fl. 2000 als Uebernahmungspreis verlangt hatte, öft. W. fl. 1800, auf welchen Betrag wir auch einig wurden.

Nachträglich kam aber Herr Zell auf eine sublimen Idee, der allerdings keine Originalität, wohl aber eine besondere Noblesse zuerkannt werden kann.

Er wandte sich nämlich an die Eigentümer des Hauses, in welchem sich bis dahin mein Geschäft befand, die Ehegatten Andreas und Louise Trummer und wußte dieselben zu bestimmen, mir das Lokal zu kündigen und es ihm in Miete zu geben.

Die Beurteilung dieses nach mehr oder weniger berühmten Mustern ins Werk gesetzten Ausmietungsmanövers kann ich getrost jedem billig Denkenden überlassen.

Man würde aber trotzdem fehlgehen, wenn man Herrn Zell hiernach bloß für einen gewöhnlichen Ausmieter hielte; denn solche Leute pflegen, wenn ihnen ein derartiges Stüchlein geglikt ist, wenigstens dann Ruhe zu geben.

Anders Herr Zell, dessen Tatendrang ihn vielmehr veranlaßt, mir nach der Ausmietung des Geschäftlokales auch meinen Arbeiter Johann Prady abzuweiden zu machen, und für sich zu gewinnen.

Ob er mit dieser Leistung bereits den Anspruch auf Originalität erworben hat, weiß ich nicht; denn es könnte ihm rühmlich sein, daß auch unter den sonstigen Angehörigen der edlen Ausmietergilde hie und da schon Einer auf diesen noblen Einfall geraten ist; aber soviel ist gewiß, daß diese Spezies der Ausmieter nicht zu den alltäglichen Erscheinungen gehört und daß daher Herr Zell nunmehr ein unbefreitbares Anrecht darauf erlangt hat, der Elite — der Ausmieter beigezählt zu werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Mai 1905.

Gustav Kretschmar

Leberhändler.

Früher Oberer Stadtplatz Nr. 8.

Jetzt Unterer Stadtplatz Nr. 40.

Blousen-Seide

v. 65 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reichhaltige Musterwahl umgehend. Seiden-Fabrik Senneberg, Zürich, 6

Herr Johann Wurm als Erbe gesucht!

Herr Johann Wurm, geboren am 28. Oktober 1864 als Sohn des Wirtschaftsbefizers Josef Wurm und seiner Gattin Barbara Wurm, geborenen Haugeneder, welcher vor einigen Jahren in der Papierfabrik der Firma Ellissen, Köder & Co. in Hilm-Kematen beschäftigt und in Kematen wohnhaft gewesen, Johann in Sonntagsberg bei Waidhofen a. d. Ybbs als Hausknecht bei einem Gastwirte beschäftigt gewesen und von dort nach Linz als Kutscher sich gewendet haben soll, wird gesucht.

Herr Johann Wurm hat nämlich nach seiner Schwester Franziska Dichtler eine größere Erbschaft gemacht.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des Herrn Johann Wurm dem k. k. Bezirksgerichte Ottakring in Wien, als der Abhandlungsbehörde nicht bekannt ist, hat dieses Gericht den Herrn Dr. Ernst Loewy, Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien, XVI., Ottakringerstraße 19, zum Kurator für Herrn Johann Wurm bestellt.

Es ergeht daher die Aufforderung an Jedermann, welchem über den gegenwärtigen oder einen früheren Aufenthalt des Herrn Johann Wurm oder über sein Ableben etwas bekannt ist, die diesbezüglichen Mitteilungen an den genannten Kurator Herrn Dr. Ernst Loewy ehebaldigst zu machen. 3-1

Günstigste Kapitalsanlage:

Wieselburger Brauerei-Aktien.

Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen.

Letzte Dividende K 12.— = 6% Verzinsung.

Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn Schloßbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.

Zu beziehen durch die Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co. Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Krondorfer

anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

auptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Morz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.

Ueberall zu haben. 81 52-54

CERES - Apfelsaft.

Das Beste für Ihre Gesundheit!

Ungewaschen der kostspieligen Herstellung dieses vorzüglichen, aus dem reinen Saft frischer Aepfel bestehenden Tafelgetränkes, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch 177 20-4

BILLIGER.

Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“.

CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelshain i. B.

Depot in Waidhofen: Karl Wally.

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S KINDERMEHL

Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge.

ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN À 1 KRONE

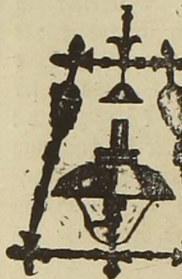
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK, WIEN, I. Weiburggasse 27.



Vollste Ueberzeugung

Thierry's Balsam und Centifoliensalbe bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leibschmerzen etc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam à 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen à 15.

2 Siegel Centifoliensalbe à 3.60 franco samt Kiste. — Bitte zu adressieren an: Apotheker A. Thierry in Pragrad bei Bohtsch. Fälscher u. Ueberschleuderer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.



Verlangen Sie

Illustr. Prelekurant der Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gehalt Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Aus aller Welt.

Automobildauerfahrt Dresden—Wien. Ein Privat-Telegramm aus Dresden berichtet, daß eine größere Anzahl sächsischer Automobilisten eine Dauerfahrt von Dresden nach Wien und zurück plant. Die Fahrt soll im Juli stattfinden.

Sie braucht keinen Schutz! Unter diesem Schlagwort erzählt die Wiener „Arbeiterzeitung“: Schauplatz: einer der Wiener Bahnhöfe. In der Ankunfts-halle erwarten zwei einfach gekleidete Damen die ankommenden Reisenden. Die Damen stehen in Dienste jener bei uns noch nicht allzu lange wirksamen Bahnhofsmission, die sich die Aufgabe stellt, jungen und unerfahrenen Mädchen vom Lande, die mutterseelenallein die Riesentadt betreten, um dort Unterkommen und Arbeit zu suchen, schützend zur Seite zu stehen, sie vor den Gefahren der Großstadt zu warnen und zu schützen. Der Strom der Reisenden ergießt sich nach der Halle, dem Ausgang zu. Mitten drin schreitet ein Mädchen mit ziemlich jugendlichen, hübschen Zügen, halb ländlich, halb städtisch gekleidet. Den Kopf bis in die Stirn hinein bedeckt ein wollener Schal, der das Antlitz vor allzu neugieriger Musterung schützt. In der Hand einen großen Pappkasten tragend, schreitet sie müde, fast schlaftrig dahin, so daß man in ihr leicht „Eine vom Lande“ vermuten kann. Eine der Damen hat sich an das Mädchen herangemacht: „Sie erlauben, Fräulein, Sie sind wohl fremd hier? Nehmen Sie die Frage nicht übel. Sie suchen wohl einen Posten?“ — „Mein, Posten hab ich ja... aber Unterkunft, nun, die muß ich mir erst suchen. Uebrigens... warum interessieren Sie sich für mich?“ — „Ja wissen Sie, liebes Kind, Wien hat doch seine Gefahren für ein Mädchen, das aus der Fremde kommt und ganz allein dasteht. Es gibt böse Menschen, schlechte Männer... Sie werden verstehen. Wenn Sie für die ersten Tage Schutz brauchen oder wünschen...“ — „Ach so, ich verstehe... Ich danke sehr, brauche keinen Schutz.“ — Die Dame ist etwas verblüfft, so kurz angebunden hatte sie wohl noch keine Schutzbedürftige gefunden. Zu einer Frage noch drängte es sie: „Sehr selbstbewußt, liebes Kind, aber sagen sie mal... was sind Sie denn eigentlich?“ — „Tierbändigerin“, war die Antwort, und damit war die Zwiesprache auch beendet.

Der König der Bettler. Man schreibt aus New-York vom 26. April: „Baron v. Manteuffel“, alias Professor Max Müller, Doktor Perjus, Theodor Kant, Georg Pirchow, Arnold v. Beck, Hans v. Hofer und Paul Parsifal — den letzteren Namen hatte der betreffende Schwindler 1903 offenbar unter dem Einflusse des hier herrschenden Parzifal-Rummels angenommen — ist ein Abenteurer und Hochstapler schlimmster Sorte. Sein wirklicher Name, unter dem er das hiesige Gericht vor zwei Jahren bereits beschäftigt hatte, ist Hermann Wilhelm Troebner. Er ist einer der gefährlichsten Bewohnheitsbettler, ein Abenteurer, dem einige oberflächliche wissenschaftliche Kenntnisse und eine unerschöpfliche Suada zur Verfügung stehen, daher er sich nebst der in diesem Kreise mit Recht so beliebten Raste der Millionäre hauptsächlich das mit Glücksgütern allerdings weniger gefegnete Kollegium der Universitäts- und anderer Professoren als Hauptdomäne für sein Geschäft ausgewählt hat. Am liebsten posierte er als Baron v. Manteuffel, Großniese des berühmten Kriegshelden gleichen Namens. Troebner besitzt tatsächlich einige Dokumente, die es ihm leicht machen, sich als Baron v. Manteuffel auszugeben. Nach seiner Aussage hat er diese Dokumente von einem entgleisten österreichischen Offizier in einem der berühmtesten Cafés

• Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dysepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

nach den Ansprüchen medizinischer Autorität mit besonderem Erfolge angewendet wird.

der zweiten Avenue in New-York gekauft. Die hiesige Polizei ist jedoch auf Grund eines Polizeiberichtes der Ansicht, daß er die Papiere während eines Aufenthaltes in Polen gestohlen habe. Im Besitze des Schwindlers fand man ein vollständiges Archiv von Zeitungsausschnitten und Adressen, wie es vollkommener selbst großen Wohlthätigkeitsanstalten nicht zur Verfügung stehen kann. Auf Grund dieses Materials arbeitete Troebener seit vier Jahren mit Hilfe seines „Geschäftsführers“ und seines „Sekretärs“, denen er ein Wochengehalt von 50 bzw. 25 Dollars ausbezahlte, in der ausgedehntesten Weise. Er verfolgte alles, was Geld hatte, in der schamlosesten Weise und sein Geldeinkauf soll in manchen Wochen 500 Dollars und mehr betragen haben. Neben dem „Baron“ wurden auch seine beiden Helfershelfer verhaftet. Alle drei waren im Begriffe, sich in Boston auf einem Dampfer nach England einzuschiffen, woselbst die Schwindler vor drei Jahren bereits eine sehr ergiebige Tournee absolviert hatten. Der angebliche Baron Manteuffel stammt aus Sachsen und spricht einen prononziert sächsischen Dialekt. Das merkwürdigste an seinen Erfolgen ist, daß es ihm gelungen ist, nicht weniger als 90 amerikanische Gelehrte mit einem Abdrucke hineinzulegen, wobei er für jede Kopie des mit 2 Cents genügend bezahlten Abdruckes 5 bis 30 Dollars erhielt. Derselbe enthielt einen in 200 Sprachen und Dialekten abgefaßten Vers. Der Schwindler hatte diesen für einen Spezialabdruck, dessen Platte zerstört worden sei, ausgegeben.

— **Sonderzug nach Chamoni (Montblanc).**
Für den von dem bekannten Reisebureau Russell & Komp., Wien, I. Franz-Josefsquai 19, veranstalteten Sonderzug nach Chamoni, Wien ab 18. Juli 1905, gibt sich in alpinen Kreisen lebhaftes Interesse kund und laufen die Anmeldungen hierfür zahlreich ein. Die äußerst ermäßigten Fahrpreise betragen für die Hin- und Rückfahrt für die I. Klasse 140 Kronen, II. Klasse 110 Kronen, III. Klasse 66 Kronen. Wird Verpflegung und Unterkunft während der Fahrt und in Chamoni gewünscht, dann erhöhen sich diese Preise entsprechend. Die Billets gestatten auf der Rückfahrt eine beliebige Unterbrechung der Fahrt in der Schweiz und dreimal in Oesterreich. Im Anschlusse an diesen Sonderzug veranstaltet das genannte Bureau eine größere Anzahl von Gesellschaftsreisen durch die Schweiz, wobei deren schönste Punkte berührt werden. Da bei Erreichung der Maximalzahl die Anmeldungen geschlossen werden, so ist es notwendig, daß alle Interessenten ihre Anmeldung so rasch wie möglich unter Beschluß von 10 Kronen als Anzahlung veranlassen. Detaillierte Programme stehen zur Verfügung.

— **Das Erwachen des Frühlings** wird stets von der ganzen Menschheit mit Ungebuld erwartet, es ist doch die Zeit, wo man die dem Körper durch die winterliche Lebensweise zugefügte Unbill weit zu machen, durch eine Frühlingekur sich zu regenerieren gedenkt. Man greift in diesem Falle meist zu den von der Natur selbst gebotenen Mitteln, den natürlichen Mineralwässern, wobei „Mattoni's Gießhübler Sauerbrunn“ ganz besonders bevorzugt wird, dessen Versandt auch während dieses Winters fast gar nicht ruhte und in Gänze heuer viel früher aufgenommen werden mußte als die vorigen Jahre. Es hat dies eben darin seinen Grund, weil „Mattoni's Gießhübler“ nicht nur als vorzügliches Heilwasser gegen viele im Frühling auftretende Beschwerden sich seit Langem bewährte, sondern weil dieser Naturtrank ob der äußerst günstigen natürlichen Gruppierung seiner mineralischen Bestandteile und seines hohen Kohlensäuregehaltes auch als ein Regenerativ ersten Ranges bezeichnet werden kann.

Schillers Schreibtisch.*)

Um Mitternacht geht dumpfes Flüstern, Rauschen
Durch des Museums prunsterfüllte Räume;
Die toten Dinge wachen auf — und tauschen
Ein kurzes Leben ein für lange Träume.

Gewappnet Könige dem Sarg entsteigen
Und Reifrockbäumchen huschen aus den Bildern,
Die gold'nen Amoretten schlingen Reigen,
Herolde treten aus den Wappenschildern.

Und lichernd geht es, alte Mären raumend,
Von Saal zu Saal in fröhlichem Gebränge!
Doch plötzlich hält der Zug; unwillig staunend
In einem Seitenraume stobt die Menge.

Da steht inmitten all' der Herrlichkeiten,
Dicht neben königlichen Prachtgemächern,
Wie stiller Hohn auf all' den Prunk der Zeiten
Ein Holzgerät mit wurmzerfress'nen Füchern.

Nicht etwa schmucklos nur und ungezwungen,
Nein, so armselig, dürftig ohnegleichen,
Als wär' das Ding ein Bettler, dem 's gelungen,
Auf einem Seitenweg hereinzuschleichen.

„Berlumpel! Trödelwerk! Wie darfst du's wagen,
Hier unter die Gebilde feinsten Meisters
Als Schandstiel deine plumpe Form zu tragen?“
So schwirrt der Spottchor der erregten Geister!

Säuglinge, die wenig schlafen und viel schreien, leiden gewöhnlich an chronischer Stuhlverstopfung und Blähungen, haben keinen Appetit und bleiben im Körpergewicht zurück. Die häufigste Ursache dieser Erscheinungen bildet die zu reichliche Ernährung der Kinder mit ungenügend verdünnter Kuhmilch im frühen Alter, oft noch versetzt mit Hafermehl oder anderen Stoffen, welche Verstopfung verursachen. Der Zusatz von Rusketes Kindermehl zur richtig verdünnten Kuhmilch, welches nicht nur die Gerinnung der Milch im Magen des Kindes zu einer feinstöckigen macht, sondern auch noch das durch die Verdünnung bewirkte Mißverhältnis der Nährstoffe ausgleicht, beseitigt die chronische Stuhlverstopfung, regt zugleich den Appetit an und bewirkt, daß die Kinder wieder in normaler Weise an Gewicht zunehmen. In vielen Fällen empfiehlt es sich, für einige Zeit die Kuhmilch ganz fortzulassen und den Kindern nur Rusketes Kindermehl, in Wasser gelocht, zu geben, welches auch zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen kann.

Da glänzt das Holzwerk plötzlich lichtumflößen,
Und wie zur Abwehr, königlichen Leibes,
Steht neben ihm von Strahlen übergossen
Gebietend die Gestalt des herrlichen Weibes!

„Verstummt in Ehrfurcht!“ spricht sie ernsten Tones;
„Der blanke Holzstisch hier in seiner Blöße,
Er stand im Dienste meines besten Sohnes
Und war der stille Träger seiner Größe!“

Hier saß, die Stirn gestützt, verklärt die Blicke,
Der Dichtersitz, den eine Welt bewundert,
Vorüberauschen sah er die Gesichte
Der Völker von Jahrhundert zu Jahrhundert!

Er griff zur Feder, — und die Weltgeschichte
Hier ward sie, hier auf wurmzerfress'ner Fläche
Zu einem allgewaltigen Gebichte
Von Menschengröße und von Menschenschwäche!

Hier rauchte eine Fülle schönster Lieder,
Hier wob sich eine Wunderwelt der Märe,
Von hier aus auf die trunke Menschheit nieder
Quoll höchste Wohltauschfülle, reinste Lehre!

Drum sei der Tisch ein Kleinod, hört mich alle!
Ein hochgeweihtes Kleinod allen Zeiten,
Zu dem bei Tage der Lebend'ge walle,
Um das des Nachts verklärte Schatten gleiten!“ —

So ruft die deutsche Muse weithinübend!
Wie Antwort halt's zurück und wie Verstehen!
Und lautlos, — fast wie huldigend, verführend,
Vorüberzieh'n die Schatten und verwehen.

Doch sie, mit Vorbeerlaub den Tisch bekränzend,
Hängt daran auf die eigne, gold'ne Leiter,
Entschwebt, — und durch das Bogenfenster glänzend
Bricht Morgenröte der Jahrhundertfeier!

Josephine Graf-Comtano.

*) Im Nationalmuseum in München.

Sonntag den 21. Mai 1905

Eröffnung
des Niedmüller'schen
Märzenkellers

mit
Garten-Konzert

der vollständigen Stadtkapelle unter persönlicher
Leitung ihres Kapellmeisters J. Kliment.

Anfang 3 Uhr nachmittags.
Eintritt 40 Heller.

Für gut abgelagertes Bier und gute kalte Speisen wird
bestens vorgesorgt.

Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag.

Um gütigen Besuch ersucht höflichst

Franz Miesl

Pächter.

223 2-1

Fischerei-Verpachtung.

Das Fischerei-Revier in der Ybbs BII 5, d. i. die Wasserstrecke vom Leithewehr flussaufwärts bis zur Eisenbahnbrücke in Zulehen samt allen Seitenbächen dieser Strecke wird am 26. Mai 1905 um 9 Uhr vormittags im Sitzungssaale der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten auf die Zeit vom 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1915 im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet. Der Ausrufspreis ist mit 260 Kronen angelegt.

228 1-1

Seit 31 Jahren
Erste Marke
Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.



Kataloge gratis und franko.
Premierfahrradwerke
EGER i. B. 152 15-4
Coventry, Nürnberg-Doos.

Lager

von

Bienenwohnungen.

Wiener Vereinsständer, deutsche Lidloffständer, komplett mit jeder beliebigen Abstandsrichtung, astfreies Rähmchenholz, saubere exakte Maschinenarbeit, zu den billigsten Preisen.

Anschließend erlaube mir die höfliche Mitteilung, daß ich die Vertretung der

Vereinigten Holzdraht-Rouleaux- u. Jalousien-Fabriken

von J. u. E. Glück, Königsberg a. E.

übernommen habe und daher P. T. Interessenten mit den neuesten Mustern dieser Branche dienen kann.

Ganz besonders beachtenswerte Neuheit

Brettel-Jalousien mit Stahlkettenband

nicht mit Leinengurten wie bisher, welche vor der Zeit mürrbe und brüchig werden, und zudem nicht teurer wie Gurten-Jalousien.

Schaufenster-Rouleaux mit Reklame-Emblemen für öffentliche Lokale. — „Flos“-Selbstroller, Zwilch-, Leinen- u. Segeltuch-Rouleaux etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

KARL BENE

Tischlermeister, ZELL A. D. YBBS.



Schicht
Seifen
Säubern
Selbst
Sehr
Schmutzige
Sachen
Sofort.

Georg Schicht, Aussig

freut sie sich einer stets zunehmenden Verbreitung. Jedem Leser der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ wird diese Zeitschrift bald unentbehrlich erscheinen; sie ist in der ganzen zivilisierten Welt verbreitet.

„Der Stein der Weisen“ bietet in seinem sechsten Erscheinen, reich illustriertes 5. Heft des laufenden (18.) Jahrganges seinen Lesern in gewohnter Weise vielerlei Neues aus allen Wissensgebieten. Als besonders instruktiv heben wir die mit Abbildungen versehene Abhandlung über den Teleskopographen (Uebersetzung von Handkräften und Übungen auf telegraphischem Wege), die Entwicklung des Schulwesens in 19. Jahrhundert, die Aufsätze über das neue Freilichtmuseum in Vilsbiburg in Schweden (mit Abbildungen), die hübschen Illustrationen zum Artikel „Tiefbrand“, elektrische Straßenbahnen, über Dauer, Länge und Zahl der Blige und die zahlreichen illustrierten Notizen aus dem gewerblichen Leben, der Technik, des Hauswesens etc. hervor. Den Inhalt beschließt ein weiteres Kapitel des spannenden illustrierten Romanes „Herr der Welt“, dem letzten des vor kurzem verstorbenen naturwissenschaftlichen Romanciers Julius Verne. Probehefte dieser reichhaltigen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Die neuen Gesetze über das Volksschulwesen für Niederösterreich treten mit 1. Juli l. J. in Wirksamkeit. Diese bringen eine wesentliche Aenderung in der Zusammensetzung des Ortschulrates, des Geschäftsumfanges des Bezirksschulrates, über die Rechtsverhältnisse des Lehrstandes, dessen Bezüge, Renumerationen und Ruhegelder, über die Entlohnung des Religionsunterrichtes und sind deren Bestimmungen für weite Kreise der Bevölkerung von intensivem Interesse. Diese Gesetze sind in gleicher Ausstattung wie die Gemeinde-Wahlordnung für Niederösterreich im Verlage der Buchhandlung Julius Kiehl in Kornneuburg erhältlich und kosten brochiert 90 Heller, gebunden 1 Krone 10 Heller.

Die Neuesten Erfindungen und Erfahrungen, welche bereits im XXXII. Jahrgang erschienen, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten, den Technikern und Industriellen ein unentbehrliches Hand-, Hilfs- und Nachschlagewerk.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Die Redaktion der „Oesterreichischen Forst- und Jagd-Zeitung“, die seit dem Jahre 1895 bis Dezember v. J. von weitland Oberforstmeister E. Weinek geführt wurde, ist mit 1. Mai d. J. vom Forstmeister Gustav Eisenmenger übernommen worden.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Die Freiwillige Feuerwehr Zell a. d. Ybbs beehrt sich hiermit für die vielen und schönen Spenden und Unterstützungen, welche ihr für den am 7. Mai stattgehabten „Volks-Stück-Hafen“ zugekommen sind, auf diesem Wege ihren besten Dank auszusprechen.

Das Kommando.

Krieg im Frieden!

Die köstlichen Verse, welche in der letzten Nummer dieses Blattes einer Ausschreibung, deren Schauplatz die Fassade eines Hauses in der Oberen Stadt war, gewidmet sind, haben nur den einen Fehler, daß sie die in mehr als einer Beziehung sehr bemerkenswerte Vorgeschichte dieser Fehde im Dunkel lassen.

Im Dezember v. J. erhielt ich den Besuch des bis dahin mir und wohl auch anderen Leuten gänzlich unbekanntem Herrn Franz Zell, der sich mir als Lederhändler aus Wien vorstellte und mich um eine Auskunft ersuchte. Als er im weiteren Verlaufe des Gespräches bemerkte, daß ihm mein Geschäft sehr gefiele, erwiderte ich: „Sie können es mir ja abkaufen.“ Er erklärte sich sofort hierzu bereit und bot mir, nachdem ich zuerst öst. W. fl. 2000 als Uebernahmungspreis verlangt hatte, öst. W. fl. 1800, auf welchen Betrag wir auch einig wurden.

Nachträglich kam aber Herr Zell auf eine sublimen Idee, der allerdings keine Originalität, wohl aber eine besondere Noblesse zuerkannt werden kann.

Er wandte sich nämlich an die Eigentümer des Hauses, in welchem sich bis dahin mein Geschäft befand, die Ehegatten Andreas und Louise Trummer und wußte dieselben zu bestimmen, mir das Lokal zu kündigen und es ihm in Miete zu geben.

Die Beurteilung dieses nach mehr oder weniger berühmten Mustern ins Werk gesetzten Ausmietungsmanövers kann ich getrost jedem billig Denkenden überlassen.

Man würde aber trotzdem fehlgehen, wenn man Herrn Zell hiernach bloss für einen gewöhnlichen Ausmieter hielte; denn solche Leute pflegen, wenn ihnen ein derartiges Stüchlein geglikt ist, wenigstens dann Ruhe zu geben.

Anders Herr Zell, dessen Tatendrang ihn vielmehr veranlaßte, mir nach der Ausmietung des Geschäftslokales auch meinen Arbeiter Johann Praby abweidig zu machen, und für sich zu gewinnen.

Ob er mit dieser Leistung bereits den Anspruch auf Originalität erworben hat, weiß ich nicht; denn es könnte ihm rühmlich sein, daß auch unter den sonstigen Angehörigen der edlen Ausmietergilde hier und da schon Einer auf diesen noblen Einfall geraten ist; aber soviel ist gewiß, daß diese Spezies der Ausmieter nicht zu den alltäglichen Erscheinungen gehört und daß daher Herr Zell nunmehr ein unbestreitbares Anrecht darauf erlangt hat, der Elite — der Ausmieter beigezählt zu werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Mai 1905.

Gustav Kretschmar

Leberhändler.

Früher Oberer Stadtplatz Nr. 8.

Jetzt Unterer Stadtplatz Nr. 40.

Blousen-Seide

v. 65 Kreuz bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franks und schon verpakt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgeben. Seiden-Fabrik Senneberg, Zürich, 6

Herr Johann Wurm als Erbe gesucht!

Herr Johann Wurm, geboren am 28. Oktober 1864 als Sohn des Wirtschaftsbefizers Josef Wurm und seiner Gattin Barbara Wurm, geborenen Haugeneder, welcher vor einigen Jahren in der Papierfabrik der Firma Ellissen, Röder & Co. in Hilm-Kematen beschäftigt und in Kematen wohnhaft gewesen, Johann in Sonntagsberg bei Waidhofen a. d. Ybbs als Hausknecht bei einem Gastwirte beschäftigt gewesen und von dort nach Linz als Kutscher sich gewendet haben soll, wird gesucht.

Herr Johann Wurm hat nämlich nach seiner Schwester Franziska Dichtler eine größere Erbschaft gemacht.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des Herrn Johann Wurm dem k. k. Bezirksgerichte Ottakring in Wien, als der Abhandlungsbehörde nicht bekannt ist, hat dieses Gericht den Herrn Dr. Ernst Loewy, Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien, XVI., Ottakringerstrasse 19, zum Kurator für Herrn Johann Wurm bestellt.

Es ergeht daher die Aufforderung an Jedermann, welchem über den gegenwärtigen oder einen früheren Aufenthalt des Herrn Johann Wurm oder über sein Ableben etwas bekannt ist, die diesbezüglichen Mitteilungen an den genannten Kurator Herrn Dr. Ernst Loewy ehebaldigst zu machen. 3-1

Günstigste Kapitalsanlage:

Wieselburger Brauerei-Aktien.

Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen.

Letzte Dividende K 12.— = 6% Verzinsung.

Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich. Zu beziehen durch die

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.

Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

auptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Morz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.

Ueberall zu haben. 81 52-54

CERES - Apfelsaft. Das Beste für Ihre Gesundheit! Saft frischer Aepfel bestehenden Tafelgetränkes, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch

BILLIGER. Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“. CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelshain i. B. Depot in Waidhofen: Karl Wally.

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S KINDERMEHL Vollständigstes NAHRUNGSMITTEL für Säuglinge. ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN À 1 KRONE... Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK, WIEN, I. Weihburggasse 27.



Vollste Ueberzeugung

Thierry's Balsam und Centifoliensalbe

bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwachzuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leidschäden etc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelfaschen Balsam à 5, 60 kleine oder 30 Doppelfaschen à 15.

2 Fiegel Centifoliensalbe à 3.60 franko samt Kiste. — Bitte zu adressieren an: Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Triest. Fälscher u. Wiederverkäufer von Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.



Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gehalt 259 Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Aus aller Welt.

Automobildauerfahrt Dresden—Wien. Ein Privat-Telegramm aus Dresden berichtet, daß eine größere Anzahl sächsischer Automobilisten eine Dauerfahrt von Dresden nach Wien und zurück plant. Die Fahrt soll im Juli stattfinden.

Sie braucht keinen Schutz! Unter diesem Schlagwort erzählt die Wiener „Arbeiterzeitung“: Schauplatz: einer der Wiener Bahnhofe. In der Ankunfts-halle erwarten zwei einfach gekleidete Damen die ankommenden Reisenden. Die Damen stehen im Dienste jener bei uns noch nicht allzu lange wirksamen Bahnhofsmission, die sich die Aufgabe stellt, jungen und unerfahrenen Mädchen vom Lande, die mutterseelenallein die Riesentadt betreten, um dort Unterkommen und Arbeit zu suchen, schützend zur Seite zu stehen, sie vor den Gefahren der Großstadt zu warnen und zu schützen. Der Strom der Reisenden ergießt sich nach der Halle, dem Ausgang zu. Mitten drin schreitet ein Mädchen mit ziemlich jugendlichen, hübschen Zügen, halb ländlich, halb städtisch gekleidet. Den Kopf bis in die Stirn hinein bedeckt ein wollener Schal, der das Antlitz vor allzu neugieriger Musterung schützt. In der Hand einen großen Pappkasten tragend, schreitet sie milde, fast schlaftrig dahin, so daß man in ihr leicht „Eine vom Lande“ vermuten kann. Eine der Damen hat sich an das Mädchen herangemacht: „Sie erlauben, Fräulein, Sie sind wohl fremd hier? Nehmen Sie die Frage nicht übel... Sie suchen wohl einen Posten?“ — „Nein, Posten hab ich ja... aber Unterkunft, nun, die muß ich mir erst suchen. Uebrigens... warum interessieren Sie sich für mich?“ — „Ja wissen Sie, liebes Kind, Wien hat doch seine Gefahren für ein Mädchen, das aus der Fremde kommt und ganz allein daselbst. Es gibt böse Menschen, schlechte Männer... Sie werden verstehen. Wenn Sie für die ersten Tage Schutz brauchen oder wünschen...“ — „Ach so, ich verstehe... Ich danke sehr, brauche keinen Schutz.“ — Die Dame ist etwas verblüfft, so kurz angebunden hatte sie wohl noch keine Schutzbedürftige gefunden. Zu einer Frage noch drängte es sie: „Sehr selbstbewußt, liebes Kind, aber sagen sie mal... was sind Sie denn eigentlich?“ — „Tierbändigerin“, war die Antwort, und damit war die Zweisprache auch beendet.

Der König der Bettler. Man schreibt aus New-York vom 26. April: „Baron v. Manteuffel“, alias Professor Max Müller, Doktor Perisus, Theodor Kant, Georg Virchow, Arnold v. Boß, Hans v. Hofer und Paul Parsifal — den letzteren Namen hatte der betreffende Schwindler 1903 offenbar unter dem Einflusse des hier herrschenden Parzifal-Kummels angenommen — ist ein Abenteurer und Hochstapler schlimmster Sorte. Sein wirklicher Name, unter dem er das hiesige Gericht vor zwei Jahren bereits beschäftigt hatte, ist Hermann Wilhelm Troebner. Er ist einer der gefährlichsten Gewohnheitsbetrücker, ein Abenteurer, dem einige oberflächliche wissenschaftliche Kenntnisse und eine unerhörliche Ebnada zur Verfügung stehen, daher er sich nebst der in diesem Kreise mit Recht so beliebten Kaste der Millionäre hauptsächlich das mit Glücksgütern allerdings weniger gefegnete Kollegium der Universitäts- und anderer Professoren als Hauptdomäne für sein Geschäft ausgewählt hat. Am liebsten posierte er als Baron v. Manteuffel, Großneffe des berühmten Kriegshelden gleichen Namens. Troebner besitzt tatsächlich einige Dokumente, die es ihm leicht machen, sich als Baron v. Manteuffel auszugeben. Nach seiner Aussage hat er diese Dokumente von einem entgleisten österreichischen Offizier in einem der berühmtesten Cafés

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dysepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit und diejenigen Krankheiten, in welchen MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN auch den Aussprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

der zweiten Avenue in New-York gekauft. Die hiesige Polizei ist jedoch auf Grund eines Polizeiberichtes der Ansicht, daß er die Papiere während eines Aufenthaltes in Polen gestohlen habe. Im Besitze des Schwunders fand man ein vollständiges Archiv von Zeitungsausschnitten und Adressen, wie es vollkommener selbst großer Wohlthätigkeitsanstalten nicht zur Verfügung stehen kann. Auf Grund dieses Materials arbeitete Troebener seit vier Jahren mit Hilfe seines „Geschäftsführers“ und seines „Sekretärs“, denen er ein Wochengehalt von 50 bzw. 25 Dollars ausbezahlte, in der ausgedehntesten Weise. Er verfolgte alles, was Geld hatte, in der schamlosesten Weise und sein Geldeinkommen soll in manchen Wochen 500 Dollars und mehr betragen haben. Neben dem „Baron“ wurden auch seine beiden Helfershelfer verhaftet. Alle drei waren im Begriffe, sich in Boston auf einem Dampfer nach England einzuschiffen, woselbst die Schwindler vor drei Jahren bereits eine sehr ergiebige Tournee absolviert hatten. Der angebliche Baron Manteuffel stammt aus Sachsen und spricht einen prononziert sächsischen Dialekt. Das merkwürdigste an seinen Erfolgen ist, daß es ihm gelungen ist, nicht weniger als 90 amerikanische Gelehrte mit einem Abdrucke hineinzulegen, wobei er für jede Kopie des mit 2 Cents genügend bezahlten Abdruckes 5 bis 30 Dollars erhielt. Derselbe enthielt einen in 200 Sprachen und Dialekten abgefaßten Vers. Der Schwindler hatte diesen für einen Spezialabdruck, dessen Platte zerstört worden sei, ausgegeben.

— **Sonderzug nach Chamoni (Montblanc).**
Für den von dem bekannten Reisebureau Russell & Komp., Wien, I. Franz-Josefsquai 19, veranstalteten Sonderzug nach Chamoni, Wien ab 18. Juli 1905, gibt sich in alpinen Kreisen lebhaftes Interesse kund und laufen die Anmeldungen hiesfür zahlreich ein. Die äußerst ermäßigten Fahrpreise betragen für die Hin- und Rückfahrt für die I. Klasse 140 Kronen, II. Klasse 110 Kronen, III. Klasse 66 Kronen. Wird Verpflegung und Unterkunft während der Fahrt und in Chamoni gewünscht, dann erhöhen sich diese Preise entsprechend. Die Billets gestatten auf der Rückfahrt eine beliebige Unterbrechung der Fahrt in der Schweiz und dreimal in Oesterreich. Im Anschlusse an diesen Sonderzug veranstaltet das genannte Bureau eine größere Anzahl von Gesellschaftsreisen durch die Schweiz, wobei deren schönste Punkte berührt werden. Da bei Erreichung der Maximalzahl die Anmeldungen geschlossen werden, so ist es notwendig, daß alle Interessenten ihre Anmeldung so rasch wie möglich unter Beschluß von 10 Kronen als Anzahlung veranlassen. Detaillierte Programme stehen zur Verfügung.

— **Das Erwachen des Frühlings** wird stets von der ganzen Menschheit mit Ungeduld erwartet, es ist doch die Zeit, wo man die dem Körper durch die winterliche Lebensweise zugefügte Unbill weit zu machen, durch eine Frühlingekur sich zu regenerieren gedenkt. Man greift in diesem Falle meist zu den von der Natur selbst gebotenen Mitteln, den natürlichen Mineralwässern, wobei „Mattoni's Gießhübler Sauerbrunn“ ganz besonders bevorzugt wird, dessen Versandt auch während dieses Winters fast gar nicht ruhte und in Gänze heuer viel früher aufgenommen werden mußte als die vorigen Jahre. Es hat dies eben darin seinen Grund, weil „Mattoni's Gießhübler“ nicht nur als vorzügliches Heilmittel gegen viele im Frühling auftretende Beschwerden sich seit Langem bewährte, sondern weil dieser Naturtrank ob der äußerst günstigen natürlichen Gruppierung seiner mineralischen Bestandteile und seines hohen Kohlenstoffgehaltes auch als ein Regenerativ ersten Ranges bezeichnet werden kann.

Schillers Schreibtisch.*)

Um Mitternacht geht dumpfes Flüstern, Rauschen
Durch des Museums prunkvollste Räume;
Die toten Dinge wachen auf — und tauschen
Ein kurzes Leben ein für lange Träume.

Gewappnet Könige dem Sarg entsteigen
Und Reifrockbündchen huschen aus den Bildern,
Die gold'nen Amoretten schlingen Reigen,
Herolde treten aus den Wappenschildern.

Und lichernd geht es, alte Mären raumend,
Von Saal zu Saal in fröhlichem Gedränge!
Doch plötzlich hält der Zug; unwillig staunend
In einem Seitenraume stockt die Menge.

Da steht inmitten all' der Herrlichkeiten,
Dicht neben königlichen Prachtgemächern,
Wie stiller Hohn auf all' den Prunk der Zeiten
Ein Holzgerät mit wurmzerfress'nen Füßern.

Nicht etwa schmucklos nur und ungezwungen,
Rein, so armselig, dürftig ohnegleichen,
Als wär' das Ding ein Bettler, dem 's gelungen,
Auf einem Seitenweg hereinzuschleichen.

„Berlimpel! Trödelwerk! Wie darfst du's wagen,
Hier unter die Gebilde feinsten Meißer
Als Schandstreck deine plumpe Form zu tragen?“
So schwirrt der Spottchor der erregten Geister!

Da glänzt das Holzwerk plötzlich lichtumflößen,
Und wie zur Abwehr, königlichen Leibes,
Steht neben ihm von Strahlen übergossen
Gebietend die Gestalt des hehrsten Weibes!

„Verstummt in Ehrfurcht!“ spricht sie ersten Tones;
„Der blanke Holzstisch hier in seiner Blöße,
Er stand im Dienste meines besten Sohnes
Und war der stille Träger seiner Größe!“

Hier saß, die Stirn gestützt, verklärt die Blicke,
Der Dichterstift, den eine Welt bewundert,
Vorüberrauschen sah er die Gesichte
Der Völker von Jahrhundert zu Jahrhundert!

Er griff zur Feder, — und die Weltgeschichte
Hier ward sie, hier auf wurmzerfress'ner Fläche
Zu einem allgewaltigen Gedichte
Von Menschengröße und von Menschenschwäche!

Hier rauchte eine Fülle schönster Lieder,
Hier wob sich eine Wunderwelt der Märe,
Von hier aus auf die trunk'ne Menschheit nieder
Quoll höchste Wohltaustfülle, reinste Lehre!

Drum sei der Tisch ein Kleinod, hört mich alle!
Ein hochgeweihtes Kleinod allen Zeiten,
Zu dem bei Tage der Lebend'ge walle,
Um das des Nachts verklärte Schatten gleiten!“ —

So ruft die deutsche Muse weithintönend!
Wie Antwort hallt's zurück und wie Versprechen!
Und lautlos, — fast wie huldigen, verführend,
Vorüberzieh'n die Schatten und verwehen.

Doch sie, mit Lorbeerlaub den Tisch bekränzend,
Fängt daran auf die eig'ne, gold'ne Leier,
Entschwebt, — und durch das Bogenfenster glänzend
Bricht Morgenröte der Jahrhundertfeier!

Josephine Graf-Comtano.

*) Im Nationalmuseum in München.

Sonntag den 21. Mai 1905
Eröffnung
des Niedmüller'schen
Märzenkellers
mit
Garten-Konzert

der vollständigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Kliment.

**Anfang 3 Uhr nachmittags.
Eintritt 40 Heller.**

Für gut abgelagertes Bier und gute kalte Speisen wird bestens vorgesorgt.

Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag.
Um gültigen Besuch ersucht höflichst

Franz Miesl
Pächter.

223 2-1

Fischerei-Verpachtung.

Das Fischerei-Revier in der Ybbs BII 5, d. i. die Wasserstrecke vom Leithewehr flussaufwärts bis zur Eisenbahnbrücke in Zulehen samt allen Seitenbächen dieser Strecke wird am 26. Mai 1905 um 9 Uhr vormittags im Sitzungssaale der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten auf die Zeit vom 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1915 im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet. Der Ausrufspreis ist mit 260 Kronen angesetzt.

228 1-1

Seit 31 Jahren
Erste Marke
Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.



Kataloge gratis und franko.
Premierfahrradwerke
EGER i. B. 152 15-4
Coventry, Nürnberg-Doos.

Lager

von

Bienenwohnungen.

Wiener Vereinsständer, deutsche Lidloffständer, komplett mit jeder beliebigen Abstandsrichtung, astfreies Rähmchenholz, saubere exakte Maschinenarbeit, zu den billigsten Preisen.

Anschließend erlaube mir die höfliche Mitteilung, daß ich die Vertretung der

Vereinigten Holzdraht-Rouleaux- u. Jalousien-Fabriken

von J. u. E. Glück, Königsberg a. E.

übernommen habe und daher P. T. Interessenten mit den neuesten Mustern dieser Branche dienen kann.

Ganz besonders beachtenswerte Neuheit

Brett-Jalousien mit Stahlkettenband

nicht mit Leinengurten wie bisher, welche vor der Zeit mürbe und brüchig werden, und zudem nicht teurer wie Gurten-Jalousien.

Schaufenster-Rouleaux mit Reklame-Emblemen für öffentliche Lokale. — „Flos“-Selbstroller, **Zwisch-, Leinen- u. Segeltuch-Rouleaux** etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

KARL BENE

Tischlermeister, **ZELL A. D. YBBS.**



**Schicht
Seifen
Säubern
Selbst
Sehr
Schmutzige
Sachen
Sofort.**

Georg Schicht, Aussig

Säuglinge, die wenig schlafen und viel schreien, leiden gewöhnlich an chronischer Stuhlverstopfung und Blähungen, haben keinen Appetit und bleiben im Körpergewicht zurück. Die häufigste Ursache dieser Erscheinungen bildet die zu reichliche Ernährung der Kinder mit ungenügend verdünnter Kuhmilch im frühen Alter, oft noch versetzt mit Hafermehl oder anderen Stoffen, welche Verstopfung verursachen. Der Zusatz von Ruseles Kindermehl zur richtig verdünnten Kuhmilch, welches nicht nur die Gerinnung der Milch im Magen des Kindes zu einer feinstöckigen macht, sondern auch noch das durch die Verdünnung bewirkte Mißverhältnis der Nährstoffe ausgleicht, beseitigt die chronische Stuhlverstopfung, regt zugleich den Appetit an und bewirkt, daß die Kinder wieder in normaler Weise an Gewicht zunehmen. In vielen Fällen empfiehlt es sich, für einige Zeit die Kuhmilch ganz fortzulassen und den Kindern nur Ruseles Kindermehl, in Wasser gelocht, zu geben, welches auch zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen kann.

Geschäfts-Uebernahme.

222 3-1

Beehre mich einem geschätzten Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mitzuteilen, daß ich mit heutigem Tage das

Wäsche-Ausstattungs- & Konfektions-Geschäft „Zur Wiener Mode“

Oberer Stadtplatz Nr. 6

übernommen habe und in gleicher Weise weiterführe.

Gleichzeitig danke ich für das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen und bitte selbes in gleicher Weise auf meine Firma übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emerich Widl.

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 6.

„Zur Wiener Mode.“

Für ein Sichelwerk

werden aufgenommen ab Johanni: Je ein tüchtiger, solider Sichel-Aushilfs-Schmeister, Auspiker-Ausangler und Kleinhämmerer.

Angebote unter „Sichelschmiede“ an die Verwaltungsstelle des „Bote von der Ybbs“. 226 3 1

Marke „Bauerntröst“



erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Kinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudonbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: W. Christ. 407 52-32

Sichelwerk.

Ab Johanni werden aufzunehmen gesucht: Je ein Abrihter, Richter und Sandpolierer, tüchtig und nüchtern.

Offerten unter „Sichelwerk“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 227 3-1

KUNZ

Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumphe. Die glänzenden Nährstoffe, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.--, Nr. 2 K --.70. Schon 1/2 Kaffeebecher (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

Färberei

Druckerei

chem. Wäscherei

u. Appreturanstalt

S. Mauss' Witwe

in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse Nr. 9

empfiehlt sich dem P. T. Publikum zu allen in das Fach einschlagenden Artikeln bei billigsten Preisen und solidester Bedienung.

Gicht
Rheumatische
Schmerzen ?

nur die

Zoltán-Salbe.

Per Flasche 2 Kronen.

Zu haben in allen Apotheken.

Postversandt: Apotheke Zoltán, Budapest.

Du

wirst für die Hautpflege, speziell um Sommersprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

Bergmann's Pflanzmilchseife

113 26-3 (Marke: 2 Bergmänner) von

Bergmann & Co., Tetschen a. E.

Vorrätig à Stück 80 Heller bei S. Frank in Waidhofen.

Zahntechnisches Atelier

(Johann Werchlawski) beh. autor. Pächter:

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



CHRISTOPH SCHRAMM
SCHUTZ- WIEN-SIMMERING

WIER FÜR SEINE
FUSSBÖDEN
DAS **DAUERHAFTESTE** WILL
DER VERWENDE NUR
CHRISTOPH SCHRAMM'S BEWÄHRTE
BERNSTEINGLANZFARBE ZU HABEN BEI:

J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

Lokalveränderung.

Beehre mich, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher Hoher Markt Nr. 13 bestandene

Seifen-, Kerzen- & Parfümeriewaren-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus

Oberer Stadtplatz Nr. 14

verlegt habe.

Anlässlich dieser Veränderung erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. April 1905.

Hochachtungsvoll
Hans Frank.

188 5-4

Wer gewöhnt ist, Kakao zu trinken, prüfe im eigenen Interesse die neue Marke

Johann Hoff's
Kandol-Kakao

welcher infolge seines geringen Fettgehaltes die Verdauung nicht stört, sondern **sehr leicht verdaulich ist.**

Kandol-Kakao

besitzt gegenüber allen anderen Kakaoarten außerdem noch den maßgebenden Vorzug, bei **feinstem Wohlgeschmack** weitaus billiger und wegen der Verbindung mit Malz zugleich sehr nahrhaft zu sein.

Ein Versuch mit Kandol-Kakao führt zu dessen dauernder Verwendung.

Pakete à ¼ kg 90 Heller
» » 1/8 » 50 »

Zu haben in allen Specerei- und Colonialwarenhandlungen.

Echt nur in Paketen mit der Löwenmarke.

Hervorragend leistungsfähige
Emailgeschirr - Fabrik

beabsichtigt in Waidhofen a. d. Ybbs eine Verkaufsstelle zu errichten und sucht zu diesem Zwecke mit einer solventen Firma, die sich dem Vertriebe dieses Artikels widmen will, in Verbindung zu treten.

Gefällige Anträge werden unter „H. K. 427“ an die Annonzen-Expedition H. Schalek, Wien I. Wollzeile II, erbeten. 212 2-2

ist sicher, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum
(Marke: 2 Bergmänner)

von **Bergmann & Co., Tetschen a. E.** welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Marke ist. Vorrätig in Flaschen à 2 Kronen bei **H. Frank** in Waidhofen a. d. Ybbs.

*Imperial
Feigen Purpur
einmal einflößt,
einwand
gebraucht*

GEGEN GERINGE

Monatszahlungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Goldeinwurf

Phonographen Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahme!

Photographische Apparate nur bekannte Marken. Goerz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel Anfertigung für Anfänger.

Goerz' Trieder-Binocles Höchste Lichtstärke

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke, gratis, u. frei. Illustr. Preisb. No. 679 C über photogr. Appar. Kauf/Verlang.

Vertreter gesucht!

Ferratin u. Ferratose
(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel bei **Blutarmut u. Bleichsucht,**

von den Aerzten auf wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Elweiss hergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.

Appetitanregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.
C. F. Boehringer & Soehne
Mannheim-Waldhof.

GERUCHLOS! Sofort trocknend! Der echte

Christoph-Sack ist der beste **HARTLACK** für **Fussböden!**

Waidhofen: G. Frisch & Wwe., Meyer: D. Kaler.

Gut & billig, ideal & einzig, betreff: Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist!

Hotel Belvedere Wien III/4, Gürtel 27.

200 Zimmer, 2 Kaufw. Staatsbahnhof & Südbahnhof, am reizend u. grossart. Stadtbahnhof Arsenal, el. Tramway, im Maria Josefa Park

Gut erhaltenes Damenfahrrad wird preiswürdig verkauft. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 225 2-1

Gasthaus-Eröffnungsanzeige.

Es diene dem p. t. Publikum von Zell, Waidhofen und Umgebung zur Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter

Montag den 15. Mai 1905

in meinem Hause Zell-Arzberg Nr. 4 (Berghof) ein

Gasthaus

eröffne und das hochgeehrte Publikum um zahlreichen Besuch bitte.

Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet sein, meinen geehrten Gästen gute Speisen und Getränke zu verabreichen, infolge dessen ich einem zahlreichen Besuch entgegensehe.

Hochachtungsvoll

Florian Preyler

Oekonomiebesitzer und Gastwirt in Zell-Arzberg.

3-2

Eröffnungs-Anzeige.

Gestatte mir hiemit den sehr geehrten Bewohnern von Waidhofen und Umgebung und speziell den Herren Schuhmachermeistern die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit

👉 12. Mai d. J. 👈

die von Herrn Johann Schemper durch 40 Jahre betriebene

Lederhandlung samt Schuhmacherzubehör

Oberer Stadtplatz Nr. 8

unter meinem Namen wiedereröffnet habe und unter strenger Reellität und Solidität weiterführen werde.

Gestützt auf meine langjährige und vielseitige Praxis in dieser Branche, werde ich stets bestrebt sein, meine sehr geehrten Kunden auf das Gewissenhafteste zu bedienen.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne

hochachtungsvollst

Franz Zekl.

217 3-2

Geschäftsanzeige.

Dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung diene zur geneigten Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter

vom 13. Mai 1905

das im Hause Nr. 13 am Hohen Markt schon seit vielen Jahren bestehende

Kerzen-, Seifen- und Parfümerie - Geschäft

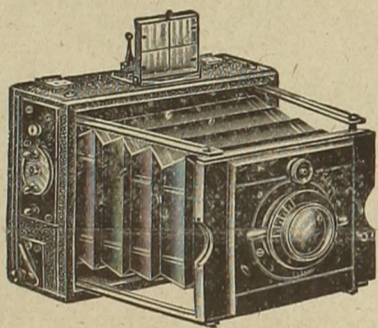
unter meinem Namen weiterführe und stets bestrebt sein werde, mir das Vertrauen der hochgeehrten Kunden zu erwerben und durch Führung der besten Waren zu mäßigen Preisen zu erhalten.

Hochachtend

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1905.

A. Lindenhofer.

Ernemann Cameras



Billige Klapp-Camera.

Ernemann Velo-Klapp

für Platten 9 x 12 cm.

Preis einschl. 3 dünnen Metallkassetten in Etui, mit Ernemann Detektiv-Apennax F:6,8

K 100.—

Neue, mit grossem Beifall aufgenommene, sehr hübsche und billige Klapp-Camera mit Schlitzverschluss, Geschwindigkeit bis 1/2500 Sekunde regulierbar, Einstellung auf jede Entfernung durch Schneckengang, 2 Bödenmutter, Irisblende, eleganter schwarzer Bezug, horizontale und vertikale Verstellung des Objektivs, nebst 3 Metallkassetten. Die Schlitzbreite ist automatisch von aussen auf jede gewünschte Breite verstellbar von 1 mm an bis auf volle Oeffnung. — Zeitaufnahmen mit Deckel.

Für jede Camera mit unserer nebenstehenden Schutzmarke übernehmen wir volle Gewähr.

Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis.

Kein Kamerakauf vor Durchsicht unserer hochinteressanten Katalog-Serie (kostenloser Versand!).

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.

Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.

Deutsche Meisterwerke

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weisse Glasur für Waschtische 45 kr.,

Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,

Keil's Bodenwache 45 kr.,

Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Zollfrei

versende einen fein verschliessbaren Holzkasten mit Pr. Silberstahl-Rasiermesser mit 5-jähriger Garantie, 1 Streichriemen, 1 Rasiernapf, 1 Pinsel und Rasierseife, also

eine komplette Rasiergarnitur für nur 2 fl.

Dieselbe Garnitur mit abgebildetem Messer in feiner Ausführung 2 fl. 50 kr. Dieselbe Garnitur mit Sicherheitsapparat für Ungeübte 2 fl. 50 kr. unter Nachnahme (Porto 60 Heller extra). Grosser illustrierter Katalog, über 3000 Nr., ganz umsonst und portofrei. — Lieferung alles zollfrei.

Friedrich Wilhelm Engels weltbekanntes Stahlwaren-Versandhaus Nümmen-Gräfrath, Solingen Nr. 586.

Garantie, Geld zurück oder Umtausch wenn nicht gefällt. Kein Risiko!

ATELIER

für

feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

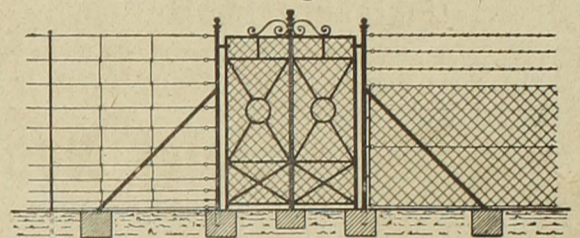
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession

WIEN VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

Abfriedungs-Gitter.



Wildparke. Sehr billige Drahtgeflechte, Walzdäune. **JOH. MEERKATZ**, WIEN VII/1 Neubaugasse 68.

k. u. k. Hoflieferant, Sieb- u. d. Drahtwarenfabrik.

Sehr billige Drahtgeflechte, verzinkt, von 40 Heller per Qu.-M. anwärts, für Wald-, Weiden- und Tennisplatz-Däune.

Verzinkter Stachelzaundraht, schmiedeeiserne Stachelgitter, Hüfnerhöhe, Bolzern, Fenstergitter, Wurfgitter für Sand und Schotter, Fußabstreifgitter etc.



Stahldraht-Matratzen

in Holz- u. Eisenrahmen, bester Konstruktion.

Eisenbetten.

Kostenanschläge und Katalog gratis und franko.

Kaiser-Borax



Macht die Haut zart und weiss

Patentierete selbsttätige

Bespritzungs-Apparate

„Syphonia“

für Weingärten, für Hopfen-Pflanzungen, zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen

zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Heberichs und des witten Senfs etc



Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel, für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit

mit und ohne Petroleum-Mischapparat und selbsttätige fahrbare Spritzen für 60 und 100 Liter Füllung fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Zivilbauämter
 Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL-
FAÇADE-FARBE (gesetzlich geschützt).

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Herrenkleider

Wäsche und Schuhe zu verkaufen, neue und getragene, für kleine, schwächliche Figur. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Zwei Lehrburschen

werden gegen Bezahlung aufgenommen. Rasiermesserfabrik Josef Blumentritt, Waidhofen a. d. Ybbs. 214 3 2

In der Teigwarenfabrik

von H. Jagersberger & Co. finden Mädchen Beschäftigung. — Auch werden dort zwei Lehrlinge aufgenommen. 216 2-2

Hausverkauf.

Ein Haus mit langjährig betriebenen, gutgehendem **Schlossergeschäft**

auf gutem Posten in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.



Josef Nea

beh. gepr. Steinmetz-Meister
AMSTETTEN, Ybbsstrasse 7

(neben Schillhubers Gasthaus)

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern

Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Sphenit und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen.

Lieferung von Grabsplatten,

Grabeinfassungen, Marmorplatten und

alle einschlägigen Arbeiten.

Wiedernahme

von Transport und Aufstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen.

Niederlage: **Waidhofen, Wehrerstraße.**

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ aus **Richters** Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. **Richters Apotheke** zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Geschäftsanzeige.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er am 25. März 1905 in Waidhofen a. d. Ybbs

Graben Nr. 12

(Kogmannhaus) ein

Herrenkleidermacher-
Geschäft

eröffnet hat und werden in demselben alle Arten von Herren-garderobe zur Anfertigung übernommen.

Ich werde bestrebt sein, allen Anforderungen des P. T. Publikums auf das Genaueste bei soliden Preisen nachzukommen.

Reparaturen werden jederzeit entgegengenommen.

Um gültige Aufträge und freundliches Wohlwollen bittend, zeichne hochachtungsvoll

Karl Langer

Herrenkleidermacher.



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Amstetten, Hauptplatz Nr. 19.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erlüftung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche
Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Trügeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Wehr, Rosenein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreich u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Brauntwein-
Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholreicher Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betriebsfähig werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Abganges erteilt. — Respektanten belieben ihre Offerten unter „**Erste Fabrikfirma 46485**“ an die Anzeigen-Expedition H. Dukas Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9, zu richten.

Bernstein-
Fussboden-Lack

per 1 Kg.-Dose K 1.50

bei 204 3-3

August Lughofer.

Freiwillige Lizitation.

Dienstag den 23. Mai 1905

9 Uhr früh

findet im Hause

Ybbsitzerstrasse 22

eine öffentliche Versteigerung von

Möbeln, Wagen, Geschirren, Gebrauchsgegenständen etc.

224 2-1

aus dem Nachlasse des Herrn Leop. Nagel statt, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Behörtl. bew. Bureau für
Militär-Angelegenheiten
Heinrich Schanil

Wien, VI., Gumpendorferstrasse 91.

Fachmännische Erteilung von Ratschlägen und Auskünften in sämtlichen Militär-Angelegenheiten, sowie Verfassung und Ueberreichung diesbezüglicher Gesuche.

Militär-Versicherungs-Prospekte gratis und franko.



Der wohlschmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist **Adolf J. Citze's**

Kaiserkaffee-Zusatz

Schutzmarke Pöstlingberg.

erzeugt aus feinsten süßen Esstüpfen.

Feller-Elsa-Fluid

Das unter dieser Marke geschützte Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid ist, wie aus ärztlichen Anerkennungen und 60.000 Dankschreiben ersichtlich, ein vorzügliches Vorbeugungs-, Linderungs-, Heil- und Hausmittel, gelobt bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Seitenstechen, Glieder-eissen, Kopf-, Zahn-, Brust-, Hals- und Kreuzschmerzen u. v. a. durch Verkühlung entstandenen Beschwerden, krampfartigen und nervösen Zuständen. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko K 5.— Zu beziehen von **E. V. Feller, Stubica**, Elsaplatz, Kroatien.

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Prof. 20/505 3. Au. Bürgermeister Paul

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Auforderungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
berechnet.

Nr. 20.

Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 20. Mai 1905.

20. Jahrg.

Belgrader Vorgänge.

Wien, 12. Mai.

Die serbische Anleihe ist nach mannigfachen Intriguen und Aufregungen, zu denen sie Anlaß gab, endlich abgeschlossen worden. Die Anleihe versetzt Serbien in die Lage, seine Rüstungen zu vollenden und sich wie Bulgarien und die Türkei bis an die Zähne zu bewaffnen. Das Geld dient ferner dazu, eine neue große Eisenbahn zu bauen, die eine sehr wichtige strategische Linie bilden wird. Nach Jahr und Tag wird also der ganze Balkan von Waffen starren, werden alle Vorbereitungen zum blutigen Tanze getroffen sein. Wohl versichern alle Staaten der Balkanhalbinsel, die Rüstungen seien nur Vorkehrungen zum Selbstschutz und zur Abwehr. Es bleibt aber immerhin abzuwarten, ob die ehrlichen Bemühungen der Großmächte, den Frieden in diesem Wetterwinkel aufrechtzuerhalten, von Erfolg gekrönt sein werden.

Die Umstände, unter denen die Anleihe abgeschlossen wurde, waren so sonderbare, daß es notwendig erscheint, auf diese höchst auffälligen Erscheinungen hinzuweisen. Sie deckten nämlich scharfe Gegensätze zwischen König Peter und seiner Regierung auf und enthalten nach der Ansicht aller Kenner der Verhältnisse in Serbien den Keim zu schweren Konflikten. Die Anleihe hat nämlich dem Ministerium Paschitsch Anlaß gegeben, den König ganz an die Wand zu drücken und sich nach jeder Richtung hin zum Herrn der Situation zu machen.

Der Konflikt setzte bei der Vergebung der Geschützlieferungen ein. König Peter wünschte die Veranstaltung von Schießproben, bevor die Registrierung über die Vergebung der Kanonenlieferungen schlüssig werde. Er wurde bei diesem Wunsche durch das sachgemäße Urteil des Kriegsministers unterstützt, und man sagt sogar, er habe sein Wort gegeben, daß die Schießproben abgehalten werden. Der Kabinettschef Paschitsch zwang indessen vorerst den Kriegsminister, auf seine Forderung der Abhaltung von Schießversuchen zu verzichten, dann aber auch durch die wiederholte Androhung seines Rücktritts sowie der Herausbeschwörung von Stupschina-Krisen auch den König, seinen Widerstand gegen die Vergebung der Lieferungen von Kanonen ohne vorherige Schießversuche aufzugeben. So kam es, daß weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn, sondern ausschließlich Frankreich mit den Kanonenbestellungen bedacht werden. Die Schießversuche hätten vielleicht die Ueberlegenheit der

deutschen und österreichischen Geschütze dargetan und so mußten sie um jeden Preis unterbleiben. Der russische Einfluß war es, der sich bei dieser Sache als ausschlaggebend erwies.

Nachdem Ministerpräsident Paschitsch einmal so starke Beweise von der Nachgiebigkeit des Königs erhalten hatte, wollte er die einmal gewonnene günstige Position ausnützen, um den König vollständig zu isolieren. Wieder drohte er dem König mit Krisen aller Art, um Peters besondere Vertrauensmänner, den Privatsekretär und Pressechef Balugditsch und den Chef des königlichen Kabinetts Dr. Renadowitsch, der nebenbei bemerkt, ein Neffe Peters ist, aus dem Konal zu entfernen. Balugditsch hatte den Ministerpräsidenten in der Presse verräterischer Mächenschaften mit Bulgarien beschuldigt, weshalb gegen ihn ein Prozeß angestrengt wurde. Der Prozeß förderte sehr merkwürdige Tatsachen zu Tage, aber Balugditsch wurde verurteilt und flüchtete vor der drohenden Verhaftung nach Semlin. Gegen Dr. Renadowitsch konnte nichts anderes vorgebracht werden, als daß er für die Privatkanzlei des Königs eine Art Privatpolizei organisiert hatte. Aber das genügte dem Ministerpräsidenten, um vom Könige auch die Entfernung des Dr. Renadowitsch aus dem Konal zu verlangen. Es muß da besonders bemerkt werden, daß Dr. Renadowitsch als naher Verwandter des Königs zu seinen verlässlichsten persönlichen Anhängern gehörte und in den Tagen des Erbes der Karageorgewitsch und der Thronbesteigung Peters eine wichtige Rolle gespielt hat, über die vielleicht erst kommende Tage volle Aufklärung bringen werden. Die Trennung von Dr. Renadowitsch war die stärkste Zumutung, die bisher an den König gestellt wurde. Bevor Peter indessen in seiner Verblüffung einen Entschluß gefaßt hatte, war Renadowitsch selbst von seiner Stellung zurückgetreten und verließ, da er seitens der Regierung nichts Gutes ahnte, fluchtartig Belgrad, um sich nach Cetinje zu wenden.

So erscheint nun der König gänzlich isoliert und von seinen besten Ratgebern getrennt. Der serbische Ministerpräsident Dr. Paschitsch ist ein ehrgeiziger Politiker mit Plänen, die nie ganz zu durchschauen sind. Manche glauben, das Ziel seines Strebens, Peter ganz zur Rolle eines Schattenkönigs zu verurteilen, sei nun erreicht. Andere sind der Ansicht, er verfolge noch weitere Pläne; er wolle König Peter zur Abdankung zu Gunsten seines Sohnes zwingen, um während der Minderjährigkeit des neuen jungen Herrschers dieselbe allmächtige Stellung einzunehmen, die sich einst Nikitsch an der Seite des jungen Milan zu schaffen gewußt. Paschitsch ist nicht bloß ein kluger, rücksichtsloser Staatsmann, er ist auch, wie jüngst ein

Kenner der Balkanverhältnisse sagte, eine „Verschwörernatur“, stets beherrscht von kühnen und abenteuerlichen Projekten. Seine Persönlichkeit erweckt wenigstens mancherlei Mißtrauen, und die Stellung des Königs an der Seite dieses Mannes wird als eine höchst bedenkliche angesehen.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein japanischer Minister über die Lage.

Paris, 16. Mai.

Ludovic Naudeau, der Korrespondent des „Journal“, telegraphierte seinem Blatte aus Tokio eine Unterredung mit dem früheren Minister Grafen Okuma. Okuma sagte über die Neutralitätsfrage folgendes: „Nur die Erinnerung an unsere früheren herzlichen Beziehungen und die Erinnerung daran, daß im Jahre 1895 am Ende des japanisch-chinesischen Krieges der französische Admiral de Beaumont sich weigerte, sich der russischen und deutschen Flotte anzuschließen, deren Ziel die Vernichtung der japanischen Marine war, haben meinen Landsleuten verhältnismäßige Ruhe zur Pflicht gemacht. Die japanische Regierung ist sehr bestrebt, die Situation nicht zu verschärfen; es ist aber dringend nötig, daß Frankreich eine klare Haltung einnimmt, die Volksströmung könnte sonst unwiderstehlich werden.“

Ueber die Frage der Friedensbedingungen jagte Okuma: Japan wird jeden Frieden zurückweisen, der nur ein Waffenstillstand wäre und Rußland nach Wiederherstellung seiner Streitkräfte eine Revanche gestattet. Wir würden uns nicht mit der Herrschaft über Korea, den Besitz von Liautung mit Port Arthur und Dalny und der Besetzung von Sachalin begnügen. Wladimostof darf, falls es im Besitze Rußlands bleibt, nur Handelshafen sein. Seine äußeren Befestigungen müssen geschleift werden. Die Mandchurei muß werden, was sie zur Zeit Nikolaus I. war, das heißt, die russische Herrschaft muß auf dem rechten Ufer des Amur Halt machen. Okuma erklärt, Japan könne den Krieg so lange fortsetzen, wie dies irgend nötig sei. (?)

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

29. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das Mädchen gehorchte, es war zu viel des Leides über sie gekommen, daß sie noch vor irgend etwas Unbekanntem Furcht gehabt hätte. Die Türe zu der Stube aufschließend, ließ sie die Aufforderung an den Bruder ergehen, wie der Vater es gewünscht und lehrte dann in's Krankenzimmer zurück.

Dort lag Remann, äußerste Spannung auf den Zügen, die Augen auf die Türe gerichtet. Ein leises Knacken ließ sich draußen vernehmen, sackte und vorsichtig öffnete sich die Türe, die das Schlafzimmer mit der Prunkstube verband und Bernard stand im Rahmen derselben.

Ein Schrei, den Elise ausstoßen wollte, erstarrte ihr auf den Lippen, als der Bruder eine ängstliche Bewegung machte, auf die Strafe deutend.

Bernard kam näher: „Das Haus ist umstellt,“ flüsterte er, „man glaubt mich noch hier und will mich beim Entweichen abfassen.“

„Kinder!“ rief da vom Bett herüber.

Der Sohn war ebenso schmerzlich bewegt, wie vorhin Elise, da er des Vaters Stimme in gequälten Lauten vernahm. Lefse trat er ans Bett, der Schwester Hand ergreifend.

„Nehmt auch meine!“ bat der Vater.

Tränenden Auges zogen die Kinder des Vaters steife Rechte unter der Decke hervor und hielten sie in ihren Händen.

„Ich war schlecht, Euer Unglück, auch das Eurer Mutter!“ stöhnte der Kranke, „vergebt, — geht weit fort von hier, Ihr habt Geld genug, — heiratet, — werdet glücklich — — ohne mich, — — ich sterbe!“

Keines Wortes mächtig, sanken die Geschwister vor dem Bette in die Knie, leises Schluchzen drang zu des Kranken Ohr und geleitete seine Seele hinüber in eine andere Welt,

wo die Neue der letzten Zeit gewiß mitgewogen wurde in der Schale des Guten.

Ein krampfhaftes Zucken der Finger, die seine Hand umspannt hielten, ließ Bernard beforgt aufschauen, da klang noch einmal jenes Röcheln, die Augen wurden starr, der Sohn wußte, daß sein Vater ausgelitten.

„Er ist verschieden, Elise!“ sagte er schluchzend, drückte dem Toten die Augen zu und sank in die Knie, ein stilles Gebet zu sprechen.

Lefse weinend kniete die Schwester neben ihm.

Es war ein schwerer Kampf, der jetzt in dem Herzen des jungen Mannes gekämpft wurde, als der Eindruck des Sterbens vorüber war. Was hatte jener Leblose nicht alles an ihm verschuldet! Wie viel Glück hätte er ihm schaffen können, wie viel Unglück hatte er ihm gebracht! Alle die bitteren Stunden der letzten Jahre durchlebte Bernard jetzt im Fluge noch einmal; einen bitteren Stachel hatte diese Erinnerung für ihn, aber das Gute wurzelte zu gut in ihm, als daß es ihm nicht geholfen hätte, alles zu überwinden.

Gleiche Gedanken mochten wohl seiner Schwester Seele jetzt bewegen, mancher Seufzer stieg aus ihrem Herzen auf.

Endlich, als schon der fahle Schein des Morgens ins Zimmer fiel, erhob sich Bernard, sanft nahm er die Schwester bei der Hand und führte sie zu einem Stuhl.

„Ich muß jetzt wieder in mein Versteck, Elise,“ flüsterte er, „der Trost, den ich Dir geben kann, ist nur gering; hoffe und harre gleich mir. Morgen komme ich wieder!“ Einen leisen Fuß hauchte er auf der Schwester reine Stirne, die Türe öffnete sich, Bernard war verschwunden.

Einen langen Blick warf Elise nach dem Bette hinüber, wo der Schein des Morgenlichtes geisterhafte Blässe auf des Toten Angesicht breitete.

Ihr schauerte, Lefse, als begehe sie eine schlechte Tat, schlich sie hinunter in ihre Kammer, wo sie im Gebete Trost suchte für ihr unendliches Leid.

Die Neugierigkeitsverbreiter in Warendorf hatten am nächsten Morgen Remanns Tod als fetten Bissen zu verabreichen. Die

Tatsache wurde, da auch das Gericht umging, daß er kurz vor dem Sterben die Sprache wieder erlangt habe, in schauerlich schönster Weise ausgeschmückt. Darüber vergaß man fast die frühere Affaire mit Bernard und bedauerte nur die arme Elise. Auch diese selbst beschäftigte jetzt lebhaft die Frage, was nun aus ihr werden solle; daß sie dem Hause und Geschäft allein nicht vorstehen könne, sah sie ein; auch war ihr alles, was an die traurige Vergangenheit erinnerte, schon jetzt zuwider.

„Hätte Karl mich nur freigegeben, sein Wort zurückgenommen,“ dachte sie, als der Postbote ihr einen Brief überbrachte, der Karls Handschrift trug.

Was sie sich eben noch als Vorbedingung für die Gestaltung eines neuen Lebens herbeigesehnt, schien ihr dieses Schreiben zu bergen, trotzdem überkam sie eine Abneigung, ja, eine Art Furcht, das Ruwert zu öffnen. Gewiß war dies menschlich und entschuldbar, vermutete sie doch in diesem Briefe den Zerstörer ihres seligen Liebesträumens, herbeigerufen durch des Vaters Straftaten.

Endlich überwand sie jedoch ihre Abneigung, öffnete den Brief und las:

„Köln a. Rh. den 25. Nov. 1863.“

Geliebte!

Was Euch betroffen, ist mir bekannt; Euer Unglück, von dem ich früher erfuhr, als Ihr, hieß mich in der Stunde der Not von Deiner Seite weichen, wollte ich nicht der Gefahr ausgesetzt sein, von den Gerichten jeden Tag um Beihilfe zu Bernards und Deines Vaters Bestrafung angegangen zu werden. Deshalb nahm ich schnellig Urlaub und befinde mich nun hier, Deine Nachricht erwartend.

Höre meinen Entschluß: Da ich auf Dich nicht verzichten kann und will, als Steuerbeamter unter den obwaltenden Verhältnissen aber nicht weiterdienen kann, so werde ich meinen Abschied nehmen, um den ich auch schon eingekommen wäre, wenn ich nicht vorher mit Dir über die Gestaltung unserer Zukunft hätte Rücksprache halten wollen.

Das Geschick hat es jetzt in unsere Hand gelegt, welchen Lebensweg wir uns bereiten wollen, denke ernstlich darüber

Neues vom Tage.

Bürgermeister Dr. Püeger Landmarschall-Stellvertreter.

Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom Donnerstag den 18. Mai 1905 den Bürgermeister Dr. Karl Püeger zum Stellvertreter des Landmarschalls in der Leitung des Landtages des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns ernannt. Der Statthalter hat den neuen Landmarschall-Stellvertreter dem niederösterreichischen Landtag in der Sitzung am Freitag den 19. d. vorgestellt.

Internationaler Fischereikongress in Wien 1905.

Die namhaften Vorarbeiten für den Kongress, dessen Präsidium befanntlich der Intendant des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums Hofrat Dr. Franz Steindachner inne hat, sind nahezu beendet und jetzt schon liegt eine beträchtliche Anzahl von Anmeldungen zur Teilnahme vor, die das immense Interesse erweisen, das in allen Kreisen des Fischereiwesens des In- und Auslandes dem Kongress entgegengebracht wird, welcher berufen erscheinen wird, eine Reihe von Verhandlungen zu pflegen und Beschlüsse zu fassen, die von nachhaltigem Wert für die gesamte Fischerei, sowohl in wissenschaftlicher, wie in nationalökonomischer Hinsicht sein werden. Der Anerkennung dieser Bedeutung des Internationalen Fischereikongresses darf wohl die hoch erfreuliche Auszeichnung zugeschrieben werden, die demselben durch die huldvolle Ueberrahme des Protektorates durch

Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand,

sowie dadurch zuteil wurde, daß

Seine Erzellenz der Herr Ackerbauminister Ferdinand Graf Longueval-Buquoy

sich mit Vergnügen bereit erklärt hat, dem Kongress als Ehrenpräsident vorzusitzen. Der diesjährige Kongress wird, wie dies bereits festzustellen ist, eine glänzende Gesellschaft illustrier Vertreter der Wissenschaft, anerkannter Praktiker des In- und Auslandes, Delegierte der k. k. österreichischen Ministerien und sonstigen Behörden, sowie Repräsentanten zahlreicher auswärtiger Regierungen in Wien vereinigen, der außer den ernst fachlichen Beratungen eine Reihe von Festlichkeiten, darunter ein

Empfang im Rathaus

geboten werden wird, um namentlich den fremden Gästen den denkbar besten Eindruck von unserer Stadt zu verschaffen.

Aus der Zahl der bisherigen Anmeldungen seien u. a. die nachstehenden verzeichnet:

k. u. k. Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren: k. u. k. österr.-ung. Konsul Walter Ritter v. Princigherwalt. k. k. Ackerbauministerium: k. k. Administrationsrat der k. k. Forst- und Domänen-Direktion Dr. Heinrich Ebler von Radich und Konsulent für Fischereiangelenheiten Dozent Dr. Gustav Ritter von Gerl. k. k. Handelsministerium: k. k. Ministerialrat Anton Dellek und k. k. Ministerialsekretär Eduard Freiherr von Sochor. k. u. k. Reichs-Kriegsministerium, Marinektion. Niederösterreichische Handels- und Gewerbestammer: Kammerat Kornel Burkart und Kammerkonsulent Dr. Eugen Herz. Städtisches Marktamt der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Königlich ungarische Seebehörde: Dr. Viktor von Gauß, Sachverständiger in Seefischereiangelenheiten in Fiume. Ver-

einigte Staaten von Nordamerika: Dr. Hugh M. Smith. Kaiserlicher Senat von Finnland: J. Ab. Sandman, Inspektor der Fischerei Finnlands in Helsingfors. Französisches Marineministerium. Die indische Regierung: Major F. D. Maxwell, Deputy-Kommissioner in Burma. Königlich Preussisches Departement für Ackerbau: Mr. E. W. Holt, Wissenschaftlicher Rat der Fischerei-Abteilung, oder Mr. C. Green, Forstassistent. Die niederländische Regierung: Dr. P. P. C. Hoek in Haag. Die persische Gesandtschaft: Herr Georges Chilaiddi, Berent des kaiserlich persischen Generalkonsulates. Rumänisches Ackerbauministerium: Dr. Gregor Antipa, Generalinspektor und Leiter des Fischereidienstes in Rumänien. Rußland: Erz. Staatsrat Dr. von Grimm. Schweden: Fischereinspektor Dr. Filip Trybom. Schweiz: Dr. Fankhauser, I. Adjunkt des eidgenössischen Oberforstinspektorates in Bern und Professor Dr. Heuscher in Zürich. Die spanische Regierung: Leutnant I. Kl. Don Adolfo Navarete y Alcazar, spanischer Delegierter bei der Internationalen permanenten Fischerei-Kommission, und Leutnant I. Kl. Don Francisco Ramirez y Ramirez. Die Bundesregierung in Sydney: Major Alfred Spain, Mitglied des N. S. W. Fisheries Board. Königlich Württembergische Zentralstelle für Landwirtschaft: Professor Dr. Sieglin, Landesfischereisachverständiger in Hohenheim. k. k. galizische Landwirtschafts-Gesellschaft in Lemberg. k. k. Güterdirektion des Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfond in Czernowitz: k. k. Regierungsrat Benno Trinks. Zentralausschuß der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Salzburg: vertreten durch Fischereidirektor Josef Kollmann. Sektion „Fischerei“ der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Salzburg: vertreten durch Fischereidirektor Josef Kollmann. Fischerei-Revier-Ausschuß I Krens: vertreten durch seinen Obmann Augustin Weigl. Fischerei-Revier-Ausschuß II Wien: korporativ vertreten durch seinen Obmann Dr. Julius Wagner und seine sämtlichen Ausschußmitglieder. Verband der deutschen Fischerei-Vereine Böhmens: vertreten durch W. Howorka, k. k. Professor in Raaden, und A. Lusch, Bürgerschullehrer in Saaz. Fischerei-Verein „Kaiserinmühl“ in Wien: Obmann Josef Tobisch. Internationaler Verein für Reinhaltung der Flüsse, des Bodens und der Luft in Klein-Flottbeck: Dr. Bonne. Fischerei-Verein für die Provinz Brandenburg in Berlin. Dansk Fiskeriforening Næstved. Sächsischer Fischerei-Verein in Dresden: R. Linke (Tharandt), Rittergutsbesitzer Kössing, Fischhändler Richter. Società Lombarda per la pesca e l'acquicoltura in Mailand: Giuseppe Vesana. Hohenfurter Stiftsdomäne Komaritz: Verwalter Kornel Zwilling. Erzellenz Graf Lambergische Gutverwaltung Schichowitz: Oberförster Prasthil. Nikola Zvonimir Bjelovic, Großgrundbesitzer in Janjina, Dalmatien. R. Flegel in Triest. Johann Hofbauer, Gutsbesitzer in Silberlos, Böhmen. Dr. J. Travis Jenkins, Superintendent, Fischergats in Preston, England. Alois Reich Edler von Reidenegg, k. k. Sektionschef a. D. in Wien etc. etc.

Gelübde in seine Hände abgelegt. Das Konventamt, dem die Gemeindevertretung beizuwohnen, wurde an diesem Tage feierlich mit Tebeum gehalten.

Groß-Hollenstein, am 18. Mai 1905. (Silberne Hochzeit.) Am 18. d. M. feierte unser hochverehrter Herr Bürgermeister Brauereibesitzer Brunnsteiner mit seiner Frau Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse veranstalteten am Vortage die freiwillige Feuerwehr und der Veteranenverein einen Fackelzug mit Lampionsbegleitung, wobei die Veteranenkapelle und der Männergesangverein dem Zubelpaare ein Ständchen brachten. Herr Gemeinderat Glöckler beglückwünschte namens der Gemeinde und der Vereine das Zubelpaar auf das herzlichste. Herr Brunnsteiner dankte sehr erfreut für die Ovation und lud die Herren zu einem guten Tropfen ein, wobei der Gesangverein einige Chöre sang und die Veteranenkapelle ihre Weisen ertönen ließ, so daß der Abend in der animiertesten Stimmung verlief.

Krens. (Allg. n.-ö. Volksbildungs-Verein.) Die 19. Jahres-Haupt-Versammlung wird am 3. und 4. Juni 1905 in Waldhofen a. d. Thaya stattfinden. Der Verlauf dieses Volksbildungstages, der alljährlich von der steigenden Bedeutung des Vereines Zeugnis gab, wird heuer um so glänzender werden, als einerseits die bekannte Gasfreundschaft der Stadt Waldhofen a. d. Thaya, andererseits die günstige Gelegenheit, einmal das schöne Waldviertel kennen zu lernen, gewiß einen regen Besuch der Versammlung zur Folge haben dürfte.

Wien. (Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich.) Vereinhelligung der Fahrvorschriften: Den polizeilichen Erhebungen zufolge ist das beklagenswerte Automobillunck im Prater in letzter Linie nur auf die Verschiedenartigkeit der Fahrvorschriften zurückzuführen. Eine solche Verschiedenartigkeit besteht aber nicht etwa nur rückwärts Oesterreichs und des Auslandes; selbst in den einzelnen österreichischen Kronländern herrscht in dieser doch gewiß einfachen Frage keine Uebereinstimmung. In Niederösterreich wird links gefahren, in Tirol rechts, in den dazwischen liegenden Ländern bald links, bald rechts. Man könnte beinahe sagen, wie es der Zufall will. Der Landesverband für Fremdenverkehr hat sich über Anregung seines Zentralausschußmitgliedes Hofrat Freiherr von Hock schon vordem damit befaßt, eine Uebereinstimmung der Fahrvorschriften in ganz Oesterreich und der wichtigsten Nachbarländer anzustreben. Der jüngste Automobillunck verleiht diesen Bemühungen eine sehr drastische Begründung.

Direkte Züge ins Triestingtal: Aus Welschenbach an der Triesting wird uns geschrieben: Für das Triestingtal und seine Freunde war der 1. Mai heuer ein Freudentag besonderer Art, trat doch an diesem Tage zum ersten Male die neu geschaffene direkte Zugverbindung mit Wien in Kraft. Dank den Bemühungen des Kommerzialrates Hofbuchhändler Wilhelm Müller, eines langjährigen Verehrers der seltenen, noch viel zu wenig gewürdigten Schönheit dieses Teiles unserer niederösterreichischen Boralpen, Dank ferner dem einflussvollen Entgegenkommen des Eisenbahn-Ministeriums, der Staatsbahndirektion Wien und der Südbahn wurde endlich dem lange schwer empfundenen Uebelstande des Umsteigezwanges in Kobersdorf abgeholfen. Damit ist für die Bequemlichkeit und Schnelligkeit des Reiseverkehrs nach und aus dem Triestingtale der Schlüssel gefunden; eine neue Zeit des Aufschwunges, besonders für die zahlreichen reizenden und überaus gesunden Sommerfrischen dieser Gegend

Eigenberichte.

Seitenstetten. (Vom St. St.) Dienstag den 9. d. jährte sich zum 37. Mal der Tag, da Abt Dominik, der unter allen Vorstehern der geistlichen Genossenschaften Oesterreich-Ungarns auf die längste Regierungszeit zurückblicken kann; als gewählt aus der Urne hervorging. Von den 65 Mitgliedern, die das St. St. augenblicklich zählt, haben 52 die feierlichen

nach, aber übereile nichts, werde ruhig und laß allein Dein gutes Herz sprechen, ehe Du Deine Entscheidung triffst, die ich unter allen Umständen hier erwarte.

Soll ich Dir ein Wort des Trostes sagen, Geliebte? wie schwach und unbedeutend ist der Mensch, wenn er Trost spenden soll! Denke, daß Bernard jedenfalls der Versührte ist, daß er die letzten Jahre, soweit er selbständig handeln konnte, gewiß seine Hand nicht nach dem unrechten Gut ausgestreckt hat; denke der armen Josefina, die ihn so treu, so zärtlich liebt und wenn in Deinem Herzen noch ein Gedanke lebt, der Trost zu bieten im Stande ist, dann gib ihn diesem armen Mädchen, das weit mehr von unverschuldetem Unglück getroffen ist, als wir.

Vertraue mit mir auf Gott und unsere Liebe, gewiß wird sich noch alles zum Besten wenden, wenn Du treu zu mir hältst, wie ich zu Dir.

Ewig Dein!

Karl."

Welch ein großer Gegensatz zwischen dem, was Elise als Inhalt dieses Briefes vermutet und dem, was er tatsächlich enthält. Hatte das Mädchen auch im ersten Augenblicke das Gefühl, als dürfe sie das Opfer, welches der Geliebte ihr anbot, nicht annehmen, so gewann es doch nicht in der Weise die Oberhand, daß es die Empfindung der Ruhe und Sicherheit hätte verdrängen können, die der Brief im Herzen der Leserin erzeugte.

Gewiß bedurfte Elise in dem gegenwärtigen Wirrwarr der Stütze, die sie in diesem Brief gefunden; war sie es doch allein, die alle Anordnungen für des Vaters Begräbnis treffen mußte. Außer den Leuten, die von Amtswegen dazu verpflichtet waren, bot sich ihr Niemand zur Hülfeleistung an; wer wollte mit dieser Schmutzgerfamilie denn noch etwas zu tun haben?

In den folgenden Nächten kam Bernard wieder aus seinem Versteck hervor, half Elise bei einigen Besorgungen und überlegte, nachdem er Karls Brief gelesen, mit ihr die Zukunft. Man kam überein, das Anwesen noch kurze Zeit nach des Vaters

Beerdigung zu halten, inzwischen aber mehrere Vermittler mit dem Verkauf zu beauftragen.

Bernard berechnete den Preis, der zum mindesten erzielt werden müßte, legte der Schwester den Stand des Geschäfts aus den Büchern klar und übergab ihr den Barbestand der Kasse. Er selbst nahm einige Hundert Taler an sich, „bis er sich irgendwo zurechtgefunden hätte,“ sagte er, damit war die Arbeit der ersten Nacht beendet.

In der zweiten, es war die vor dem Begräbnistage des Vaters, ordnete er seine eigenen Angelegenheiten: Er schrieb zwei Briefe, einen an seine Braut, der er abermals ihr Wort zurückgab, mit tiefstem Schmerz ihren Verlust beklagend, einen andern an Karl, diesen bittend, die Schwester doch unter keinen Umständen zu verlassen, auch dann nicht, wenn diese ihn freigeben würde.

Das war ein trauriges Geschäft gewesen, nun kam ein noch traurigeres, der Abschied vom Toten und der Lebenden, denn in dieser Nacht wollte er die Flucht über die Grenze antreten, da man die Bewachung des Hauses als nutzlos aufgegeben hatte.

Während ihm Elise einige Wäsche in eine Reisetasche packte, ging er hinein in des Vaters Schlafzimmer, wo man dessen Leiche aufgebahrt hatte. Ein Nachtlämpchen erhellte nur dürrig den Raum, sein Licht ließ eben die Umrisse des menschlichen Körpers erkennen, der dort lag. Was das Herz des jungen Mannes erfüllte, der neben der sterblichen Hülle desselben stand, welcher der Urheber seines Lebens und gleichzeitig der Vernichter seines Glückes war, wer wollte es zu beschreiben unternehmen?

„Ruhe in Frieden!“ das waren des Sohnes einzige Abschiedsworte in dieser bitteren Stunde, leise schlich er hinaus in sein Zimmer, dort galt es Abschied zu nehmen von der Lebenden, der Schwester!

Aber auch da gab es nur wenige Worte. Die Schwester hing schluchzend an seinem Halse, küßte die Hand, die sie gefaßt hielt, er würgte an dem Ausbruch seines Herzeleids, das mit Gewalt hervorquellen wollte.

„Laß mich ziehen, Elise,“ bat er weich, „es soll uns kein Meer trennen, bald sehen wir uns wieder!“ Leise löste er sich aus ihren Armen. „Lebe wohl!“ hauchte er und schritt, die Tasche in der Hand, zur Türe.

Wenige Minuten später löste seine Hand die Kette am Rahn, der ihn, mit kräftigen Ruberschlügen getrieben, stromaufwärts führte. Bald hatte er die Stadt verlassen und ruderte zwischen den Wiesen und Gärten hin, die das Ufer begrenzen. Erst als er die dunklen Umrisse der Mühle „zur Herrlichkeit“ vor sich sah, lenkte er dem Ufer zu, stieg ans Land und stieß den Rahn in das treibende Wasser, am Mühlenwehr, unterhalb seiner Wohnung, würde man den Rahn schon finden.

Der Sicherheit wegen wählte Bernard jedoch nicht die Landstraße, sondern ging auf ihm bekannten Feldwegen, die an einzelnen Gehöften und Köttereien vorbei, geschützt und gedeckt durch hohe Hecken, der Grenze zuführten. Nur ganz von ferne sah er nach vierstündiger Wanderung die Schatten von Schloß Hargut aufsteigen, das sein alles barg, den Schatz, auf dessen Besitz er jetzt verzichten mußte.

„Frei!“ Das war der erste Gedanke, der den nächtlichen Wanderer beherrschte, als er die Häuser vor sich sah, die zur Bauernschaft Schierloh im Hannover'schen gehörten. Aber es war kein Aufjauchzen, wie es wohl der Brust eines sich der erlangten Freiheit freuenden Menschen entsteigen mag; ein solches konnte es auch nicht sein, schloß sich doch hinter Bernard die Pforte seines Glückes.

Nur wenige alte Freunde aus der Stadt, einige Bauersleute aus der Nachbarschaft, sowie die Geschäftsfreunde geleiteten des alten Remanns sterbliche Ueberreste zur Gruft.

Bis dahin war Elise durch die Immerfort auf sie eindringenden Besorgungen fortgesetzt in Tätigkeit erhalten worden, jetzt, als das Haus leer war, die Knechte und Mägde ihrem Herrn zur Gruft folgten, empfand Elise eine furchtbare Verlassenheit. Sie, die bisher gewohnt war, mit allen ihren Angelegenheiten, auch den kleinsten, zu ihrem Bruder zu gehen und sich von dessen Rat leiten zu lassen, sollte nun selbständig Haus und Geschäft besorgen, anordnen, befehlen.

(Fortsetzung folgt.)

bricht heran. Des Urhebers der segensreichen Neuerung, Kommerzialrat Müller, wird: anlässlich der Durchfahrt des ersten direkten Zuges unter anderem auch durch Absendung einer von den Bürgermeistern des Tales gefertigten telegraphischen Dankadresse gedacht.

Herzogenburg. (Verschiebung des Weinmarktes.) Der landwirtschaftliche Bezirksverein Herzogenburg erlaubt sich die Mitteilung zu machen, daß der Weinmarkt in Herzogenburg nicht am 2. Juni, sondern am 6. Juni d. J. in Sazinger's Gasthauslokalitäten stattfindet. Das Preisgericht wird schon am 8. Juni die Prämierung der Weine vornehmen, weshalb die zur Ausstellung gelangenden Weine schon am 4. Juni abends oder längstens 5. Juni 8 Uhr früh in das Ausstellungslokal zu Händen des Herrn Geschäftsleiters Blauensteiner abgeliefert werden müssen. Zur Verteilung gelangen Staats-, Landes- und Versicherungspreise, Ehrenpreise, Geräte, Maschinen, Ehren- und Anerkennungsdiplome. Am Ausstellungstage den 6. Juni ab 10¹/₂ Uhr findet nach Begrüßung der Gäste die allgemeine Weinkost und zum Schluß (nachmittags 4 Uhr) die feierliche Verteilung der Preise statt, bei welcher das Hausorchester des löblichen Männergesangsvereines Herzogenburg seine Mitwirkung unter der Leitung des Herrn Sparfassedirektors Ludwig Weiß in Aussicht gestellt hat.

Schillerfeier.

Am Sonntag den 14. Mai fand um 4 Uhr nachmittags in der städtischen Turnhalle die vom Männergesang-, Turn- und Alpenvereine, sowie den beiden Sektionen des Vereines „Südmar“ und des Deutschen Schulvereines veranstaltete große Schillerfeier statt. Wenige Minuten nach 4 Uhr war die Halle von einem äußerst distinguierten Publikum bis zum letzten Plätzchen besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man auch zahlreiche Gäste aus den Nachbarorten. Der Festraum war zwar nur einfach, aber sehr geschmackvoll dekoriert. Die Wand hinter dem Sängerpodium zierte ein mit einem Lorbeerkranz umgebenes Bild Schillers, an welchem besonders der durchgeistigte Gesichtszug des Dichterheroen auffiel. Eingeleitet wurde das Programm mit einem von Frau Professor Luise Schneider gesprochenen Festprolog des Dichters Stein. Dieser Prolog, ein Meisterwerk in Bezug auf Inhalt und Schönheit der Sprache, fand in Frau Professor Schneider die beste Interpretin. Sie verstand es, sich in den Inhalt dieser Verherrlichungshymne so recht hineinzuleben und durch die Schönheit und Modulationsfähigkeit ihres Organes der Dichtung die rechte Weihe zu verleihen. Frau Professor Schneider fand den echten, warmen Ton in den lyrischen Stellen des Prologes und erzielte andererseits dramatische Wirkung, wo es der Sinn der Dichtung verlangte. Der überreiche Beifall, welcher der Vortragenden gesendet wurde, mag ihr der Beweis dafür sein, daß sie ihre Aufgabe in glänzender Weise gelöst hat.

Im Anschlusse an den festprolog hielt Herr Professor Robert Vogt die Festrede. Es gericht dem Berichterstatter an Worten, um diese rhetorische Leistung des Festredners in gebührender Weise zu würdigen. Wäre Herr Professor Vogt vor der Aufgabe gestanden, eine Preisarbeit für irgend ein hervorragendes literarisches Werk zu schaffen, er hätte unmöglich etwas Gediegenes leisten können. Aus dem reichen Borne seines Wissens bot uns Herr Professor Vogt in streng sachlichem Ideengange ein treffliches Bild der Entwicklungsgeschichte Friedrich von Schillers als Mensch und Dichter und seines Einflusses auf die Erziehung des deutschen Volkes. Herr Professor Vogt, welcher die Festrede vollständig frei hielt, zwang durch die strenge Logik, mit welcher er in bilderreicher und doch so leicht verständlicher Sprache Gedanken an Gedanken reihte, die Zuhörer unwillkürlich in den Bann seiner Betrachtungen. Es mutete uns an, als sähen wir Friedrich von Schiller, den Vertreter der edelsten Ideale, den Meister der Sprache, den Kämpfer gegen alles Niedere und Gemeine, den Streiter für Freiheit und Reinheit, in dem von dem Redner entworfenen Bilde in eigener Gestalt vor unserem Auge stehen. Wahrlich, Herr Professor Vogt hat sich nicht nur als glänzender Redner, sondern auch als tief sinniger Denker und feinfühler Stilistiker erwiesen. Der überaus reiche Beifall, der ihm gezollt wurde, kann wohl nur als geringer Teil der Dankeschuld betrachtet werden, zu der wir Herrn Professor Vogt für seine trefflichen Leistungen eigentlich verpflichtet wären.

Das Hauptinteresse des Publikums konzentrierte sich nun auf die Aufführung der von Romberg vertonten, unvergleichlich schönen Schiller'schen Dichtung „Die Glocke“. Meister Klim ent ordnete schnell seine Sängerschar, prüfte nochmals mit kritischem Blicke das Orchester und schon folgte der Einsatz zu dem F-dur-Vorspiele, erste Arie, mit welcher der Meister mit den Worten: „festgemauert in der Erde steht die Form aus Lehm gebrannt“ den gesanglichen Teil des Werkes eröffnet. Und wer sang den Meister? — Wer sonst, als unser heimischer Meister auf dem Gebiete des Gesanges, Herr Lehrer Kirchberger. Ueber ein Jahr mußte seine Stimme infolge schwerer Erkrankung feiern. Und wie hat uns Herr Kirchberger wieder überrascht! Seine schöne Baritonstimme hat weder an ihrer früheren Kraft, noch an ihrem unvergleichlichen Schmelz eine Einbuße erlitten. Fast machte es den Eindruck, als sei in dieser unwillkürlichen Pause der Ton noch edler und weicher geworden. Daß Herr Kirchberger seinen Part in

mustergiltigster Weise sang, bedarf wohl in Anbetracht seiner früheren glänzenden Leistungen keiner weiteren Erörterung. Was die Zuhörer gewiß am meisten freute, ist wohl die nicht zu leugnende Tatsache, daß nun Herr Lehrer Kirchberger dem Gesangsvereine wieder seine schätzbare Kraft zu weihen in der Lage ist.

Für die ebenso schwierige als anstrengende Sopran-Solopartie hatte der Gesangsverein die Gemahlin des hiesigen Herrn Realschulprofessors Oeller, Frau Rosa Oeller, gewonnen. Genannte Dame hat sich schon bei wiederholten Gelegenheiten als Sängerin und Schauspielerin auf das Beste bewährt. Mutig hat sie sich auch diesmal an die große Aufgabe herangewagt und dieselbe auch in tadellosester Weise durchgeführt. Der Sopran der Frau Professor Oeller besitzt besonders in der Mittellage eine angenehme Klangfarbe, die in der lieblichen G-dur-Arie: „Munter fördert seine Schritte“ und im herrlichen A-dur-Duette: „O, zarte Sehnsucht, süßes Hoffen“ aufs Prächtigste zur Geltung kam. Frau Professor Oeller arbeitet unermüdet an der Weiterbildung ihrer Stimme. Dieses löbliche Bestreben der liebenswürdigen Dilettantin, die stets hilfsbereit einspringt, wenn es gilt, sich in den Dienst des Gesangsvereines zu stellen, kann nur auf das freudigste begrüßt werden, denn dadurch ist derselbe in der Lage, ohne Heranziehung auswärtiger Kräfte auch Werke mit größeren Sopran-Solopartien auszuführen. Das Urteil aller Anwesenden lautete einstimmig dahin, daß Frau Professor Oeller durch ihren trefflichen Gesang viel zum Gelingen des schönen Werkes beigetragen hat.

Herr Lehrer Schinko, der Träger der Tenor-Solopartie, stimmlich vorzüglich disponiert, hat auch diesmal eine Leistung geboten, die denen anderer Aufführungen im Vereine würdig an die Seite zu reihen ist. In seiner Stimme liegt ein Stück urwüchsiger Kraft, die ihn für diese Partie geradezu prädestiniert. Wie das Ausfluchten eines Blütes wirkte nach der einschmeichelnden, serösen B-dur-Arie des Meisters: „Mit dem Gürtel, mit dem Schleier, reißt der schöne Wahn entzwei“ der prächtige Es-dur-Einsatz: „Die Leidenschaft flieht“, der mit dem Lobe der Hausfrau einen so wunderbaren Abschluß findet. Herr Schinko kann versichert sein, daß sein Tenor den Zuhörern immer großen Genuß bereiten wird.

Eine neue Solokraft lernten wir gelegentlich dieser Aufführung in Herrn Lehrer Dölker kennen. Auch seine Leistung kann sich würdig an die Seite seiner drei anderen Partner reihen. Herr Dölker besitzt eine ausgesprochene Baßstimme, die der Gesangsverein noch öfters Gelegenheit haben wird, weidlich auszunützen. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß dieser Sänger, der auch sonst in musikalischer Beziehung eine sehr schätzbare Kraft ist, dem Vereine nun wieder angehört. An reger Beschäftigung in demselben wird es bei der vielseitigen Betätigung des Vereines nicht mangeln.

Den Damen und Herren, welche in den Quartetten und im Sektette mitwirkten, kann das Zeugnis nicht versagt werden, daß gerade sie es waren, welche diesen Teilen des Werkes zu so durchschlagendem Erfolge verhelfen.

Und nun zum Chöre und dem Orchester. Die schwierigste Arbeit in dem Werke hatten unstrittig diese beiden Faktoren. Der Chor, bestehend aus zirka 140 Sängern und Sängerinnen, bot vom Anfange bis zum Ende Leistungen, die als glänzende bezeichnet werden müssen. Da gab es kein Herumtappen, sondern nur immer ein flottes Drauf- und Drangehen. Kein Einsatz versagte und kein Miston störte die schöne Harmonie. Die 60 jugendlichen Stimmen des Realschulchors verließen den Chorstellen jene frische, die man bei Knabenstimmen so gerne bewundert. Der Gesangslehrer dieser wackeren Sängerschar, Herr Professor Paul Puzer, kann auf seine Zöglinge und deren Leistungen stolz sein, denn ihre Mithilfe fiel bei diesem Werke ganz gewichtig in die Waagschale. Was nun das Orchester anbelangt, so verdient dasselbe eigentlich eine besondere Prämie für seine staunenswerte Leistung. Ein solches, meist aus Dilettanten zusammengesetztes Ensemble, kann nur dann auf eine solche Stufe der Vervollkommenung gelangen, wenn es aus Liebe und Begeisterung zur Sache arbeitet. Jedes der Mitglieder saß so siegesbewußt auf seinem Stuhle und handhabte sein Instrument mit solcher Virtuosität, als hätte es sein Leben nichts anderes zu tun gehabt, als sich für den 100. Todestag Schillers in würdiger Weise musikalisch vorzubereiten. Drum Dank und Anerkennung dieser wackeren Schar, die sich, gleich den Sängern und Sängerinnen, nicht hat verbrießen lassen, so große Opfer an Zeit und Mühe zu bringen, um einer guten und edlen Sache Vorschub zu leisten.

Fragen wir uns aber, wessen Verdienst diese schöne Feier war, so muß neben den Vereinen, welche hiezu die Anregung gaben, wohl der Name Klim ent genannt werden. Oben wir uns keiner Täuschung hin! Ohne ihn, den musikalisch feinfühlernden Dirigenten des Orchesters und des Sängorchors, wäre eine Aufführung in diesem Maßstabe unmöglich gewesen. Um zu beurteilen, welche Unsumme von Arbeit Herr Kapellmeister Klim ent für diese Aufführung geleistet hat, muß man ihn gesehen haben, wie er oft schweißtriefend in den Proben den Dirigentenstab geschwungen, hier ermunternd, dort verbessernd, ermahmend, und — wenn's am Platze war, auch lobend eingegriffen hat. Aber Herr Klim ent ist für seine Mühe und für seine wahre Jobsgeud reichlich belohnt worden. Das schwere Werk ist gelungen und auch dieses Werk hat seinen Meister gelobt. Diese Aufführung wird in den Annalen des Gesangsvereines immer mit glänzenden Lettern

verzeichnet bleiben. Der Bevölkerung Waidhofens aber, die durch ihre innige Anteilnahme an der Festfeier neuerdings bewiesen hat, wie sehr sie große Geister unseres edlen, deutschen Volksstammes zu ehren weiß, sei ein kräftiges Heil gebracht.

Verein zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen an der Hbbs.

Wie aus dem in der Hauptversammlung vom 29. April d. J. geprüften und genehmigten Rechnungsschlusse für das Vereinsjahr 1904 zu entnehmen ist, belaufen sich die Gesamtauslagen auf 2431 K 84 h, wovon 19 K auf Entlohnung des Vereinsdieners, 20 K 82 h auf Marken und Porti, 1 K 30 h auf Kanzleierfordernisse, 14 K 44 h auf Drucksorten, Manipulation und Provision der Postsparkasse, 40 K 20 h auf Diäten und Reiseauslagen, 1800 K auf Remuneration des Supplementen, 332 K 72 h auf Einrichtung der V. Klasse, 180 K auf Mietzins für die Schuldienerwohnung und 23 K 36 h auf Verschiedenes entfallen. Die Einnahmen sind mit 4307 K 3 h beziffert; hievon entfallen auf den anfänglichen Kassereff 2412 K 64 h, auf Zinsen 106 K 39 h und auf Beiträge der Mitglieder 1788 K und zwar:

1 Stifterbeitrag per 500 Kronen von Gebrüder Böhler & Komp.

2 Gründerbeiträge zu je 200 Kronen von Johann Bammer d. ä. und Franz Schröckenfuchs in Waidhofen a. d. Hbbs.

8 Beiträge zu je 20 Kronen von Johann Schreihöfer, Amstetten; Anton Mühlberger, Waidhofen a. d. Hbbs.; A. Culmbacher, Wien; A. Keller, Hirtenberg; C. Köppler, Wien; M. Medwenitsch, Franz Aichernigg und J. Buchbauer, Waidhofen a. d. Hbbs.

1 Beitrag zu 12 Kronen von J. Dietrich, Wien.

16 Beiträge zu je 10 Kronen von F. Böck, Wimpassing; K. Burger, Wien; A. Amann, Klein-Keifling; J. Krautkrämer, Eifenz; U. Gloznitz, Stein a. D.; M. Haxton, Wien; J. Ritter v. Schoen, Wien; R. Wolf, Kl. Schwadowitz; f. Reiter, Böhlerwerk; K. Bene, Zell a. d. Hbbs.; J. Glaz, St. Georgen a. P.; E. Haider, Graz; h. Vogl, Schaderdorf; R. Reichenpader und M. Reichenpader, Waidhofen a. d. Hbbs. und K. Holzmann.

34 Beiträge zu je 5 Kronen von Baron Holz, Krems a. D.; A. Haag, Wien; K. Senoner, Steinairchen; J. Schönauer, Gresten; Jof. Aigner, Steinairchen; J. Heppenheimer, St. Pölten; E. Bergmann, Klein-Keifling; h. Traunfellner, Kienberg; A. Leon, Wien; Ch. Sturm, Hbbsitz; E. Kronlachner, Gaslitz; J. Werdnig, Mitz a. D.; K. Schwaiger, Prag; f. Heuberger, Gaslitz; U. Feichtinger, Hilm-Kematen; U. Fürnschlies, Hbbsitz; R. Panlehner, Stein a. D.; h. Hochwallner, Rohrbach, O.-Oe.; C. und W. Reinöhl, Scheibbs; J. Niemeck, Hollenstein; Philipp Eippert, Wieselburg; E. Gruber, Wien; J. Stroll, Wien; Hauptmann Altenecker, Preßburg; f. Steininger, Wien; O. Greger, Wien; D. Fanta, Scheibbs; J. Gartner, h. Jagersberger, A. Kopecky, M. Medwenitsch, M. Pankbauer, Dr. P. Puzer und fr. Schröckenfuchs in Waidhofen a. d. Hbbs.

8 Beiträge zu je 4 Kronen von U. Hader, Gaslitz; A. Lindner, Eifenz; U. Fischer, Wildalpe; h. Geiger, Salzburg; J. Kvetan, f. Egerer, Stockerau; E. Riedmüller und J. Wahsel, Waidhofen a. d. Hbbs.

25 Beiträge zu je 3 Kronen von U. Grünwald, Wien; E. Hahn, Waidhofen; J. Nussbichler, Grein; J. Lautischer, Weissenbach a. d. Enns; f. Moyses, Gerstl; A. Obstmayr, Aichbach; h. Kreil, Gaming; C. Gruf, Langau; J. Philipp, Kirchdorf, O.-Oe.; K. Pich, Königsbrunn; M. v. Bufovics, C. Deseyve, h. Daum, Dr. A. Effenberger, fl. Hönigl, J. Helmhart, E. Inführ, A. Mühlberger, Jg. Nagel, E. Oeller, J. P., f. Schwenk, J. Schindelarz, f. Wurm und J. Weigend in Waidhofen a. d. Hbbs.

92 Beiträge zu je 2 Kronen von E. Haas, Blindenmarkt; E. Forster, Klosterneuburg; Franz Wurm, Grein; D. Pölgüter, Gaslitz; J. Raindl, Obersdorf; C. Holzer, Wr.-Neustadt; E. Elegast, Bruckbach; Janny Zechl, Wien; J. Kreuzer, Steinairchen; Thella Kraus, Raabs; A. Hofbauer, Konradshaus; U. Jach, Raabs; J. Buchdrucker, Mauer-Oehling; f. Damisch, Hbbsitz; C. Jagersberger, Wildalpe; f. Bartonel, Gaming; E. Geiger, Salzburg; J. Pichl, Oed; A. Raab, Tharbach; f. Bluch, Wien; J. Krebs, Annaberg; R. Altenecker, Enns; h. Zisler, Wildalpe; R. Feldbacher, Böhlerwerk; O. Plaker, Linz a. D.; U. Moyses, Zell a. d. Hbbs.; A. Schönwieser, Wördern; K. Dusl, Aulsee; G. Frieß, Grubach; J. Berger, Göstling; h. Meisinger, Wien; J. Preß, Wien; M. Trauensellner, Wieselburg; A. Weigl, Gaming; h. Schmid, Wien; R. Schramm, Scheibbs; J. Glöckler, Hollenstein a. d. Hbbs.; W. Pich, Semmering; Dr. J. Frieß, Wien; f. Scheib, Dr. J. Altenecker, A. Angeli, h. Balk v. Balzger, Direktor A. Buchner, M. Brantner, Jg. Brandstetter, J. Brandstetter, J. Brjorad, J. Baumgarten, J. Baumgarten jun., C. Baier, J. Behensky, A. Ebersmüller, E. Frieß, h. Frieß, J. Forsthuber, Leopoldine Frieß, W. Geipel, A. Greiner, J. Hierhammer, A. Herzig, Sus. v. Helmberg, A. Jar, J. Jäger, J. Kastner, P. Köppler, E. Kleg, f. Kudrnka, A. Kerschbaum, J. Kornfein, C. Leutner, Emilie Nowak, J. Ortner, Dr. C. Platte, Dr. v. Plenter, A. Patz, A. Radler,

F. Sattlegger, C. Schneider, Seb. Schneßl, f. Steinmaßl, L. Stöckl, Dr. J. Steindl, R. Vogt, G. Wagner, G. Wieser, J. Wolferstorfer, M. Wurm, J. Wuchse, J. Waag, U. Zeitlinger. 95 Mitglieder haben den Jahresbeitrag von je 1 Krone entrichtet. Der schließliche Kassenrest beträgt 1875 Kronen 19 Heller.

Aus Waidhofen.

** Oberrealschule. Inspektion. Dienstag den 16. Mai inspizierte Herr Regierungsrat Josef Langl den Zeichenunterricht an der Anstalt, wohnte in zwei Klassen dem Unterrichte bei, nahm Einsicht in die Lehrmittelsammlung und Schülerarbeiten und sprach über die Organisation des Unterrichtes und die vorzüglichen Schülerleistungen dem Direktor und dem Professor Forsthuber die vollste Anerkennung aus.

** Vermählung. Am Montag den 15. Mai fand um 12 Uhr mittags im hiesigen Gemeinderatsaale die Vermählung des Fräulein Luise Stenner, Tochter des hiesigen Eisenhändlers und Gemeinderates Herrn Wilhelm Stenner, mit Herrn Schluet, Kommissär der Eisenbahnbetriebsdirektion in Willach, statt.

** Gesangverein. Nun die Schillerfeier vorüber ist, geht der Gesangverein bereits wieder flott daran, seine Vorbereitungen für den am Sonntag den 28. d. M. nach Admont stattfindenden Sängerausflug zu treffen. Bekanntlich treffen dortselbst die Waidhofener Sänger mit den Ausseer Sangesbrüdern zusammen, um mit denselben die vor mehr als 20 Jahren geknüpften und anlässlich der vorjährigen Sängerschaft nach Aussee noch mehr befestigten Bande der Freundschaft zu erneuern. Der Gesangverein wird sich an dem Ausfluge korporativ beteiligen und werden an demselben auch zahlreiche Nichtsänger und Freunde des Gesangvereines teilnehmen. Aus der bereits jetzt herrschenden Stimmung zu schließen, dürfte sich dieser Ausflug zu einem in jeder Beziehung animierten gestalten.

** Alpenverein. Zu dem heute abends aus Anlaß des 30jährigen Bestandes der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden gefestigten Abende haben alle Mitglieder und die von ihnen eingeführten Gäste Zutritt. — Von heute an ist auch die Tafel mit der täglichen Wetterprognose am Hause oberer Stadtplatz Nr. 18 wieder angebracht. Die telegraphischen Nachrichten der k. k. meteorologischen Reichsanstalt werden ungefährt um 5 Uhr ersichtlich gemacht. — Sonntag den 21. Mai findet ein Ausflug auf den Seeberg statt. Abfahrt 12 Uhr 17 Min. ab Lokalbahnhof der Ybbstalbahn nach Opponitz. Gäste willkommen!

** Schulvereinsfeier. Im Anschlusse an die Schillerfeier fand am Abend in der städtischen Turnhalle anlässlich des 25jährigen Jubiläums des deutschen Schulvereines eine Festfeier statt, welche einen sehr würdigen Verlauf nahm. Nach erfolgter Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann des Vereines Herrn Dr. Platte, hielt derselbe eine in Bezug auf Form und Inhalt sehr gediegene Festrede. Er gab ein anschauliches Bild der Vorgeschichte des Vereines, streifte das Jahr 1866, die Anbahnung der nationalen Gleichberechtigung, den deutsch-französischen Krieg, das folgende Regime Laaze — Stremeyer und die erfolgte Gründung des deutschen Schulvereines, welcher u. a. auch Herr Bürgermeister Dr. Freiherrn v. Plenker zu seinen Gründern zählt. In dem der Redner ein anschauliches Bild der Kämpfe gab, welche der Verein zu bestehen hatte, besprach er die Zukunft des Vereines und dessen ideales Ziel und schloß mit dem Hinweise auf das bisher vom Verein Erreichte unter einmütigem Beifalle der Anwesenden. Hierauf sprachen auf den jubelnden Verein: Herr Bürgermeister Baron Plenker im Namen der Gemeinde, Herr Doktor Steindl — Gesangverein, Herr Tierarzt Sattlegger — Südmart und Salzburger Hochschulverein, Dr. Alteneder im Namen des Turnvereines. Der Männergesangverein sang unter großem Beifalle zwei nationale Chöre. Der ganze Verlauf der Festfeier war ein erhebender.

** Gesellige Zusammenkunft der Mitglieder des christlichen Arbeitervereines und Gesinnungsgenossen Sonntag den 21. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Riemayer, Vorstadt Leithen.

** Von der Kaltwasserheilanstalt. Es diene zur Kenntnis, daß seit 1. Mai bereits täglich Warmbäder zu haben sind. Die Anstalt hat auch heuer eine Verschönerung erfahren. Der neue Besitzer, Herr Dr. Franz Werner, hat den Garten mit einem schönen Drahtgitter umgeben lassen, wodurch der Garten ein bedeutend freundlicheres Ansehen gewonnen hat.

** Leichenbegängnisse. Sonntag den 14. Mai wurde die Gemahlin des Waidhofer Gemeindevorstandes, Herrn Dr. Robert Walchshofer, Frau-Folbi Walchshofer zu Grabe getragen. Die Teilnahme an dem Leichenbegängnisse der jungen Frau, welche sich als Mädchen in Waidhofen der größten Sympathien erfreute, war eine ungewöhnlich starke und zahlreiche Kränze schmückten den Sarg der Verbliebenen. Die Schillerfeier wurde wegen des um 3 Uhr stattgefundenen Leichenbegängnisses auf 4 Uhr verschoben. — Das Leichenbegängnis des am 8. Mai nach langem Kelden im 66. Lebensjahre verschiedenem Gastwirtes Herrn Matthias Bauer fand am 11. Mai um 3 Uhr nachmittags statt. Zahlreiche Leidtragende folgten dem Sarge, u. a. auch die Genossenschaft der Gastwirte. Herr Bauer war ein schlichter, biederer Charakter, der sich bei allen Parteien der Stadt eines vorzüglichen Renommées und allgemeiner Achtung erfreute.

** Gewerbeschulsschluß. Sonntag den 14. Mai fand in Gegenwart der Herren Gewerbeschulinspektoren und Ge-

nossenschaftsvorstände sowie des Lehrkörpers der Schluß der gewerblichen Fortbildungsschule und die Zeugnisverteilung statt. Aus dem Berichte des Herrn Direktors war zu entnehmen, daß die Schule im ganzen von 138 Schülern besucht war, von denen 128 bis zum Schluß des Schuljahres verblieben und 103 das Lehrziel erreichten. Durchschnittlich waren 89% der eingeschriebenen Schüler im Unterrichte anwesend. Nach Schluß des Schulrichtes hielt Herr Direktor Buchner eine Ansprache über den Dichter Friedrich Schiller, in welcher er den Lehrlingen die Bedeutung desselben für das deutsche Volk und insbesondere für die deutsche Jugend darlegte und sie aufforderte, in Dankbarkeit emporzublicken zu dem Dichter und ihm zu huldigen als einem ihrer größten Lehrer, der sie eindringlich mahnt, ihre Bestimmung stets rein und unerschrocken zu bewahren, wie der Dichter sie bewahrt hat bis zu seinem Lebensende, wodurch er der deutschen Jugend zum erhabenen Vorbilde geworden ist, dem alle in rastlosem Eifer nachahmen sollen. Zum Schluß hielt Herr Genossenschaftsvorstand Seeböck eine Ansprache, in der er dem Lehrkörper den Dank für seine Mühewaltung ausdrückte und die Lehrlinge zu Dankbarkeit gegen ihre Lehrer und gewissenhafter Pflächterfüllung aufforderte.

** Fischerei-Verpachtung. Die Fischereireviere in der Ybbs: 1. Strecke Amstetten—Haidmühlwehre, 2. Strecke Haidmühlwehre—Kemattnerwehre werden am 27. Mai 1905 um 1/211 Uhr vormittags von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten auf die Zeit vom 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1915 im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet. Der Ausrufspreis für das Revier 1 ist mit 108 Kronen und für das Revier 2 mit 50 Kronen angesetzt.

** Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebuung. In letzter Woche spendeten dem Museum: die löbliche Bekleidungs-genossenschaft: Fahne der Schneiderinnung vom Jahre 1796; Fräulein Marianne Paul: Botanik vom Jahre 1582; Frau Marie Pankbauer: 7 Silbermünzen; Herr Ignaz Nagel: eine Gedenkmünze; Herr Florian Hönikl: dreiteilige Schreibtisch vom Jahre 1785; Frau Jenny Ecker: 2 Lebzeltermodel, hölzerne große Petschaft mit Salzburger Wappen vom Jahre 1662; Herr Eduard Kosko: altes Mikroskop; Frau Eleonore Nusser: 2 Medaillons mit Miniaturmalerei, Glasflasche mit eingebautem Miniaturbergwerk, Goldwage, altes Nähpolster, Marienbild in Öl auf Kupfer gemalt, alter Fächer, Silhouettbild mit Rahmen; Herr Leopold Bandian: 2 Predigtbücher aus dem 17. und 18. Jahrhundert; Herr Johann Wigner in Gerstl: Scheibengewehr, Türschloß, eiserner Spieß; Frau Marie Bauernberger: eine Bibel in Bildern; Herr Johann Fuka: Kochbuch vom Jahre 1791; Frau Karoline Kronfogler: zwei Hirschkäfer und ein Scheibengewehr mit abnormem Hahn; Herr Ludwig Hubinger: hölzernes Fernrohr, Kreuzpartikel in kleiner Monstranz gefaßt, Petschaft mit Familienwappen, Zinnteller; Herr Josef Nusbaum in Zell a. d. Ybbs: Predigtbuch vom Jahre 1738; Herr Karl Kalischka: ein Bajonett.

** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

- 1. Kranzl am 25. April 1905. 1. Best Herr A. Jar mit 29 Teiler. 2. " " A. Zeitlinger " 47 3/4 " 3. " " B. Erdina sen. " 111 1/2 " 4. " " L. Frieß " 134 1/2 " 1. Gruppe Prämie Herr B. Erdina mit 36 Kreisen 2. " " " C. Baier " 37 " 3. " " " M. Poterschnigg " 33 " 2. Kranzl am 30. April 1905. 1. Best Herr L. Buchberger mit 51 Teiler. 2. " " " C. Baier " 194 " 3. " " " J. Jar " 216 " 4. " " " B. Erdina jun. " 271 " 1. Gruppe Prämie Herr A. Zeitlinger mit 37 Kreisen 2. " " " L. Buchberger " 37 " 3. " " " A. Herzig " 33 " 3. Kranzl am 1. Mai 1905. 1. Best Herr J. Jar mit 126 Teiler. 2. " " " J. Kastner " 144 1/2 " 1. Gruppe Prämie Herr A. Jar mit 32 Kreisen 2. " " " J. Schnekingner " 31 " 3. " " " Ruppchl " 35 "

** Theater. Ein wahrer Hochgenuß wurde dem Theaterpublikum am Freitag den 12. Mai mit der Auf-führung des 4 aktigen Lustspieles „Hofgunst“ geboten. Das Theater war nur mäßig stark besucht; die Besucher aber, die anwesend waren, sind reichlich auf ihre Rechnung gekommen. Das Stück wurde äußerst flott gespielt und erzielten die einzelnen Darsteller reichen Beifall. Herr Schramm bot als Fürst eine prächtige Leistung. Die beiden Hoffschranzen Gregori und Janbauer wirkten durch die realistische Auffassung ihrer Rollen in heiterster Weise auf das Publikum. Fräulein Kern war als Baronesse Viky wieder einmal in ihrem Elemente. In Maske und Spiel gleich entzückend, hatte sie unstrittig mit Herrn Schramm den Haupterfolg des Abends für sich. Die Damen Wernicke, Altmann und Gürtler, sowie die Herren Wahle, Fischer, Josef Richter und Stofla leisteten durchwegs Vorzügliches. Herrn Direktor Richter möge dies ein Fingerzeig sein, auf welche Stücke er in Waidhofen das Schergericht verlegen soll. Am Samstag bekamen wir die Operette „Bettelstudent“ zu hören. Anerkannt muß in erster Linie die tatsächliche

prächige Ausstattung werden. Die Kostüme der sächsischen Offiziere, der beiden Polen und die der Damen Langer und Kern könnten sich ruhig auf jeder größeren Bühne sehen lassen. Was die musikalische Durchführung anbelangt, so standen sich zwei Gegensätze gegenüber: Unerkennenswerte Leistungen einzelner Solisten und sehr mittelmäßige Leistungen des Chores. Bei letzterem mangelte es öfters an präzisem Einsatz und — was besonders stark auffiel, eine furchtbare Zerfahrenheit im Zusammenklänge der Chorsätze selbst. Ein halbwegs musikalisches Ohr hätte diese polnische Sängerschar am liebsten in die sibirischen Bleibergwerke verwünscht. Wir geben der Regie den wohl-gemeinten Rat, dem Chorpersonale bei den Proben etwas mehr auf den Leib zu rücken, denn sonst könnte dem Publikum der weitere Genuß an solchen Operetten gründlich verdorben werden. Von den einzelnen Darstellern sei in erster Linie Fräulein Langer hervorgehoben, welche an diesem Abende als Gast die Komtesse Laura Novalska gab. Fräulein Langer, die uns schon in Vorjahre als Oculi eine Probe ihres Talentes als Sängerin und Schau-spielerin geliefert hatte, scheint sich seit dieser Zeit noch mehr vervollkommen zu haben. Eine hübsche, sympathische Bühnenercheinung, verfügt Fräulein Langer nicht nur über ein hübsches, in allen Lagen ausgleichenes Organ, eine schöne, deutliche Aussprache, sondern auch über ein gediegenes, vollständig einwandfreies Spiel. Herr Direktor Richter, der Fräulein Langer für Marburg engagiert hat, dürfte an ihr entschiedene Aquifition gewonnen haben. In ihrem, nächste Woche stattfindenden Benefize in der Zeller'schen Operette „Hersteiger“ hat sie ja wiederum Gelegenheit, eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. Wir wünschen der jungen, strebsamen Schauspielerin an diesem Abende ein recht volles Haus. Fräulein Kern stellte sich in Komtesse Bronislawa in Gesang und Spiel ihrer Partnerin würdig an die Seite. Herr Bez und Herr Wahle lösten ihre Aufgabe in zufriedenstellendster Weise. Herr Wahle hat das Zeug, einmal ein recht guter Schauspieler zu werden. Seine Stimme besitzt angenehmen Klang und auch sein Spiel ist mit Ausnahme einiger kleiner Schwächen ein bereits gut abgerundetes. Den Haupt-schlager der heurigen Saison bildete unstrittig die Auf-führung des 5 aktigen Schauspielers „Die Brüder von St. Bernhard“. An diesem Stücke wäre die Kritik beim besten Willen nicht in der Lage, etwas auszufetzen. Das Stück, das vom ersten bis zum letzten Akte tadellos ausgeführt wurde, übte auf die Zuhörer sichtlich Wirkung aus. Das Publikum, das den Saal zum Erdrücken gefüllt hatte, geizte auch nicht mit ermunterndem Beifalle. Es fällt schwer zu sagen, wessen Leistungen an diesem Tage die besten waren. Beginnen wir mit den sogenannten sympathischen Rollen dieses Stückes und lassen wir dabei wieder dem Alter das Vorrecht. Da ist es in erster Linie die ehrwürdige Gestalt des Pater Fridolin, welche in Herrn Josef Richter den entsprechenden Vertreter hatte. Herr Richter ist unstrittig in seinem Fache als Charakterdarsteller ein Meister. Er verlieh dieser Rolle — und hier besonders in Schlußakte — die richtige Weihe. Es war dem Zuhörer, als müßte man auf die Bühne eilen und dem alten Geistlichen die Hände schütteln für sein edles, menschenfreundliches Herz. Herr Schramm als Pater Paulus, der Träger der Hauptrolle des Stückes, war einfach entzückend in seinem Spiele. Wie herrlich brachte er den Kampf zwischen seiner Liebe zur Mutter und Schwester und seiner inneren Stimme, welche ihm sagte, das Kloster zu fliehen, zur Geltung. Herr Schramm ist einer jener Schauspieler, welche mitfühlen, was sie spielen, und das übt zündend auf die Zuhörer. Herr Schramm hat aber auch noch einen anderen, nicht zu unterschätzenden Vorteil als Schauspieler, der ihm dem Publikum sympathisch macht: er ist eine echte Bühnenercheinung. Direktor Richter gab den Pater Meinrad. Eine Rolle, wie die des aufrichtigen, ehelichen Meinrad und dazu Direktor Richter als Darsteller! Wie konnte da der Erfolg ausbleiben? Herr Janbauer charakterisierte den Prior auf das Beste. Die Herren Fischer, Lehner und Gregori, sowie Fräulein Kern und Herr Wahle liegen auch an diesem Abende in ihren Leistungen nichts zu wünschen übrig. Herr Direktor Richter hatte an diesem Abende einen Doppelerfolg: Neben seiner vorzüglichen Leistung als Schauspieler ein ausverkauftes Haus und einmal eine gefüllte Kasse. Vom Herzen sei's ihm gegönnt. Heute Samstag den 20. d. M. findet zum Benefize des I. Liebhabers Herrn Schramm die Aufführung des Schwankes „Der Kilometerfresser“ statt. Es ist dies eines der heitersten und dabei doch gediegeinsten Lustspiele der neueren Theaterliteratur. Bei diesem Stücke kommt man tatsächlich den ganzen Abend nicht aus dem Lachen. Hoffentlich hat auch Herr Schramm ein volles Haus.

** Aus der Theaterkanzlei. Heute geht zum Benefize für den ersten Liebhaber und Bonvivant Herrn Franz Schramm der köstliche Schwank „Der Kilometerfresser“ von Kurt Kraas erstmalig in Szene. Dieses überaus lustige Stück, bei dem das Publikum nicht aus dem Lachen kommt, hält einen förmlichen lustigen Siegeszug über alle Bühnen, überall den gleichen durchschlagenden Erfolg erzielend. Bei der Beliebttheit des Benefizianten und der glücklichen Wahl des Stückes ist jedenfalls sehr guter Besuch zu erwarten. Sonntag den 21. nachmittags 3 Uhr ist große Kindervorstellung mit besonders gewähltem, reichem Programm. Der Liebling aller Kleinen und Großen, der kleine Kandi hat in dieser Vorstellung sein Benefiz und da wieder Ermäßigungskarten ausgegeben werden, wird der kleine Benefiziant wohl zahlreiche kleine und

große Besucher ins Theater locken. Zur Aufführung gelangt 1. Vorspiel zu „Der Kastelbinder“, das mit seinen hübschen Stimmungen besonders für Kinder geeignet erscheint; 2. „Das verzauberte Schloss“, Märchen in 3 Bildern von C. A. Görner (Verfasser des Märchens „Dornröschen“); 3. „Rosenhochzeit“, Ballett. Abends 8 Uhr findet die erste Aufführung der sensationellen Operettenneuheit „Jung-Heidelberg“ von Karl Millöcker statt. Der berühmte Komponist, der gerne der Melodienkrönung genannt wird, hinterließ so viel wertvolles Material, daß seine Witwe den bekannten Kapellmeister Ernst Reiterer mit der Aufgabe betraute, dasselbe zu einer Operette zu benützen und wie die Folge lehrte, mit überaus glücklichem Erfolg, denn das Werk wurde über 100mal in suite in Wien gegeben. Der witzige und unterhaltende Text stammt von den bekannten Librettisten Krenn und Lindau, die zu dem beliebtesten Studentenstück „Alt-Heidelberg“ gewissermaßen ein Gegenstück schrieben. Die Direktion scheute weder Mühe, noch die hohen Aufführungskosten, um dem Publikum das interessante Werk vorzuführen. Da viele Anfragen aus den Kreisen der Waidhofer Theaterfreunde an die Direktion gelangten, ob es nicht möglich wäre, das Stück aus dem Klosterleben „Die Brüder von St. Bernhard“ zu wiederholen, hat sich die Direktion entschlossen, Montag den 22. eine außerordentliche Vorstellung zu veranstalten, wobei das hochinteressante Werk, um diesen Wünschen zu entsprechen, zur Aufführung gelangt. Direktor Karl Richter verabschiedet sich in dieser Aufführung in der Rolle des Pater Meinrad als Schauspieler vom hiesigen Publikum für die heutige Spielzeit. Das Ensemble, das mit der Aufführung dieses schwierigen Werkes seinen schönsten darstellerischen Sieg errang, wurde bei der ersten Aufführung geradezu mit Beifall überschüttet und wurden neben Direktor Richter besonders Herr Schramm als Bruder Paulus und Herr Josef Richter als ehrwürdiger Pater Fridolin vom Publikum ausgezeichnet. Wir machen auf diese Vorstellung auch alle auswärtigen Theaterfreunde aufmerksam. Dienstag den 23. hat die erste Liebhaberin Fräulein Grete Wernicke ihren Benefizabend und wählte sich dieselbe das prachtvolle Lebensbild „Eine Liebesheirat“ von Antonie Baumbach zur Aufführung, das im Jubiläumstheater glänzende Aufnahme fand. Fräulein Wernicke, die sich in allen Rollen als denkende Künstlerin erweist (wir erinnern nur an ihre Königin Elisabeth), wird wohl an ihrem Ehrenabend vor ein recht zahlreich versammeltes Publikum treten. Der beliebte Komiker Herr Rudolf Zambauer wählte sich für sein Benefiz den brillanten dreiaktigen Schwank „Das Opferlamm“ von Walter und Stein und gelangt derselbe Donnerstag den 25. mit dem Benefizanten in der Hauptrolle zur Darstellung. Herr Zambauer, der sich durch seine Darstellungen vieler Sympathien erfreut, verdient an seinem Ehrenabend recht zahlreichen Besuch. Für Samstag den 27. ist ein musikalisches Werk zur Aufführung in Aussicht genommen. Alles nähere in der nächsten Nummer des Blattes.

**** Die Eismänner.** Die gefürchteten drei Eismänner, die gestrigen Herren Panfratius, Servatius und Bonifazius, haben sich heuer besser erwiesen, als ihr Ruf. Dräuend, mit Frost und Reif, war ihr Vorreiter, der grimme Eiskriesel Gungolf (11. Mai) angerückt gekommen. Frostgefahr war nahe und die Eismänner schienen den Arm zu erheben zu vernichtendem Schlage. Kleinlaut duckte sich der Bauer, aber es ging ihm wie Bileams Esel; der Prophet war ausgezogen, um zu fluchen, der Herr aber verwandelte den Fluch in Segen. Jeder der drei Eismänner hat köstliches Maß gebracht, nach welchem der Landmann nach vorausgegangener 14 tägiger Trockenheit sehnlich seufzte. Dieser weit ausgebreitete sogenannte Landregen hat äußerst wohlthätig gewirkt. Getreide aller Art wurden in ihrer Entwicklung mächtig gefördert, der Weinstock hat gerade in entscheidender Zeit neue Kraft bekommen, die Kartoffeln, die wegen der Trockenheit nicht hatten aufgehen können, haben nun Luft bekommen zu fröhlichem Gedeihen. Der Nutzen, denn also die drei Eismänner der Landwirtschaft gebracht haben, muß als sehr bedeutend bezeichnet werden.

**** Selbstmord.** Im sogenannten Haselgraben bei Nöbbs leitete ein gewisser Bartel die Bachverbauungen, welche infolge von Erdbeben notwendig geworden waren. Bartel, ein junger, fester Mann, hatte sich bei einem Bauer einquartiert, mit dessen drei Töchtern im Alter von 15 bis 23 Jahren er zarte Beziehungen anknüpfte. Sei es nun, daß ihm die Fülle der Liebe zu viel wurde, oder daß ihm sonst etwas sein Domizil bei seinen Angebeteten unbehaglich machte, er zog von dem Bauer aus. Dieser nahm die Sache jedoch kühn und erstattete gegen den liebbedürftigen Jüngling eine Strafanzeige beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte. Bartel wurde einvernommen, aber auf freiem Fuße belassen. Dienstag langte nun an das hiesige Bezirksgericht die telegraphische Nachricht ein, daß sich Bartel in der Nähe von Purkersdorf bei Wien den Hals durchschnitten habe. Ein wenig rühmliches Ende für den schneidigen Don Juan.

**** Anonyme Briefe.** Seit neuerer Zeit flattern wieder anonyme Briefe, von zarter Damenhand geschrieben, in allen Teilen der Stadt herum. Erst vor einigen Tagen hat eine Frau ein solches Schreiben erhalten, welches von den gemeinsten Beschimpfungen strotzt. Man ist bereits der Urheberin auf der Spur und wird nicht ermangeln, gegen dieselbe die Strafanzeige zu erstatten. Diese gemeinen Seelen bedenken nicht, daß sie durch ein so törichtes Beginnen oft das beste Familienleben zerstören können.

**** Gassenübereien.** Wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß halbwitze Mädchen, ja auch Frauen in den Abendstunden friedlichen Parteien durch die Fenster die unterschiedlichsten Schimpfnamen zurufen, um dann nach Art der Freiglinge das Weite zu suchen. Gelingt es einmal, eines solchen Dämchens habhaft zu werden, dann wird man ihr einfach eine angemessene Tracht Prügel verabfolgen, die sie

gewiß auf solche Übereien, respektive „Mädelein“ vergessen lernen werden.

**** Neue fünfzehn- und dreißigtägige Salzkammergut-Abonnements.** Bei den österreichischen Staatsbahnen sind seit mehreren Jahren für fünf Bahngruppen, darunter eine Salzkammergutgruppe, Zeitkarten mit fünfzehn- und dreißigtägiger Gültigkeit eingeführt, welche sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreuen. Vielfache Wünsche nach Einbeziehung der eine Fülle herrlicher Ausflüge ermöglichenden Bahnstrecke von Bischofshofen bis Wörgl nebst Seitenlinien in die Abonnements haben das Eisenbahn-Ministerium veranlaßt, mit Wirksamkeit vom 1. Mai d. J. eine zweite Gruppe von Salzkammergut-Abonnements einzuführen, deren Geltungsgebiet außer den Linien Attnang—Salzburg—Bischofshofen, Attnang—Steinach—Jrdning—Bischofshofen, Nied—Simbach, Steindorf—Braunau, Böcklabruck—Kammer und den Linien der Salzkammergut-Volalbahn (einschließlich der Schifffahrt auf dem Wolfgangsee) auch die Strecke Bischofshofen—Wörgl, sowie der Linie Zell am See—Krimml umfaßt und vom Zeitpunkt der Betriebseröffnung der Teilstrecke der Tauernbahn von Schwarzach—St. Veit nach Gastein auch auf diese ausgedehnt werden wird. Die Preise der neuen Abonnements entsprechen jenen der bisherigen und betragen einschließlich Fahrkartensteuer, bei fünfzehntägiger Gültigkeit III. Klasse 22 Kronen, II. Klasse 38 Kronen, I. Klasse 55 Kronen, dreißigtägiger Gültigkeit III. Klasse 33 Kronen, II. Klasse 55 Kronen, I. Klasse 82 Kronen.

**** Wertangabe in den Zollerklärungen zu Postpaketen nach den Niederlanden.** Im Postverkehr nach den Niederlanden ergeben sich häufig Anstände wegen unrichtiger Wertangabe in den Zollerklärungen. Zur Vermeidung solcher Anstände, welche die Verhängung von Zollstrafen zur Folge haben, ist besonders folgendes zu beachten: Der Wert in den Zollerklärungen muß in holländischer Gulden- oder Kronenwährung angegeben sein (1 fl holländ. W. ist gleich 2 Kronen 4 Heller), der angegebene Wert muß dem wirklichen Verkaufswert der Ware entsprechen und die Kosten für Verpackung, Beförderung, Versicherung und Kommission in sich begreifen. Soll eine Abrundung des Wertbetrages erfolgen, so ist diese nach oben hin zu vollziehen.

**** Zur Aufführung von Schiller's Glocke** am 14. Mai 1905:

O! Schöne, hehre Stunde, die du vorbeigeräuscht,
Der ich mein ganzes Leben hinfort hätt' gern gelauscht,
Du hast erquickt die Seele. Sehr war der Töne Schall;
O! Möchte er doch finden den rechten Widerhall!
Das hohe Lied der Glocke, es klingt so süß, so traut,
Wer ihm mit Andacht lauscht, im Geiste Hohes schaut.
O! Wer es ganz erfaßt! Dem wär' der Erde Glück!
Der brauchte nicht zu haben, dem lächelt' das Geschick.
— Drum, daß auch mir erleuchte in ihm der Wahrheit Licht,
Sich, daß an Fleiß und Eifer es nimmer mir gebricht,
Du Geist, der du einst fortaust zum Lied der Worte Sinn,
Auf daß die Menschheit sich ergöße und zöge draus Gewinn,
Laß niemals mich erlahmen im Streben nach dem Schönen,
Und stets mög' deiner Glocke Klang im Geiste mir ertönen.

**** Tanz-Kolonnen.** Samstag den 20. Mai findet im Hotel Inzführ die zweite Tanz-Kolonnen statt, wozu alle Tanzlustigen höflichst eingeladen sind. Besondere Einladungen erfolgen nicht. Anfang halb 8 Uhr abends.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 10. Mai: Macel Simon, Hausierer Sohn aus Weinburg, Diebstahl, 8 Tage Kerker. Macel Anton, Hausierer Sohn aus Weinburg, Diebstahl, 8 Tage Kerker. Macel Johann, Hausierer aus Weinburg, Diebstahlteilnahme, 3 Tage Arrest. Macel Maria, Hausierergattin aus Weinburg, Diebstahlteilnahme, 3 Tage Arrest. Haidinger Josef, Tagelöhner aus Mannersdorf, Diebstahl, freigesprochen. Wächinger Theresia, Tagelöhnerin aus Aschbach, schwere Körperbeschädigung, 4 Monate Kerker. Martinek Karl, Grubenarbeiter aus Zatabanya (Ungarn), Diebstahl, freigesprochen. — Am 13.: Schrottentbach Julius, gewesener Kaufmann aus Allensfeld, Krida, 1 Woche strengen Arrest. Stöckl Ludwig, Fabrikarbeiter aus Scheibmühl, schwere Körperbeschädigung, freigesprochen.

Vom Bächtisch.

Der Stein der Weisen. In alterthümlicher Reichhaltigkeit präsentiert sich das sechste und zehnte Heft (des 18. Jahrganges) der angesehenen populär-wissenschaftlichen Revue des rührigen A. Hartleben'schen Verlages. Neben einer Fülle kürzerer illustrierter Mitteilungen aus allen technisch-gewerblichen Gebieten, fesselt besonders die naturwissenschaftlichen Abhandlungen: Flüssige Luft (unfassende Darstellung!), Wildtaubenleben im Walde, Schönheit der Insekten, Sonnenkorona und Kometen, das Zodiaklicht, die Massageinstrumente (illustriert) u. s. w. „Seltsame Felsenbildungen“ werden in Bildern vorgeführt. Das ganze Heft enthält über 30 Abbildungen. Viel Neues und Interessantes wird da dem Leser geboten. Wir empfehlen neuerdings die vielseitige Zeitschrift und verweisen darauf hin, daß Probehefte in jeder Buchhandlung erhältlich sind.

Zur Amateurphotographie. Bedeutsame und mutige Worte sind es, die der bekannte Fachschriftsteller Siegfried Wachtl in der illustrierten Monatschrift für Amateurphotographie und Projektion „Der Amateur“ (Verlag von Carl Koenig, Wien, I., Opernring 3) an die heimischen Photokünstler richtet, goldene Worte, die verdienen würden, von jedem Amateurphotographen beherzigt zu werden. Er geht in treffender Weise das Gemisch von Nachlässigkeit und Größenwahn, welches die Vollständigkeit der Photographie bedroht. Das reichhaltig illustrierte Heft enthält auch sonstige interessante Abhandlungen. Die populäre Darstellungsweise führt dem „Amateur“ immer neue Freunde zu und verabsäume es kein Amateurphotograph, ein Probeheft vom Verleger zu verlangen. Das Abonnement stellt sich auf 6 Kronen pro Jahr.

Von der an dieser Stelle wiederholt erwähnten Sammlung „Kriminal-Prozesse aller Zeiten“ (Sammlung berühmter Prozesse aus Vergangenheit und Gegenwart. Alle 4 bis 6 Wochen ein abgefaßter, einzeln käuflicher Band von 160 bis 192 Seiten zum Preise von 5) Pfg.

Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar, sind vor kurzem einige weitere Nummern erschienen, so daß nun im ganzen 13 Bände vorliegen, in denen ein so reiches und hochinteressantes Material zusammengefaßt ist, wie man es in gleicher Weise kaum irgendwo wieder vorfindet. Aus allen Zeitabschnitten, vom Mittelalter an bis zur neueren Zeit, sind die berühmtesten Prozesse aufgenommen, weshalb die Sammlung in gewisser Hinsicht auch kulturgeschichtlichen Wert hat. Die Schilderungen sind durchwegs lebendig und spannend und die Bände eignen sich für Jedermann als gute Unterhaltungslektüre. Wegen Bestellungen wende man sich an die Buchhandlungen oder unmittelbar an den Verlag.

Eine vorzügliche Unterhaltungslektüre für die bevorstehende Reise- und Badezeit, die nicht nur ihres Inhalts, sondern auch des billigen Preises wegen Jedermann empfohlen werden kann, bietet **Weber's Moderne Bibliothek**, (Illustrirte Roman-Sammlung. Alle 3 Wochen ein abgeschlossener Band von 128 bis 160 Seiten zum Preise von 20 Pfg.) Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. N.) von der bis jetzt 75 Bände erschienen sind, die eine reiche Auswahl guter Werke enthalten und jeden Geschmack berücksichtigen. Die bekanntesten Autoren wie Dr. Karl Mai, Karl Lehm, Jofai, Daubet, Bret Harte u. v. A. sind mit vorzüglichsten Arbeiten vertreten. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen entgegengenommen oder vom Verlage vermittelt.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für **Kinder**, **Reconvaleszenten** und während der **Gravidität**. **Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.**

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S Vollständigstes
KINDERMEHL Nahrungsmittel
für Säuglinge.
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE
Den P.T. Hebammen stehen Probep Dosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt **F. BERLYAK, WIEN**, I. Weiburggasse 27.

Günstigste Kapitalsanlage:

Wieselburger Brauerei-Aktien.

Preis pro Stück K 210. — zuzüglich laufender Zinsen.
Letzte Dividende K 12. — = 6% Verzinsung.
Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn, Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.
Zu beziehen durch die

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.
Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

Vollste Ueberzeugung



Thierry's Balsam und Centifoliensalbe

bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwachheitszuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Weisshäuten etc. unerreichbar wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat toitenlos zugefertigte Bälchen mit tauelnder Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelpfaffen Balsam A 5, 60 kleine oder 30 Doppelpfaffen A 15.

2 Pflaumen Centifoliensalbe A 3-60 franco samt Liste. — Bitte zu adressieren an: **Apotheker A. Thierry in Prag** bei Kofitzsch, Fälscher u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhüllen.

Überall erhältlich. 82 52-54

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer
 anerkannt bester
 natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
 Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
 u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
 Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasser-
 handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Maria Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Altbewährte Hausmittel sind die in der Apotheke „zur Barmherzigkeit“ in Wien, VII, Kaiserstraße 73-75, erzeugten beiden Verbainischen Präparate: „Untersphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup“ und „Aromatische Essenz“ (schmerzstillende Einreibung), die während ihres 35-jährigen Bestandes in allen Kreisen allgemeine Anerkennung und Anwendung gefunden haben und sich wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit einer stets steigenden Beliebtheit erfreuen.

CERES - Apfelsaft.
 Das Beste für Ihre Gesundheit!
 Ungeacitet der kostspieligen Herstellung dieses vorzüglichen, aus dem reinen Saft frischer Aepfel bestehenden Tafelgetränk, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch

BILLIGER.
 Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“.
CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelsbain i. B.
 Depot in Waidhofen: **Karl Wally.**

177 20-4



Verlangen Sie
 Illustr. Prelekurant der
Ideal-Glühlampen-Unternehmung
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34.

Billiges schönes Licht ohne Installation und Verschleiß Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

In- und ausländische ärztliche Autoritäten verordnen mit Vorliebe für ihre an hartnäckiger Gicht und Rheuma leidenden Patienten die Zoltán-Salbe, weil diese so vorzüglich wirkt, daß schon nach einmaligem Gebrauch vollkommenes Gelingen erfolgt. Preis 2 Kronen in Zoltán's Apotheke, Budapest, V., Szabadság-tér.

Aus aller Welt.

— **Serbische Bestellungen bei der Oesterreichischen Waffenfabrik.** Der „Tagespost“ in Linz wird geschrieben: Die Steyrer Waffenfabrik bewirbt sich um die Lieferung von Gewehren Serbien; es sollen sowohl Infanteriegewehre als auch Maschinengewehre bestellt werden. Die Zahl der zu vergebenden Infanteriegewehre steht noch nicht ganz fest, nur so viel ist bestimmt, daß zumindest für den nächsten Bedarf 130.000 Gewehre bestellt werden, daß aber bei der entsprechenden Ausgestaltung der serbischen Armee diese Zahl auf 160.000 bis 170.000 Gewehre erhöht werden soll. Die Steyrer Waffenfabrik hat im Monate Jänner für Oesterreich ein Patent für die Erzeugung von Maschinengewehren erworben und die Fabrikation derselben angenommen; die jüngst fertiggestellten Exemplare gelangen in der österreichischen Armee gegenwärtig zur Erprobung. Sollte Serbien das Maschinengewehr einführen, so würde sich die Waffenfabrik gleichfalls um diese Lieferung bewerben.

— **Panik auf einem sinkenden Dampfer.** Aus New-York wird berichtet: Der Dampfer „Aransas“, der von Boston nach New-York fahren wollte, hatte in der Nacht zum Montag im Nebel mit der Bark „Glendower“ einen Zusammenstoß und sank sehr schnell. Bei der nun folgenden Panik benahmen sich einige männliche Passagiere schändlich. Als ein Rettungsboot heruntergelassen wurde, kämpften die Männer ohne jede Rücksicht auf die Sicherheit der Frauen um die Plätze. Inzwischen hatte aber der Kapitän die anderen Boote herabgelassen und es gelang ihm, die Frauen darin unterzubringen und die Boote von dem sinkenden Schiffe abzustößen. Erst dann wandten sich die Offiziere den männlichen Passagieren zu, von denen einige den Kapitän jammern gebeten hatten, sie zu retten. Mit Ausnahme eines jungen Mädchens, das beim Uberschreiten der Laufbrücke zum Rettungsboot ins Wasser fiel und ertrank, ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

— **Das reichste Goldland der Erde** ist seit einiger Zeit die Kolonie West-Australien. Ueber die Entwicklung dieses Gebietes mit Rücksicht auf die Gewinnung von Gold und anderen wertvollen Mineralien ist jetzt von der dortigen

geologischen Landesuntersuchung eine wichtige Folge von Schriften veröffentlicht worden. Die statistischen Angaben gehen bis zum Ende des Jahres 1903 hinaus. Die Gesamtproduktion an Mineralien stellt danach einen Wert von 955,580.000 Mark dar und die Goldproduktion nimmt davon allein 928,820.000 Mark in Anspruch. Die Mineralien, die neben dem Golde in Frage kommen, sind Kupfer, Zinn, Blei, Silber, Eisen, Antimon und Kobalt, außerdem Edelsteine, Glimmer, Asbest, Salz, Kohle, Graphit und Kalkstein. Man ersieht aus dieser Aufzählung, wie dies vom Klima und von der belebten Natur so schauerhafte veruachlässigte Gebiet als Entgelt dafür mit Schätzen aus der unbelebten Natur reich gesegnet ist. Ein besonderer Teil jener Abhandlungen beschäftigt sich mit einzelnen Goldfeldern und verbreitet über deren Verhältnisse und Aussichten ein neues Licht. Die Zukunft wenigstens einiger der bisher genauer untersuchten Goldfelder erscheint darnach noch bedeutender, als man bisher angenommen hat. Ein gewisses historisches Interesse nimmt das Murdoch-Goldfeld in Anspruch, da es schon im Jahre 1855, als es erst von einigen Goldsuchern oberflächlich durchsucht war, für eins der reichsten Goldgebiete der Erde erklärt wurde. Obgleich es diese hohen Erwartungen später nicht gerechtfertigt hat, so ist es doch eins der wichtigsten Goldfelder der Kolonie und enthält nicht nur eine der größten Aern von goldhaltigem Quarz, die je zur Bearbeitung gekommen sind, sondern auch mächtige Lager von Eisenerz, die zu den reichsten der Welt zählen. Leider sind letztere bisher praktisch wertlos, weil sie in einer noch ganz unzugänglichen Landschaft liegen.

— **Das Eihäutchen als Heilmittel.** In einer Sitzung der Pariser Therapeutischen Gesellschaft hielt Dr. Amat einen Vortrag über den Nutzen von Eihäutchen bei der Wundheilung. Es handelt sich um das feine Häutchen, das an der Eizähle haftet, aber ziemlich leicht davon abgelöst werden kann. Dr. Amat hat schon seit längerer Zeit den guten Einfluß dieser Eihäutchen beobachtet, wenn sie auf eine Wundfläche gelegt werden und berichtet jetzt wieder von zwei neuen Fällen dieser Art. Der eine betraf ein junges Mädchen, das an einer Brandwunde am Fuß litt, der andere einen vierzigjährigen Mann mit einem großen Beingeschwür. Beide Wunden waren allerdings schon in der Heilung begriffen und hatten sich mit gefunden Granulationen bedeckt. Der Arzt legte sechs oder acht Stückchen der Eihaut auf, jedes etwa einen Quadratzentimeter groß. Diese wurden dann mit Staniol belegt und durch einen trockenen aseptischen Verband festgehalten. Vier Tage später wurde der Verband und das Staniol abgenommen und es zeigte sich, daß die Eihäutchen zum Teil eingewachsen waren und zur Bildung einer guten Haut Anlaß gegeben hatten. Daß diese die Heilung sehr beförderten, konnte noch im weiteren Verlauf festgestellt werden. Allerdings scheint die Eihaut nicht immer zu haften. Uebrigens wird der Vorgang der Vernarbung auf diesem Wege nicht nur gefördert, sondern die Wunde heilt auch besonders gut und hinterläßt nur wenig sichtbare Spuren. Da das erwähnte Mittel überall leicht zu erhalten ist, so sollte auf seine Verwendung mehr Aufmerksamkeit verwendet werden.

— **Zufleistungen vom Himmel.** Der Tag wird nicht mehr fern sein, an dem jeder Haushalt mit frischer Luft versorgt wird, die, wie heutzutage Gas und Wasser, durch ein Röhrensystem zugeführt wird. Dieser Apparat ist die Erfindung eines Geschäftsmannes in Sydney; er besteht nach der Schilderung eines englischen Blattes aus einem Fesselballon oder einer Reihe von Ballons, von denen eine Aluminiumröhre zu einem auf der Erde befindlichen Reservoir führt. Dieses wird mit Hilfe eines Saugfächers mit Luft aus den oberen atmosphärischen Regionen angefüllt sein und von hier aus kann die Luft durch Röhren beliebig weitergeleitet werden. So wenigstens lautet die Theorie. Auf dieselbe Weise soll Sauerstoff in hermetisch verschlossene Räume geleitet und zur Behandlung von Lungenkranken oder Blutarmlen verwendet werden. Für Krankenzimmer sind Säcke mit Luft vorgesehen, sowie man jetzt Apparate zur Erzeugung kohlensäuren Wassers hat und schließlich wird die Errichtung von „Niederlagen für frische Luft“ empfohlen, in die man hineingehen und „Luft holen“ kann, was viel wirksamer sein soll, als wenn man ins Restaurant geht und Bier trinkt. Der Erfinder hat seine Pläne Ärzten und Ingenieuren vorgelegt. Die Aerzte erkennen an, daß die auf diese Art erlangte Luft von großem hygienischen Wert wäre, aber sie bezweifeln die Ausführbarkeit der Idee, die jedoch die Ingenieure nicht für unmöglich halten. Die Idee ist der Regierung von Neu-Südwaales zur Prüfung vorgelegt worden; der Erfinder hat angeregt, daß der Staat die Ausführung übernimmt.

— **Babylonische Ausgrabungen.** Aus Leipzig, 8. Mai, wird geschrieben: Ein Privatbrief des Leipziger Universitätsprofessors Dr. Steindorff, der gegenwärtig Ausgrabungen an der Cheops-Pyramide in Aegypten vornimmt, meldet, daß mit Hilfe von 400 Arbeitern bis jetzt 50 Grabbauten aus Stein oder Ziegel freigelegt sind. Man kann in den Straßen dieser kleinen Gräberstadt umhergehen und in die Kultkammern eintreten, in denen einst den Toten von den Hinterbliebenen geopfert wurde. Die Schächte sind bisweilen 10 und 15 Meter tief in den Felsen gehauen; unten öffnet sich meist eine kleine Kammer, in der der Tote beigesetzt war. Die Skelette waren meist vermorscht. Die Mehrzahl der Gräber stammt aus dem dritten Jahrtausend vor Christi Geburt. Sie bergen eine sehr große Menge von Proben ägyptischer Kunsttätigkeit, namentlich lebenswahr, gut erhaltene Steinfiguren von Würdenträgern, Beamten, Dienern, Fleischhockern, Milchführern, Bierbauern, Schlächtern, Bäckern etc.

— **Sein eigener Henker.** Aus New-York wird berichtet: Sich selbst aufzuhängen, ist dem Bruderörder Franz Barker gestattet worden, der im Zuchthaus zu Lincoln, Nebraska, die Vollstreckung seines Todesurteils erwartet. Der Kerkermeister schrak vor der schauerlichen Aufgabe, den Mann hinzu-

richten, zurück und als der Mörder das hörte, bat er um eine Unterredung. „Ich werde Ihnen die Arbeit abnehmen,“ erklärte er. „Sie werden mich wissen lassen, wenn alles soweit ist und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich auf das Schafott gehen und die Falle selbst springen lassen werde.“ Der Kerkermeister teilte der Gefängnisverwaltung diesen Vorschlag mit, die sich wieder an die vorgesetzte Behörde wandte und diese kam schließlich zu der Entscheidung, daß es ganz gleichgültig wäre, wie Barker an den Galgen gebracht würde, wenn das Ziel nur erreicht würde. Der Kerkermeister ist von seiner Seelenpein befreit und Barker, der sehr eitel ist, war sehr entzückt über diesen Ausgang der Sache und meinte: „Mein Name wird jetzt der Nachwelt überliefert werden als der des einzigen Mannes, dem gesetzlich der Selbstmord erlaubt wurde.“

— **Schönheitsgeheimnisse der Frauen.** In der illustrierten Monatschrift für weibliche Schönheit und Körperpflege „Das Aeußere“ steht zu lesen: „In Italien sind die Eltern sehr darauf bedacht, ihre Kinder, namentlich die Mädchen, schon im zartesten Alter schön zu erhalten. Selbst in den ärmsten Klassen haben die Frauen nicht nur einen anmutigen Gang, sondern tragen das Haupt mit Würde. Dies erreichen sie dadurch, daß sie die Lasten auf dem Kopf tragen, wodurch sie eine schöne, gerade Haltung sich angewöhnen. Selbst die Kinder der besseren Klassen müssen oft schwere Gewichte auf dem Kopf tragen, was sehr zur Entwicklung des Nackens und der Schultern beiträgt. Auch auf die Gesichtsbildung wird große Sorgfalt verwendet; die Nase der Kinder wird öfters im Tag gedrückt und gepreßt, um sie zu verlängern oder zu verkürzen. Den italienischen Kindern wird nie erlaubt, die Augen zu reiben. Tränen sollen nicht zurückgehalten werden und man soll die Kinder sich ausschreien lassen, denn dies mache die Augen rein und klar. Lesen im Zwielicht wird nicht gestattet. Die zwei besten Mittel zur Erhaltung der Schönheit sind Ruhe, wenn man sich unwohl fühlt und Vermeidung vielen Fleischgenusses. Völlige Ruhe, selbst bei leichter Unpäßlichkeit, verhindert nervösen Verfall und bewahrt das gute Aussehen. Die Kost enthält sehr wenig Fleisch, dagegen viel Obst und das Gesicht wird beständig durch Massage aufgefrischt.“ Jetzt wissen unsere Mädchen und Frauen also, wie es gemacht wird.

— **Die Ausrottung der Löwen in Indien.** Nach der letzten vom Staatssekretariat in Indien veröffentlichten Statistik sind in diesem Lande während der letzten fünf Jahre 4925 Menschen den Tigern zum Opfer gefallen, außerdem weitere 1996 den Wölfen. Im Gegensatz dazu erlagen den Löwen nur zwei Menschen in dieser ganzen Zeit und es geht schon daraus hervor, daß der König der Tiere mehr und mehr aus Indien verschwindet. Sein Vorkommen ist jetzt ausschließlich auf das große Waldgebiet von Gir beschränkt und auch dort soll es kaum mehr als 200 Löwen geben. Die Raubthiere des Gebiets haben sich die Löwenjagd daher als fürstlichen Sport vorbehalten und es ist den Eingeborenen ebenso wie auch den Europäern ausdrücklich untersagt, die Löwen zu belästigen.

— **Sie kommt doch!** — die Krinoline nämlich, trotz allen Einspruchs der englischen Damen, die sogar schon eine „Anti-Krinolinen-Liga“ gebildet haben. Das ist die Meinung der Pariser Größen, die in Frage der Mode tonangebend sind. Die Nachricht von der Bildung der Liga in England wird von ihnen nur mit mitleidigem Lächeln aufgenommen. „In einem Jahr werden fast alle hübschen Frauen, die jetzt der „Anti-Krinolinen-Liga“ angehören, sie tragen,“ prophezeit der Leiter einer der ersten Pariser Modefirmen. „Die Entwicklung der Mode erfordert es durchaus.“ Wenn so alle hübschen Frauen Krinolinen tragen müssen, dann werden sich dem nur die wenigsten entziehen.

— **Vom alten Fritz.** Eine prächtige Anekdote von Friedrich dem Großen wird jetzt in südfranzösischen Blättern der Vergessenheit entziffen. Im Prenzlauer Regiment stand ein kleiner, häßlicher Leutnant v. Z., dem es mit dem Avancement nicht glücken wollte. Deshalb versuchte er es bei der Jahresrevue, die der König stets persönlich abzuhalten pflegte, und bei der er diesen oder jenen in der Front anredete, die Aufmerksamkeit des obersten Kriegsherrn durch ein auffallendes Gebaren auf sich zu ziehen. Der alte Fritz, der bekanntlich die Konduite auch im einzelnen kannte, bemerkte die krampfhaften Experimente des Kleinen recht wohl, ließ sich aber nicht darauf ein, sondern schritt die Front weiter ab, ohne mit ihm zu sprechen. Gegen seine Gewohnheit kehrte er aber nochmals um, fixierte den Leutnant scharf und fragte ihn: „Kann er spanisch?“ „Nein, Em. Majestät!“ lautete die Antwort, und der König ging weiter. „Spanisch? Was meint er mit spanisch?“ dachte der kleine Leutnant, und auch seine Kameraden zerbrachen sich vergeblich den Kopf darüber; niemand wußte sich die Sache zu erklären. Ein Jahr verging und wieder war die Revue und wieder ging der König die Front ab. Unruhig stand Herr v. Z. im Gliede. — Ob er dich anreden wird? Der König machte Halt, sah ihn mit durchbohrenden Augen an und fragte: „Kann er spanisch?“ Wieder erfolgte eine verneinende Antwort und der Monarch schritt weiter. „Spanisch, spanisch?“ fragte sich der Leutnant wieder und ein Freund sagte ihm nun: „Du, vielleicht will er Dich zum Gesandten in Spanien machen!“ „Meinst Du?“ versetzte Z. mit leuchtenden Augen, setzte sich das ganze Jahr hin und studierte spanisch, daß ihm der Kopf rauchte. Wieder war die Revue. Wie klopfte dem Kleinen das Herz: „Wird er dich auch wirklich anreden?“ Der König kam, und — „Kann er spanisch?“ fragte er von neuem. — „Zu Befehl, Em. Majestät!“ lautete die prompte Antwort. — „Dann lese er den Don Quixote im Original!“ versetzte Friedrich und ging von dannen.

— **New-Yorker Rowdies.** Man schreibt aus New-York vom 6. Mai: Ein Räuberstücklein von einer Verwegenheit, welche an die bekannten Chicagoer Elemente dieser Art erinnert, wurde in der letzten Nacht in einem der frequentierten Stadtteile New-Yorks ausgeführt. Die beiden Helden sind zwei

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach * erhältlich á
40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90
in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: G. Nigisch Söhne.
Gopprechts: S. Zeiler.
Heidenreichstein: J. Richter.
Hirschbach: J. Haas.
Kirchberg: L. Prashinger.

Langegg: L. Rainz.
Leopoldsdorf: F. Berger.
Raabs: A. Blappert.
Rottenschachen: J. Schuchta.
Schrems: H. Tomel.
Steinbach: C. Robitschek.

Thaya: J. Haniich.
Vitis: A. Koller.
Waidhofen a. d. Ybbs: J. Driner.
Windigsteig: M. Wotigly.
Ybbsitz: J. Germershausen.
Zell a. d. Ybbs: J. Gindl.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

KUNZ

Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumphe. Die glänzenden Nährerfolge, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Koffeellöffel (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 Kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,
Keil's Bodenwache 45 Kr.,
Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei
J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Alexander Fantl, I. I. Konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Melk an der Donau.

Übernimmt
An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft,
jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen
durchgeführt.
Erstklassige Referenzen.
Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh.
abends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematen.

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchzieht es wie der elektrische
Funke
als der Erfinder der Grolsch'schen Seifenmischs für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grolsch's Seifenmischs dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesensblumen und Waldträutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen steifen, reinen u. samtlichen Teint erzielt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Fäulnis und Mangeln schützt. — Das Haar, mit Grolsch's Seifenmischs gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolsch's Seifenmischs gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Elfenbein. Grolsch's Seifenmischs kostet 30 Kr. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Seifenmischs aus Brünn, denn es bestanden Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinmühl, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Kaufmann, Karl Schönbacher, Kaufmann.

Ich

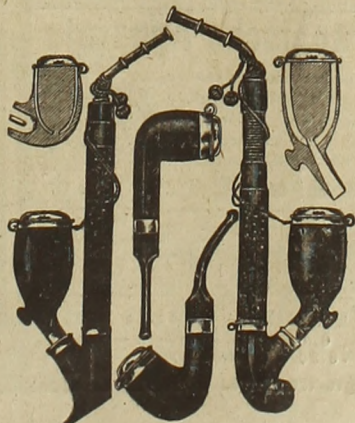
lenne filtr die Hautpflege, speziell um Sommersprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife als die altbewährte
Bergmann's Pflanzmilchseife
(Marke: 2 Bergmänner)
von
Bergmann & Co, Tetschen a. E.
Vorrätig á Stück 80 Heller bei **H. Frank** in Waidhofen.



Somatose

lösliches Fleischwies
enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver.
ist das hervorragendste
Kräftigungsmittel
für
schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.
in Form von
Eisen-Somatose
besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Nur echt in Original-Packung.
Farbenfabriken vorm. **Frd. Bayer & Co. Elberfeld**

Ulmer Email-Pfeife D. R. G. M. S. 195 249 Gebrüder Kunst, Ulm a. d. Donau.



VORZÜGE:
Kein Anrauchen!
Unverwüsthlich!
Bestes kühles Rauchen!
Elegant! Leicht!
Alleinverkauf
für Waidhofen a. d. Y. bei
Julius Ortner.

Zahntechnisches Atelier

(Johann Werchlawski) beh. autor. Pächter:
Sergius Pauser

Stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.
Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.
Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ansführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Zur 244 4-1
Firmung!


- Die besten und billigsten
**Firmungs-Uhren
Wiens!**
- fl. 3.40 echt 13tägige Silber-Remont.-Uhr, massiv, I. I. punziert
 - fl. 5.90 echt Silb.-Ant.-Remont.-Uhr, Syst. Roskopf-Pat. mit 3 Silbermantel.
 - fl. 5.25 echt 13tägige Silber-Remont.-Uhr mit Doppelmantel
 - fl. 6.50 echt Silber-Anter-Remont.-Uhr, 15 Rubis mit 3 Silbermanteln
 - fl. 9.50 echt 14täg. Gold-Damen-Remont.-Uhr, starkes Gehäuse.
 - fl. 2.40 Nidel-Anter-Remont.-Uhr, System Roskopf-Pat., 36tünd. Gehwert.
 - fl. 4.— echt 13tägige Silber-Damen-Remont.-Uhr, mit seinem Wert.
 - fl. 4.75 echt amerik. Golddouble-Uhr mit Doppelmantel System Roskopf-Patent
- Zu jed. Uhr eine Silberkette u. Lederkette gratis, f. richtigen Gang 3jähr. schriftliche Garantie.
Nur zu haben bei der
Uhren-Firma
Alfred Fischer
WIEN, I., Adlegasse 10.
Versand per Nachnahme.
— Katalog gratis. —

Ferratin u. Ferratose

(flüssiges Ferratin)
bestes Stärkungsmittel
bei
Blutarmut u. Bleichsucht,
von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Eisenshergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.
Appetitregend und verdauungsfördernd.
Ueberraschende Erfolge
Erhältlich in Apotheken.
C. F. Boehringer & Soehne
Mannheim—Waldhof.



Unsere Hausfrauen backens
= Kraft =
Maccaroni u. Eierwaren
— FABRIK —
Saig & Bergmann
TEPLITZ
empfohlen.

Brauntwein- Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischunggetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für desöhrliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen feiten Wlages erteilt. — Destillanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrikfirma 46483“ an die Annonzen-Expedition **H. Dukas Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9,** zu richten.



Keine grauen Haare und Bart mehr!
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit **Viteks**
NUCIN
(ges. gesch.)
1 Flacon 1 Krone.
Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucin. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von **Fr. Vitek & Co., Prag.**

Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich einem geschätzten Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das

Wäsche-Ausstattungs- u. Konfektions-Geschäft „Zur Wiener Mode“

Oberer Stadtplatz Nr. 6, übernommen habe und bedeutend erweitert fortführe.

Das übernommene Warenlager wird von heute an zu bedeutend reduzierten Preisen verkauft und lade ich dazu speziell höflichst ein.

Preisnachlass 30%.

Preisnachlass 30%.

Gelegenheitskauf in Blusen, Wäsche, Kottone, Flanelle etc. etc.

Zusammengestellte beschädigte Ware um halben Preis.

Eingang an Nouveautés

in Schirmen, Blusen, Kravatten, Wäsche, Mieder, Jupons, Fichus, Bade-Artikel und Konfektionsware für Kinder.

Neuheiten in Damen-Mode.

Spezialitäten in Herren-Mode.

Geschäftsprinzip: Reell und billig.

Hochachtungsvoll

Emerich Widl

„Zur Wiener Mode“.

243-0-1

Dankagung.

Außer Stande, jedem Einzelnen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Gattin, resp. Mutter und Tochter, persönlich zu danken, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Waidhofen, den 16. Mai 1905.

Barbara Ertl.

Dr. Robert Walchshofer
samt Kinder.

Es gibt Aufhängeloch keine
bessere Art als
Superior
Linsen
Koffen
mit der
Krone,
die
überall
unverfüllig ist.

GEGEN GERINGE

Monatszahlungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone
garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenart Automaten mit Geldeinwurf

Phonographen
Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

Photographische Apparate
nut bekannte Marken, Goerz, Voigtländer, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

Goerz' Trieder-Binocles
Höchste Lichtstärke

Jagd-, Theater- und Reisegläser, Feldstecher, Arme- u. Ziel-Fernrohre, Grösst. Gesichtsfeld

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preis. No. 679 über Musikwerke, grat. u. frei
Illustr. Preis. No. 679 C über Photogr. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht

E 89/5

238 1-1

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Dr. v. Plenker, findet am

20. Juni 1905, nachmittags 2 Uhr

in dem Hause Nr. 79 in Hilm (Rotte Gleiß) die Versteigerung der Realität „Haus Nr. 79, Rote Gleiß“, B. C. 290 Haus, G. P. 1/5 Weide, 4/1 Acker, 5/6 Wiese, samt Zubehör, bestehend aus alten Hausgerätschaften, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 4530 Kronen 20 Heller, das Zubehör auf 3 Kronen 40 Heller bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 2266 Kronen 80 Heller; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche die Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaften selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist im Lastenblatte der Einlage für die zu versteigernde Liegenschaft anzumerken.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II.
am 8. Mai 1905.

Dr. Weiser.

Herr Johann Wurm als Erbe gesucht!

Herr Johann Wurm, geboren am 28. Oktober 1864 als Sohn des Wirtschaftsbefähigten Josef Wurm und seiner Gattin Barbara Wurm, geborenen Haugeneder, welcher vor einigen Jahren in der Papierfabrik der Firma Ellissen, Köder & Co. in Hilm-Kematen beschäftigt und in Kematen wohnhaft gewesen, sodann in Sonntagsberg bei Waidhofen a. d. Ybbs als Hausknecht bei einem Gastwirte beschäftigt gewesen und von dort nach Linz als Kutscher sich gewendet haben soll, wird gesucht.

Herr Johann Wurm hat nämlich nach seiner Schwester Franziska Dichtleder eine größere Erbschaft gemacht.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des Herrn Johann Wurm dem k. k. Bezirksgerichte Ottakring in Wien, als der Abhandlungsbehörde nicht bekannt ist, hat dieses Gericht den Herrn Dr. Ernst Loewy, Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien, XVI., Ottakringerstraße 19, zum Kurator für Herrn Johann Wurm bestellt.

Es ergeht daher die Aufforderung an Jedermann, welchem über den gegenwärtigen oder einen früheren Aufenthalt des Herrn Johann Wurm oder über sein Ableben etwas bekannt ist, die diesbezüglichen Mitteilungen an den genannten Kurator Herrn Dr. Ernst Loewy ehebaldigst zu machen.

3-2

ATELIER
für
feinsten künstlichen **Zahnersatz**
in Gold, Kautschuk etc.
von
KARL SCHNAUBELT.
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession
WIEN VII/2
Lindengasse Nr. 17a.
Jeden ersten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit sowie bei dem schmerzlichen Verluste, welchen ich durch das Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten

Matthias Bauer

Gasthausbesitzer

erlitten habe, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die herrlichen Kranzspenden, besonders der löbl. Wirtsgenossenschaft, spreche ich allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Insbepsonders fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Dr. Effenberger für die liebevolle Behandlung, sowie den ehrw. Schwestern, und der hochw. Geistlichkeit für die Begleitung des Konduktess aufs herzlichste zu danken.

Aloisia Bauer.

Lokalveränderung.

Beehre mich, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher Hoher Markt Nr. 13 bestandene

Seifen-, Kerzen- & Parfümeriewaren-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus

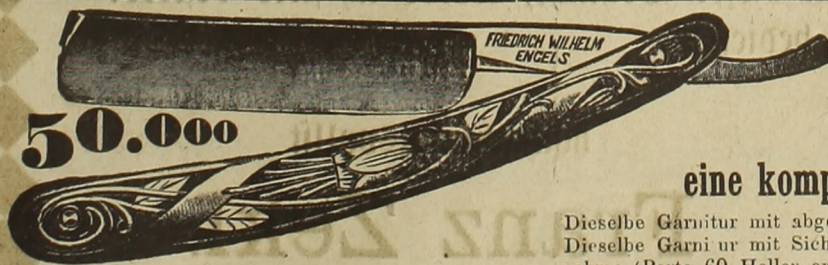
Oberer Stadtplatz Nr. 14

verlegt habe.

Anlässlich dieser Veränderung erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. April 1905.

Hochachtungsvoll
Hans Frank.



50.000

Zollfrei

versende einen fein verschliessbaren Holzkasten mit Pr. Silberstahl-Rasiermesser mit 5jähriger Garantie, 1 Streichriemen, 1 Rasiernap, 1 Pinsel und Rasierseife, also

eine komplette Rasiergarnitur für nur 2 fl.

Dieselbe Garnitur mit abgebildetem Messer in feiner Ausführung 2 fl. 50 kr. Dieselbe Garnitur mit Sicherheitsapparat für Ungeübte 2 fl. 50 kr. unter Namahme (Porto 60 Heller extra). Grosser illustrierter Katalog, über 3000 Nr., ganz umsonst und portofrei. — Lieferung alles zollfrei.

Friedrich Wilhelm Engels weltbekanntes Stahlwaren-Versandthaus Nümmen-Gräfrath, Solingen Nr. 586.

Garantie, Geld zurück oder Umtausch wenn nicht gefällt, Kein Risiko!

„Imperial“ Patent Copier-Einlage bloss einmal in 8-14 Tagen zu befeuchten.

Sensationelle Neuheit!
An praktischem Wert unübertroffen!
Billigstes und bestes Copier-System!

Patent Copier-Einlage „IMPERIAL“

von Harry Douglas & Sons, London E. C.

Gebrauchsanweisung:

Die Copier-Einlagen werden durchs Wasser gezogen, sodann in einem Gefäß genügend getränkt, dann in der Copier-Presse etwas ausgepresst, damit das überflüssige Wasser abrinne. Dieses Verfahren wird nur einmal innerhalb 8-14 Tagen wiederholt, da die Blätter infolge der chemischen Imprägnierung so lange feucht bleiben.

Zahlreiche Atteste!

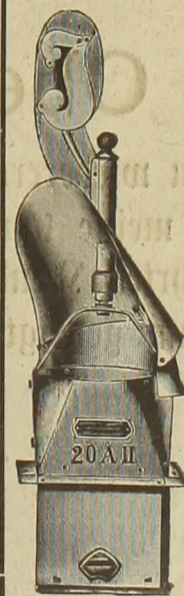
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
Oesterr. Copier-Union, Wien, II. Leopoldsgasse 1.

Gesetzlich geschützt! 178 6-5

Sowohl für Hand- als auch Maschinenschrift bestens geeignet.
Vertreter an allen Orten gesucht.

„Imperial“ Patent Copier-Einlage bloss einmal in 8-14 Tagen zu befeuchten!

Johns pat. Schornstein-Aufsatz



wird von uns seit nahezu 10 Jahren als Spezialität gebaut. Die bisher von keinem anderen Fabrikate erreichte Leistungsfähigkeit unseres Aufsatzes in der sicheren Beseitigung von Rauchbelästigung und der Erzielung rationeller Lüftung wird am schlagendsten dadurch anerkannt, daß unser Aufsatz heute auf der ganzen Welt verbreitet ist, daß unser Umsatz mit mehr als 220.000 Stück größer ist, als der aller Konkurrenzfabrikate zusammen genommen und daß unser Aufsatz von Hunderten von Imitatoren nachgeahmt wird. Wenn Sie Wert darauf legen, unser bewährtes Original-Fabrikat zu erhalten, dann achten Sie scharf darauf, daß unser Aufsatz an seiner Fahne ein deutlich sichtbares „J“ trägt, und daß jeder Aufsatz mit dem Warenzeichen „Schmetterling“ versehen ist. Auch achten Sie auf die Führung des Aufsatzes. Die Führung unseres Aufsatzes ist von einer Schmierbüchse unkleidet, die es ermöglicht, daß der Aufsatz geschmiert werden kann. Nötig ist dies bei unserem Aufsätze indessen nicht; es ist dies ein wesentlicher Vorteil gegenüber jenen Aufsätzen, die geschmiert werden müssen.

Außer vor Nachahmungen warnen wir Sie daher auch vor Aufsätzen mit komplizierter Führung und Lagerung! Auf dem Schornsteine hat nur das Einfachste Bestand, weil niemand sich später darum kümmert. Für sehr unzweckmäßig halten wir nach unseren jahrzehntelangen Erfahrungen Aufsätze, deren Konstruktion eine Schmierung erfordert oder zu deren Lagerung Kugeln verwendet werden.

J. A. JOHN, A.-G., Wien, IV/1,
Frankenberggasse 8. 1.6.

Gasthaus-Eröffnungsanzeige.

Es diene dem p. t. Publikum von Zell, Waidhofen und Umgebung zur Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter

Montag den 14. Mai 1905

in meinem Hause Zell-Arzberg Nr. 4 (Berghof) ein

Gasthaus

eröffnet habe und das hochgeehrte Publikum um zahlreichen Besuch bitte.

Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet sein, meinen geehrten Gästen gute Speisen und Getränke zu verabreichen, in Folge dessen ich einem zahlreichen Besuch entgegensehe.

Hochachtungsvoll

Florian Preyler

Oekonomiebesitzer und Gastwirt in Zell-Arzberg.

3-2

Eröffnungs-Anzeige.

Gestatte mir hiemit den sehr geehrten Bewohnern von Waidhofen und Umgebung und speziell den Herren Schuhmachermeistern die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit

12. Mai d. J.

die von Herrn Johann Schemper durch 40 Jahre betriebene

Lederhandlung samt Schuhmacherzubehör

Oberer Stadtplatz Nr. 8

unter meinem Namen wiedereröffnet habe und unter strenger Reellität und Solidität weiterführen werde.

Gestützt auf meine langjährige und vielseitige Praxis in dieser Branche, werde ich stets bestrebt sein, meine sehr geehrten Kunden auf das Gewissenhafteste zu bedienen.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne

hochachtungsvollst

Franz Zekl.

217 3-2

Sichelwerk.

Ab Johanni werden aufzunehmen gesucht:
Je ein **Abrihter, Richter und Sandpolierer**, tüchtig und
nüchtern.

Offerten unter „Sichelwerk“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

227 3-2

Geschäftsanzeige.

Dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung diene zur ge-
neigten Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter

vom 13. Mai 1905

das im Hause Nr. 13 am Hohen Markt schon seit vielen Jahren bestehende

Kerzen-, Seifen- und Parfümerie - Geschäft

unter meinem Namen weiterführe und stets bestrebt sein werde, mir das
Vertrauen der hochgeehrten Kunden zu erwerben und durch Führung der besten
Waren zu mäßigen Preisen zu erhalten.

Hochachtend

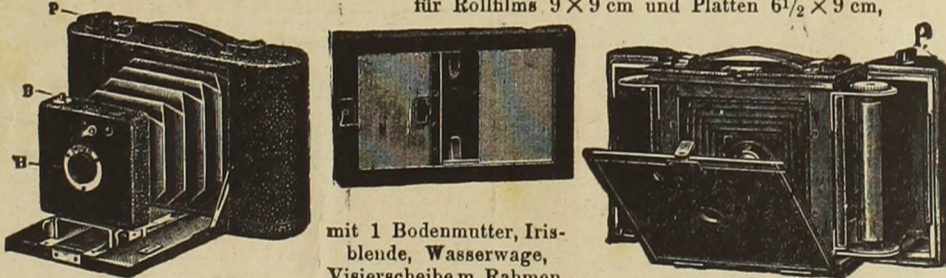
A. Lindenhofer.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1905.

Ernemann Cameras

„Ernemann Bob-Folding“, Modell II,

für Rollfilms 9x9 cm und Platten 6 1/2 x 9 cm,



mit 1 Bodenmutter, Iris-
blende, Wasserwaage,
Visierscheibe m. Rahmen,

1 Jalousie-Doppel-Kassette, 1 Sucher und achromatischem Objektiv.
Preis K 90.-

Diese Camera bietet bei kleinstem Volumen grösste Bildfläche und zeichnet sich vor allem
durch ihre Kleinheit und geringes Gewicht aus. „Ernemann Bob-Folding“, die sowohl für
Platten, als auch für Rollfilms eingerichtet ist, wird mit sehr leichten Jalousie-Doppel-Kassetten
geliefert, die ein äusserst bequemes und absolut sicheres Arbeiten gestatten. Die Veränderung
der Brennweite für Film oder Platten erfolgt vorn am Laufbrett, es ist also kein Adapter nötig.
Ebenso ist die Camera mit Mattscheibe versehen.

Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis.

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.

Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Karl Selb, Wien, Grillparzerstrasse 5.

Deutsche Meisterwerke

Marke „Bauerntröst“

erregt kolossale Freilust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht
und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden;
vermehrte und verbessert die Milch. Reicht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller
mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Friesch Witwe, A. Lughofer; Haag: P.
Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32



Für ein Sichelwerk

werden aufgenommen ab Johanni: Je ein tüchtiger,
solider Sichel-Aushilfs-Schmied, Auspiher-
Ausangler und Kleinhämmerer.

Angebote unter „Sichelschmiede“ an die Verwaltungsstelle des „Bote von der Ybbs“. 226 3-2

Seit 31 Jahren
Erste Marke
Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.



Kataloge gratis und franko.
Premierfahradwerke
EGER i. B. 152 15-5
Coventry, Nürnberg-Doos.

In allen

kleineren und grösseren Ortschaften ganz Oesterreichs werden tüch-
tige Agenten behufs Vertrieb eines allgemein gesuchten Export-Ar-
tikels gegen kleines Fixum und hoher Provision gesucht. Zuschriften
zu richten an: Alexander Klein, Exporteur, B u d a p e s t, Josefs-
ring 16. 236 6-1

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen
nervösen Zuständen leidet, verlange Bro-
schüre darüber. Erhältlich gratis u. franko
durch die privil. Schwanen-Apotheke,
Frankfurt a. M. 237 52-1

Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine
gute Schale Kaffee
hält, verwendet nur
den altbewährten

„FIALA“ Feigen-Kaffee.

Ueberall erhältlich.

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2.
Gegründet 1860. Gegründet 1860.

2

fillos ist, daß es kein besseres und
wirksameres Mittel gegen Schuppen
und Haarausfall, sowie kein er-
frischendes Kopfwasser gibt, als der
weltberühmte

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum

(Marke: 2 Bergmänner)

von

Bergmann & Co, Tettschen a. G.
welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum Marke ist.
Vorrätig in Klagenfurt à 2 Kronen bei H. Frank in Waid-
hofen a. d. Ybbs.

Patentierete selbsttätige

Bespritzungs-Apparate



„Syphonia“

für Weingärten,
für Hopfen-Pflanzungen,
zur Vertilgung von Obstbaum-
schädlingen

zur Bekämpfung der Blattkrankheiten,
Vernichtung des Federichs und des
wilden Senfs etc.

Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel, für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit

mit und ohne Petroleum-Mischapparat
und selbsttätige fahrbare Spritzen für 60 und 100 Liter
Füllung fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für
Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.

Versandkataloge gratis. — Vertreter u. Niederverkäufer erwünscht.

Gut erhaltenes Damenfahrrad

wird preiswürdig verkauft. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 225 2-2

Zwei Lehrburschen

werden gegen Bezahlung aufgenommen. Rasiermesserfabrik Josef Blumentritt, Waidhofen a. d. Ybbs. 214 3-3

Ein Pianino, sowie ein gut erhaltenes Damen-Dürkopp-Rad

sind preiswert abzugeben. Feldgasse 9, 1. Stock. 247 1-1

Schüler, welche kommenden Schuljahr das hiesige k. k. Gymnasium der Benediktiner besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung und Pflege. Prospekte gratis u. franko. Auch in den Ferien für Knaben schon vom schulpflichtigen Alter an empfohlen. Herrlicher Landaufenthalt, gesunde, kräftige Kost, wunderbare Umgebung.

Seitenstetten, N.-De., Nr. 40, Altes Schulgebäude. Hochachtungsvoll

Arthur Kessel, Studentenpensionat. 235 5-1

Ein Ehepaar (kinderlos)

wird aufgenommen zur Ueberwachung und Reinigung des Hauses (wird nur von einer Familie bewohnt), beide können des Tages ihrer Beschäftigung nachgehen. Dafür wohnungsfrei und zwar Zimmer, Küche, Keller, Boden und Waschküchenbenützung. — Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße Nr. 33. 239 0-1

Landhaus gesucht

zu mieten mit 11 Herrschafts-, 5 Dienstbotenzimmern und entsprechenden Wirtschaftsräumen, Sommer und Winter bewohnbar, unmöbliert oder möbliert, in trockener Lage, mit großem Garten, womöglich in der Nähe von Wald, Baulichkeiten in gutem Zustand, Stall für 2 Pferde, Vertragsdauer vorläufig 2 Jahre. Einziehtermin 1. April 1906. Offerten mit Preisangabe und ausführlicher Beschreibung erbeten an A. v. Miller-Mitter, Arnsdorf bei Melf a. D.

Hausverkauf.

Ein Haus mit langjährig betriebenen, gutgehendem Schlossergeschäft auf gutem Posten in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 192 5-5

Lager

von

Bienenwohnungen.

Wiener Vereinsstände, deutsche Lidloffstände, komplett mit jeder beliebigen Abstandsrichtung, astfreies Rähmchenholz, saubere exakte Maschinenarbeit, zu den billigsten Preisen. Anschließend erlaube mir die höfliche Mitteilung, daß ich die Vertretung der

Vereinigten Holzdraht-Rouleaux- u. Jalousien-Fabriken

von J. u. E. Glück, Königsberg a. E.

übernommen habe und daher P. T. Interessenten mit den neuesten Mustern dieser Branche dienen kann.

Ganz besonders beachtenswerte Neuheit

Brett-Jalousien mit Stahlkettenband

nicht mit Leinwandgurten wie bisher, welche vor der Zeit müde und brüchig werden, und zudem nicht teurer wie Gurten-Jalousien. Schaufenster-Rouleaux mit Kellere-Emblemen für öffentliche Lokale. — „Flos“-Selbstroller, Zwilch-, Leinen- u. Segeltuch-Rouleaux etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

KARL BENE

Tischlermeister, ZELL A. D. YBBS.

→ Schutzmarke: „Anker“ ←

Liniment. Capsici comp., Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., k. 1.40 und 2 k. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



Geschäftsanzeige.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er am 25. März 1905 in Waidhofen a. d. Ybbs

Graben Nr. 12

(Kozmannhaus) ein

Herrenkleidermacher-Geschäft

eröffnet hat und werden in demselben alle Arten von Herren-garderobe zur Anfertigung übernommen.

Ich werde bestrebt sein, allen Anforderungen des P. T. Publikums auf das Genaueste bei soliden Preisen nachzukommen. Reparaturen werden jederzeit entgegengenommen.

Um gütige Aufträge und freundliches Wohlwollen bittend, zeichne hochachtungsvoll

Karl Langer Herrenkleidermacher.

Advertisement for floor care products: WIER FÜR SEINE FUSSBÖDEN DAS DAUERHAFTESTE WILL DER VERWENDE NUR CHRISTOPH SCHRAMM'S BEWÄHRTE BERNSTEINGLANZFARBE ZU HABEN BEI: J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberlabung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und der G Därmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Posenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreich u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Sonntag den 21. Mai 1905

Eröffnung

des Niedmüller'schen

Märzenkellers

mit

Garten-Konzert

der vollständigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Kliment.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Eintritt 40 Heller.

Für gut abgelagertes Bier und gute kalte Speisen wird bestens vorgesorgt.

Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag.

Um gütigen Besuch ersucht höflichst

Franz Miesl

Pächter.

223 2-2

Ein Binshaus

in der Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs, auf welchem sich ein Steinmetzgeschäft und in unmittelbarer Nähe ein Steinbruch, sowie 9 Joch Wiesen- und Ackergrund, auch Wald, befindet, ist preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Besitzerin A. Angerer, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. 245 3-1

Färberei

Druckerei

chem. Wäscherei

u. Appreturanstalt

von

S. Mauss' Witwe

in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse Nr. 9

empfehlte sich dem P. T. Publikum zu allen in das Fach einschlagenden Artikeln bei billigsten Preisen und solidester Bedienung.

Advertisement for Kaiser coffee featuring an illustration of a man in a turban drinking coffee. Text: Der wohl-schmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist Adolf J. Titz's Kaiserkaffee-Zusatz Schuhmarke Pöfllingberg. erzeugt aus feinsten süßen Lössigen.